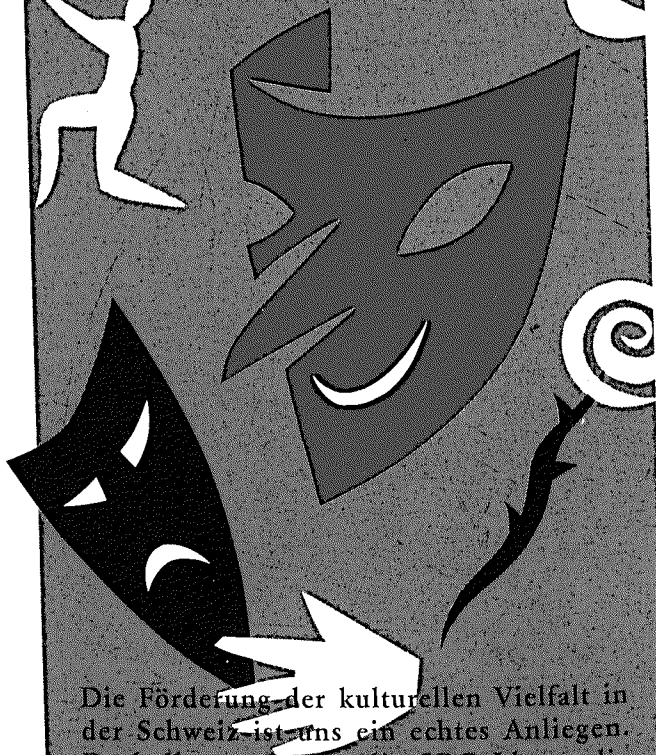


*TOSCA* Giacomo Puccini



Stadttheater St.Gallen

Mitmachen:  
Von Shakespeare  
bis Brook.



Die Förderung der kulturellen Vielfalt in der Schweiz ist uns ein echtes Anliegen. Deshalb unterstützt die SBG Ideen, die mit viel Engagement zum Gelingen gebracht werden. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen. Und uns weiterhin viele Persönlichkeiten mit Eigeninitiative.

Wir machen mit.



Schweizerische  
Bankgesellschaft



## GIACOMO PUCCINI

Giacomo Puccini wurde am 22. Dezember 1858 in Lucca geboren und sollte, getreu einer alten Familientradition, die seit langem das Musikleben der Stadt in festen Händen hatte (sein Vater Michele hatte bei Donizetti und Mercadante studiert), die Laufbahn eines Kirchenkomponisten einschlagen. Den ersten Orgelunterricht gab ihm noch der früh verstorbene Vater, dann unterrichtete ihn der Onkel Fortunato Magi. Puccini besuchte für seine musikalische Fortbildung das renommierte Istituto Pacini, zeigte zunächst aber wenig Interesse für ein geregeltes Studium und war ein schlechter Schüler. Im Alter von vierzehn Jahren begann er als Organist an Kirchen in Lucca und Umgebung zu wirken und spielte auch als Pianist in einer bekannten Tanzkapelle. Seine kompositorische Tätigkeit begann in Zusammenhang mit seinen Gottesdienst- und Unterrichtsverpflichtungen. Eine Aufführung von Verdis *Aida* in Pisa, zu der der 18jährige zu Fuß hinging, löste 1876 den Entschluß aus, Opernkomponist zu werden. Doch erst vier Jahre später, nach dem Abschluß am Istituto Pacini, konnte er den Wunsch nach einer angemessenen Ausbildung erfüllen und nach Mailand gehen, um am dortigen Konservatorium ein Kompositionsstudium (1880–83) aufzunehmen; als Lehrer hatte er u. a. Amilcare Ponchielli. Bei seinem Abgang vom Konservatorium erlangte er durch die Uraufführung des *Capriccio sinfonico* lokale Berühmtheit.

Für einen Kompositionswettbewerb schrieb er seine erste Oper *Le Villi*, die 1884 am Teatro del Verme in Mailand mit einem sensationellen Erfolg uraufgeführt wurde. Seine zweite Oper *Edgar* wurde 1889 an der Mailänder Scala uraufgeführt, hatte aber keinen Erfolg. In der Zeit des *Edgar* fällt der Beginn der Beziehung zu Elvira Gemignani, Frau eines Mailänder Kaufmanns, die ihren Mann verließ, um mit Puccini zusammenzuleben, den sie erst 1904, nach dem Tod ihres rechtmäßigen Mannes, heiraten konnte; die Beziehung wurde jedoch alsbald stark belastet durch Puccinis unzählige Flirts.

Die Wahl für die nächste Oper fiel auf den Manon-Stoff, der bereits 1884 von Massenet überaus erfolgreich vertont worden war. Die Premiere der *Manon Lescaut* 1893 in Turin war ein durchschlagender Erfolg, dem internationale Anerkennung folgte, obwohl nur acht Tage später in Mailand Verdis *Falstaff* uraufgeführt wurde. Den definitiven Weltruhm errang Puccini mit der Oper *La Bohème*, die 1896 in Turin uraufgeführt wurde. Mit der 1900 in Rom aufgeführten Oper *Tosca* hat Puccini seinen Ruhm weiter ausgebaut, gleichzeitig aber auch die Distanz zu einem großen Teil der Kritik bestätigt.

Ein Fiasko wurde die Uraufführung der *Madame Butterfly* an der Mailänder Scala; wenig später jedoch begann das Werk seinen Siegeszug um die Welt gleich den anderen Werken Puccinis. Nicht den gleichen Erfolg hatten die Opern *La fanciulla del West* und *La Rondine*. Wiederum ein Erfolg wurde jedoch das Tryptichon (*Il tabarro*, *Suor Angelica*, *Gianni Schicchi*, 1918). Nach der Isolation durch den ersten Weltkrieg besuchte Puccini zahlreiche Aufführungen zeitgenössischer Musik in ganz Europa; u. a. hörte er sich in Florenz Schönbergs «*Pierrot lunaire*» unter der Leitung des Komponisten an. Seine eigene Musiksprache hat Puccini zwar neuen Tendenzen geöffnet, seinen kantablen Stil jedoch nicht aufgegeben.

1889 hatte sich Puccini das erste Mal in Torre del Lago eingemietet, später hat er sich im kleinen Dorf niedergelassen und eine Villa am See erworben. Der mittlerweile reichste Komponist seiner Zeit gab sein Geld für Häuser, schnelle Autos und Motorboote aus; seine Hobbys Jagen und Fischen trugen ihm so manche Anekdote ein, einmal sogar eine Anzeige wegen Wilddiebstahl.

Im Herbst 1924 wurde beim Komponisten Kehlkopfkrebs diagnostiziert; Puccini begab sich nach Brüssel zur Behandlung, starb aber am 29. November, kurz nach einem schweren operativen Eingriff, an Herzschwäche. Der Leichnam wurde nach Mailand übergeführt, zwei Jahre später dann ins Mausoleum, das sein Sohn in der Villa in Torre del Lago errichtet hatte. Seine letzte Oper *Turandot*, deren letzten Teil Puccini nicht mehr fertigstellen konnte, wurde von Franco Alfano vollendet und 1926 unter der Leitung von Arturo Toscanini an der Scala uraufgeführt; Toscanini war seit seiner Jugend einer der besten Freunde Puccinis und wurde von diesem als Dirigent geradezu vergöttert.

Der Weltöffentlichkeit war Puccini, der stets im Zwiespalt zwischen Ruhm und Abgeschiedenheit lebte, als wohlzogener Gentleman bekannt; er galt als einer der bestgekleideten Männer seiner Zeit und war ein beliebtes Motiv der Photographen. Trotz seines Weltruhmes ist er ein Naturmensch geblieben, der sich in seiner Villa in Torre del Lago und unter Bauern und Fischern am wohlsten fühlte. Puccinis sanftes, tief melancholisches Wesen ist eingegangen in seine Musik: eine Koexistenz von Melancholie und Extroversion.

# DIE GLOCKEN VON TOSCA

Don Pietro Panichelli

Es war im Dezember 1897, nicht einmal einen Monat also nach meiner Bekanntschaft mit dem werten Maestro. Ich in Rom, und er in Mailand oder Torre del Lago. Es begann zwischen uns sogleich ein reger Briefwechsel, vor allem über Fragen, die «Tosca» betrafen, an der er seit damals eifrig arbeitete.

Die erste Schwierigkeit war die der Glocken im «Te Deum». Er legte großen Wert darauf, daß dieses in der Strenge des liturgischen Gesangs nach dem römischen Ritus in «Tosca» übernommen würde. Das war sehr leicht zu lösen, weil ich nichts anderes machte als ihm den Gesang in Noten aufgezeichnet zu schicken – nicht weil Puccini, ein alter Kirchenfuchs, ihn nicht gekannt hätte, sondern weil er Angst hatte, Fehler zu machen, denn der Gesang variierte manchmal von Diözese zu Diözese und von Region zu Region.

Die erste ernsthafte Schwierigkeit war die der Glocken, die – im Vorspiel des 3. Aktes – das Morgengeläut in Rom wiedergeben sollten. Ich hatte damals für die Suche der Töne jener Glocken, die den Zinnen der Engelsburg am nächsten sind, ich sage nicht die Geduld von Hiob, sehr wohl aber die ganze Begeisterung eines Puccinis Kunst treuen Freundes. Ich zeichnete sie auf und schickte sie ihm sofort.

Eine Note! «Aber wie wird er es schaffen», sagte ich zu Vandini, «daraus eine musikalische Wirkung herauszuholen?»

«Wer, Giacomo? Du bist verrückt! Dieser Magier der Musik kann alle Schwierigkeiten lösen. Wenn er will, vertont er dir die Rechnungen des Gasthauses und vielleicht auch... den Fahrplan des Zuges!»

Aber die große Schwierigkeit war die, den Ton der Großen Glocke von St. Peter zu finden (er campanone), den viele vergeblich herauszufinden versucht hatten. Ich sprach davon dem Freund Orlando Virgili, der mir sagte: «Weißt du, wer dir genaue Auskünfte geben könnte? Der alte Maestro Meluzzi, der diesbezüglich sorgfältige Recherchen gemacht haben soll.» Ich ging sofort zum alten Musiker, eine wahre Berühmtheit in der Geistlichen Musik, und römischer Römer. Er empfing mich mit großer Freundlichkeit, und als ich ihm ausführlich den Zweck meines Besuches dargelegt hatte, sagte er mir ohne Zögern: «Es ist ein E, schreiben Sie es ruhig Maestro Puccini, und versichern Sie es ihm unter meiner Verantwortung.» Sogleich schrieb ich dem Maestro; Puccini strahlte; und daß er meiner Auskünfte sorgfältig Rechnung getragen hat, ist ersichtlich aus der Partitur der «Tosca», wo jenes E von den Orchesterinstrumenten wiedergegeben ist.

Meine Auskünfte zu «Tosca» beschränkten sich nicht nur auf die Glocken oder auf das «Te Deum». Es gab noch andere, die zeigen, bis zu welcher Genauigkeit der Nachforschung Puccini ging.

Puccini schrieb uns: «Ich will Verse, die der Hirte singen muß, während er in Ruhe seine Schafe hütet auf den Wiesen, die die Engelsburg umge-

ben (oder besser umgaben). Ich will aber, daß diese Verse nichts zu tun haben mit Tosca.» Ich sagte: «Den Dichter habe ich. Es ist der Freund Gigi Zanazzo, Direktor der Bibliothek des Unterrichtsministeriums. Ich habe ihn um die Ecke, weil die Bibliothek am Minervakloster abgeschlossen ist. Man macht einen Termin aus und geht.» «Lieber Gigi», sagte ich ihm, «wir brauchen einen großen Gefallen von dir, der dich unsterblich machen wird.» Und wir erklärten ihm alles nach Strich und Faden. Noch am Abend unseres Gesprächs ließ er mir im Kloster die reizenden Verse zukommen. Wir schickten sie sofort dem Maestro Puccini, der geradezu begeistert war von diesem Ritornell, der mittlerweile auf der ganzen Welt von kleinen Hirten gesungen wird oder, bei Personalmangel, von kleinen Hirtinnen.

Wir sind nun bei der feierlichen Prozession, die das großartige, beeindruckende Finale des 1. Aktes bildet. Er schrieb mir folgenden Brief:

«Ich arbeite an Tosca und komme um vor Hitze und all den Schwierigkeiten, denen ich begegne, die aber hoffentlich zu überwinden sein werden. Nun bitte ich Sie um einen Gefallen: es handelt sich darum, daß im ersten Akt (Finale) in der Kirche S. Andrea della Valle ein feierliches Tedeum aus Anlaß der Siegesfeier vor sich geht. Hier haben Sie die Szene: Der Sakristei entschreiten der Abt mit der Mitra, das Kollegium der Domherren usw., umgeben von Volk, das zu beiden Seiten den Zug begafft. Vor der Szene steht nun eine Person (der Bariton), der einen Monolog spricht, unabhängig oder nahezu unabhängig von dem, was im Hintergrund sich abspielt. Nun brauche ich aus Gründen des klanglichen Effektes das Murmeln von Gebeten während des feierlichen Zuges von Abt und Kollegium. Die Zuschauer oder die Domherren sollen mit halber und natürlicher Stimme, ohne Tonhöhe, Gebete murmeln, wie es in Wirklichkeit geschieht. Das «*ecce sacerdos*» ist zu machtvoll, um gemurmelt zu werden. Ich weiß schon, daß es nicht üblich ist, irgend etwas zu sprechen oder zu singen vor der Intonation des feierlichen Tedeums, das anhebt, wenn sie eben am Hauptaltar angelangt sind, aber, ich wiederhole (es mag wahrheitsgetreu sein oder nicht), ich möchte etwas finden, das gemurmelt werden kann, während sie von der Sakristei zum Altar schreiten, entweder von den Domherren oder vom Volk. Besser das letztere, weil das mehr Leute sind, und es somit musikalisch wirkungsvoller ist.»

Ich strengte mein Gehirn an. Ich schickte Verse, Gebete, Gebetseinswürfe des Volkes, aber diesmal war ich nicht in der Lage, die Gedanken des Maestro zu erraten . . . und machte ein Fiasko. Das heißt, es war nicht ganz ein Fiasko, wie mir Puccini später sagte: «Du hast mir sehr schöne Verse geschickt, aber ich benötigte starke klangliche Akzente, damit die gesprochene Stimme des Volkes inmitten von Glocken- und Orgelklang deutlich herauszuhören sei. Ich wählte deshalb selbst, wenn auch mit zweifelhafter Logik: *adiutorium nostrum in nomine Domini. Qui fecit coelum et terram.*»

# DIE JAGD NACH EINEM LIBRETTO

Piero Gadda Conti

«Ich bin ein Unglücklicher, wenn ich nicht arbeiten kann, und weil es mir nur gelingt, für das Theater zu schreiben, war ich viele Male in meinem Leben unglücklich, und für lange Zeiten während der Suche nach Sujets und der Schaffung der Libretti.»

Dieses Bekenntnis von Puccini ist grundlegend. Es ist, mit rhythmischer Abwechslung, das Hauptmotiv seines Lebens: Schaffung einer Oper, Jagd nach dem darauffolgenden Libretto. «Die Librettisten», schrieb Puccini ein anderes Mal, «sind jene Leute, die ich am meisten mißhandelt habe: manchmal liebte ich sie, manchmal verabscheute ich sie. Wenn ich ein Symphoniker wäre, so wäre ich autonom, frei, glücklich: so jedoch spüre ich die ganze Sklaverei, von der Inspiration von Dritten abhängig zu sein.» Aber in Wahrheit, bei seinem herrischen Charakter (der ihn notwendigerweise, zu gegebener Zeit, dazu führen sollte, für die autoritären Regime Sympathie zu hegen), war es eine Sklaverei mehr für die Librettisten denn für ihn. Die Librettisten Puccinis hätten sich in einer Gewerkschaft zusammenschließen können: der Gewerkschaft der Geduldigen. Im übrigen hatte er recht, auf das Libretto sehr zu achten, es so gemacht zu wollen, wie er es «spürte»: denn er war es dann, der es vertonen mußte. Und es gelang ihm nichts zu vertonen, wenn Charaktere und Situationen nicht nach seinem Geschmack waren.



*Giacomo Puccini, Giuseppe Giacosa und Luigi Illica*

# PSYCHE UND KREATIVITÄT

Dieter Schickling

Puccinis Leben ist ein Musterbeispiel für das Leben eines gewöhnlichen Mannes – und nicht nur eines italienischen Mannes. Es sind aber die noch immer so «intakten» italienischen Gesellschaftsverhältnisse, die das besser sichtbar werden lassen. Er hat unter all dem gelitten: unter der aristokratisch-selbstbewußten Identität Luccas, unter der Tradition seiner ins Bürgertum aufgestiegenen Familie, unter der durch Faszination verschleierte Verachtung, die die neuen demokratischen Herren für die nützlichen Clowns der Massenunterhaltung hegten (nämlich für die Opernkünstler), unter dem Unwertbewußtsein eines Mannes, der nichts anderes konnte als das: Melodien komponieren und dafür Geld empfangen.

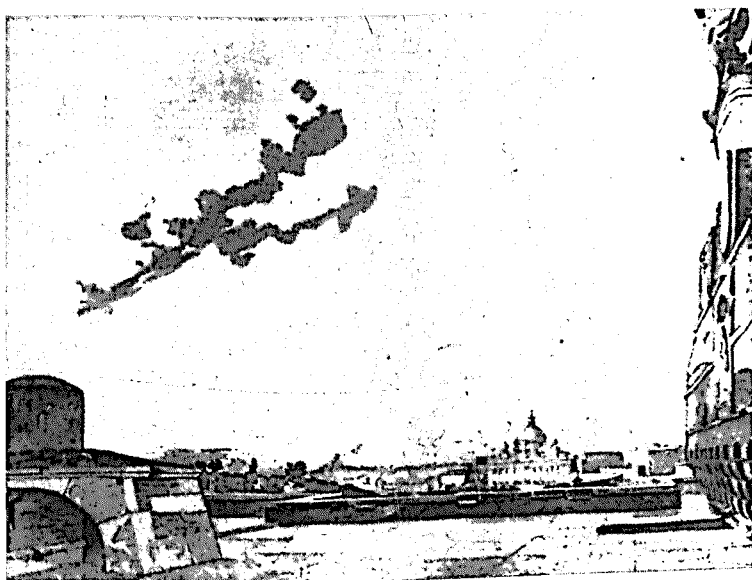
Vieles davon ist in Puccinis Werk eingegangen.

Dieses Werk ist unziemlich schmal: zwölf Opern, darunter eine unvollendet und drei (eigentlich sogar vier) Einakter, nicht einmal zwanzig Stunden Musik alles in allem, und sie ist auch noch knapp formuliert: die Zweistundengrenze wird bei kaum einem Stück überschritten. Daneben gibt es fast nichts, nur ein paar Jugendkompositionen und ganz wenige spätere Gelegenheitsstückchen.

Zum Vergleich: Richard Wagners Œuvre nimmt (bei etwa gleich langem Leben) mehr als die doppelte Aufführungszeit in Anspruch, und nebenher hat Wagner anders als Puccini noch einige tausend Seiten theoretischer Erörterungen verfaßt. Wer solche Zollstock-Kategorien als unangemessen empfindet, dem sei ein Blick auf die Musik selbst empfohlen: man lese Puccinis vergleichsweise einfache kompositorische Strukturen neben den komplizierten Gebilden Wagners, und man muß sich dringend fragen, was der italienische Komponist die ganze Zeit getan hat.

Nein: er hat nicht bloß Enten gejagt und Frauen nachgestellt. Er hat sich vielmehr mit jedem Stück abgequält, jahrelang. Er hat mühsam Stoffe gesucht und vor allem verworfen; er hat sich von seinen Librettisten unzählige Szenarien anfertigen lassen und noch mehr Text-Varianten; er hat selbst nach der Komposition vieles wieder umgestoßen und neu begonnen; er hat sogar aufgeführte und gedruckte Werke mehrfach verändert, so daß es von allen mehrere Versionen mit zum Teil erheblichen Abweichungen gibt. Seine handschriftlichen Partituren sind chaotische Abbilder von Unsicherheit – ganz anders als etwa Wagners wunderbar sauber ~~beschriebene~~ Not~~en~~ die keine Korrektur mehr nötig hatten.

Die Mühe der Einfachheit ist seine große Leistung. Aber sie macht sein Werk zugleich anfällig für professionelle Kritik. Wie, so mag und darf man fragen, sind die ewigen Oktav-Parallelen um eine Melodie herum zu rechtfertigen, wie die zwar effektiv wirkenden aber doch oft platten Modulationen? Das alles kennt man als Mittel etwa von Film-Begleitmusiken, und Puccini litt auch unter dem sich ihm aufdrängenden Verdacht: ob er nicht etwa weit zurück sei hinter seiner ästhetischen Gegenwart. Deshalb auch hat er mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet, was sich in der musikalischen Nachbarschaft ereignete. Er war auf der Höhe seiner Zeit und zugleich voller Angst, sie zu verpassen. Er wollte zeitgemäß sein, er wollte zu den Menschen seiner Zeit sprechen und zugleich zu den Menschen aller denkbaren Zeiten. Sein Anspruch war hoch, so hoch wie etwa der von Wagner, aber anders als dieser zweifelte er ständig, ob er seinen Anspruch auch einlösen könnte.



Bühnenbildentwurf für den 3. Akt der Uraufführung von «Tosca» von Friedrich von Hohenstein

# KLANGWELT DER LEIDENSCHAFT

Wolfgang Marggraf

Der dramatischere Stoff der *Tosca* bedingte gegenüber *La Bohème* natürlich in vielen Szenen eine härtere, zupackendere musikalische Handschrift; sie hat sich Puccini in diesem Werke erstmals erarbeitet. Die Skala der Ausdrucksmöglichkeiten, über die der Komponist verfügt, ist hier wesentlich verbreitert, und die Bereicherung erstreckt sich in erster Linie nach der Seite des Grellen und Leidenschaftlichen. Herrschte in *La Bohème* fast durchweg lyrischer Ausdruck vor, so ist in *Tosca* das lyrische Element nur eines unter anderen. Das Neuartige dieser Partitur liegt vor allem in jener harten, häufig das Brutale streifenden Klangwelt, die zur Charakterisierung Scarpias und seiner Sphäre dient. Auf die knappste Formel gebracht, erscheint sie in dem Scarpia-Motiv, einer von B-Dur über As nach E-Dur führenden Akkordfolge, die das Werk als eine Art Motto eröffnet:

$\text{♩} = 69$   
 ANDANTE  
 MOLTO SOSTENUTO

*fff*  
*fff tutta forza*

An diesem Motiv ist nicht nur interessant, daß es harmonisch auf der Ganztonleiter beruht, sondern vor allem auch die maskenhafte Starrheit seines Ausdrucks. Es ist kein entwicklungsträchtiges musikalisches Thema, das sich fortspinnen oder umformen ließe, sondern eine musikalische Chiffre von erschreckender Leblösigkeit, die gerade wegen ihrer Starre das Bedrohlich-Inhumane in Scarpias Charakter suggestiv verdeutlicht. Ganz folgerichtig läßt es Puccini gleichsam isoliert dem Werke voranstellen und springt dann, wie es seiner mosaikhafte Formbehandlung ohnehin entspricht, sofort, ohne Übergang in das synkoptierte Thema des gehetzten Flüchtlings Angelotti.

Wie in *La Bohème* durch den Hauswirt Bernard, erhält der erste Akt der *Tosca* durch die Figur des Mesners einige leicht komische Tönungen, die zweifellos als Kontrast bewußt eingefügt sind, und zwar sowohl gegen die zupackende Härte der einleitenden Angelotti-Szene als auch gegen die lyrischen Partien des Aktes, die im großen Duett Tosca -

Schatten lebt, auch im Schatten sterben muß.

Im zweiten Akt ändere ich den Schauplatz: es ist nicht das Arbeitszimmer von Scarpia, sondern sein Schlafzimmer, es ist sozusagen sein Raum; hier fällt er Entscheidungen. Das Bett ist eine Nachbildung der Baldachins von Bernini in der Peterskirche. Papsttum damals als politisch reaktionäre Kraft; Berninis Baldachin ist ein Zeichen der weltlichen Macht der Papstes. Die Macht Scarpias manifestiert sich erstens in seinem Schreibtisch und zweitens in seinem Bett – das Bett eines Lüstlings. Im Schatten, im Bett, findet auch die Ermordung Scarpias statt. Das «Tosca, finalmente mia» kann nicht vor einem Schreibtisch gesagt werden, nicht im Stehen, nicht in Kleidern, das wäre absurd. Im dritten Akt erzählt sie Cavaradossi das Geschehene: «Venne all'orrendo amplesso» – und «amplesso» heißt italienisch nicht nur Umarmung, sondern auch Beischlaf. Tosca wartet also, halbbekleidet, im Bett. Den Tod Scarpias sieht man durch die Schatten.

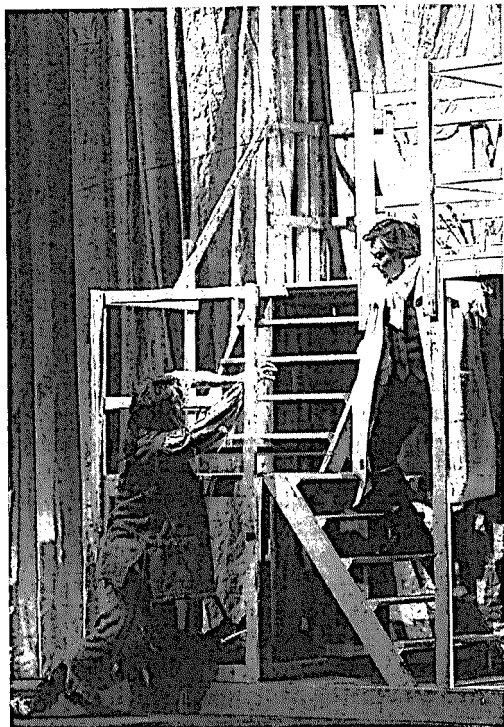
Die Prozession am Ende des ersten Aktes ist ein Dank für die Niederlage Napoleons – es ist aber eine falsche Nachricht. Wer sind diejenigen, die in Prozession gehen und «Te Deum laudamus» singen? Es sind die Verlierer, die dunklen Kräfte, die sich dem Fortschritt, der Freiheit, der Demokratie entgegenstellen. Es ist ein «Te Deum», der von den Kräften der Reaktion, vom römischen Adel und vom Klerus, gesungen wird, die Napoleon hassen. Napoleon steht für sie als Symbol der Hölle, der Gottlosigkeit, des fehlenden Respektes für Religion und Kirche. In Wahrheit steht er als Kraft der Freiheit, der Republik, des Fortschritts. So findet auch die Prozession als Schatten statt. Man sieht die Prozession nicht, man sieht nur deren Schatten.

Der Schatten kehrt im dritten Akt wieder, der Schatten des ermordeten Cavaradossi. Der Schatten ist ein Bild; er lastet über dem ganzen Werk.

*Welche Bedeutung hat in Ihrem Leben das Inszenieren?*

Ich inszeniere gewöhnlich 2 bis 3 Opern pro Jahr. Kreativität hat ihre Grenzen, und ich möchte nicht in die Routine verfallen. Oper ist für mich Emotion, keine intellektuelle bzw. intellektualistische Befriedigung; dafür habe ich meine Dozentur in Philosophie an der Universität.

*Das Gespräch mit Mario Corradi führte Mateo Taibon am 11. August 1994*



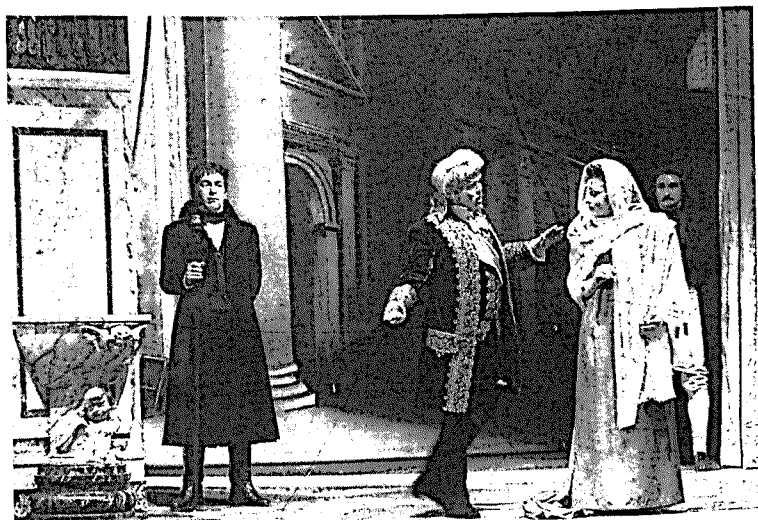
*Randal Turner  
(Angelotti),  
Giorgio Tieppo  
(Cavaradossi)*



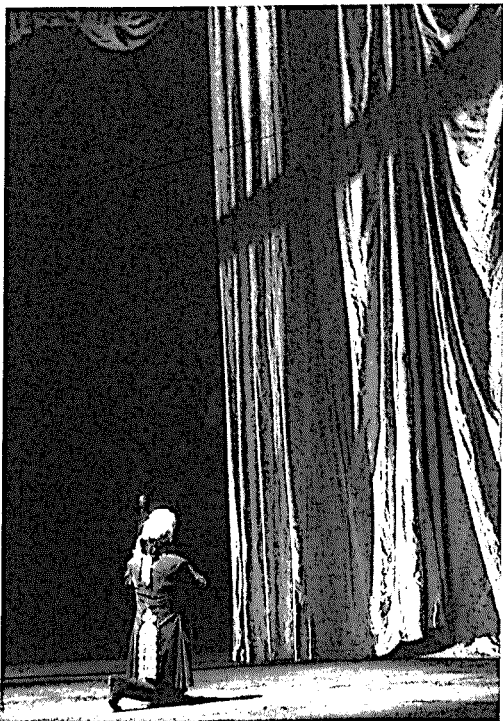
*Galina Kalinina (Tosca), Giorgio Tieppo (Cavaradossi)*



*Galina Kalinina  
(Tosca),  
Giorgio Tieppo  
(Cavaradossi)*



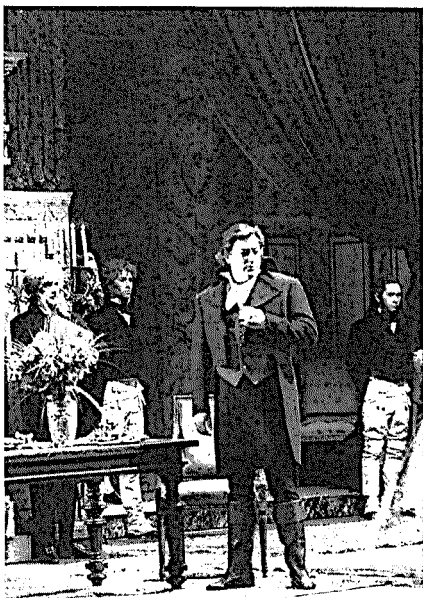
*Thomas Potter (Scarpia), Galina Kalinina (Tosca)*



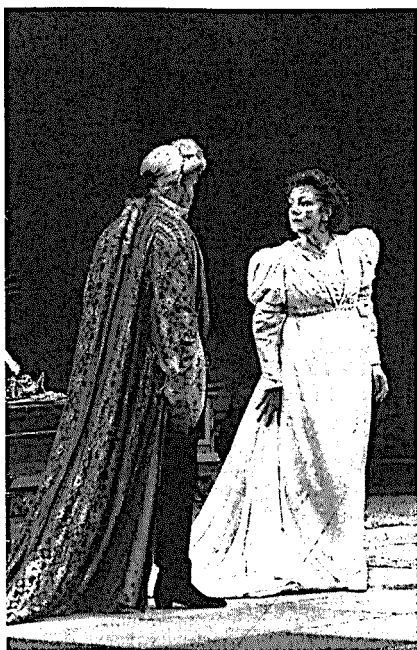
*Thomas Potter  
(Scarpia)*



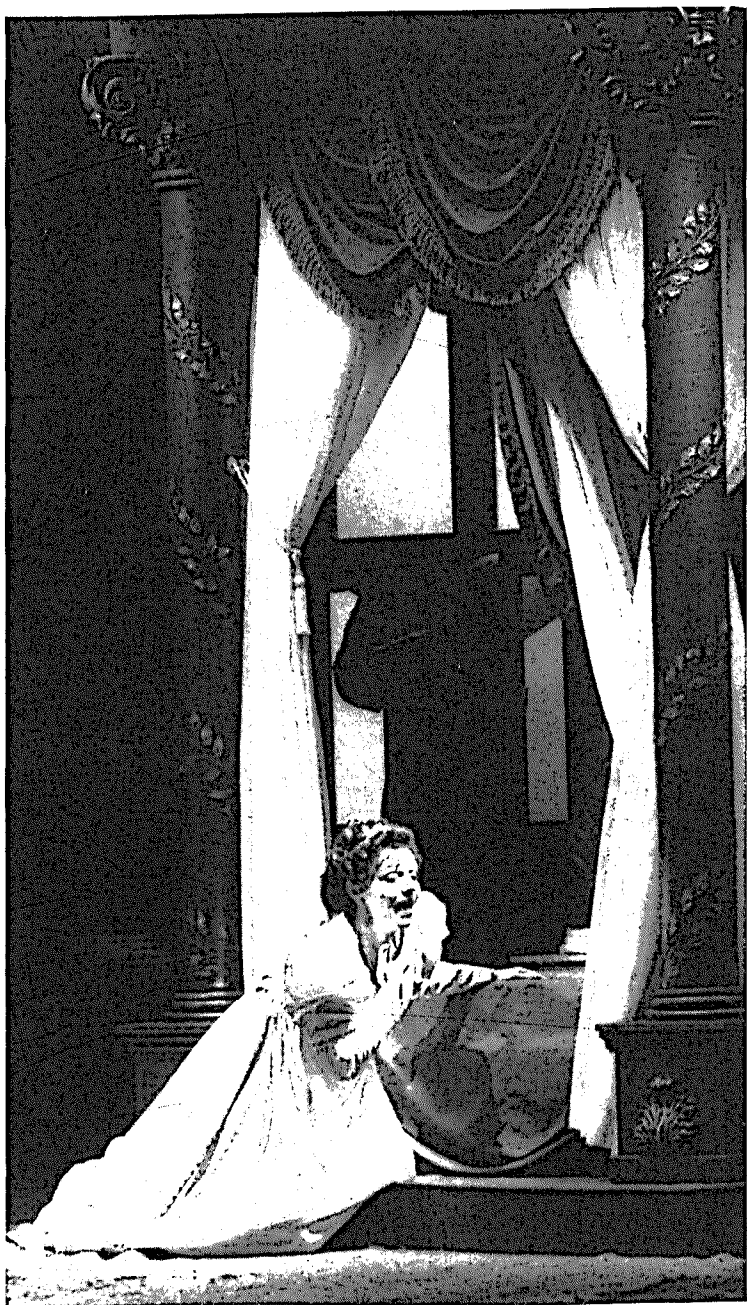
*Giorgio Tieppo (Cavaradossi), Galina Kalinina (Tosca)*



*Giorgio Tieppo (Cavaradossi)*



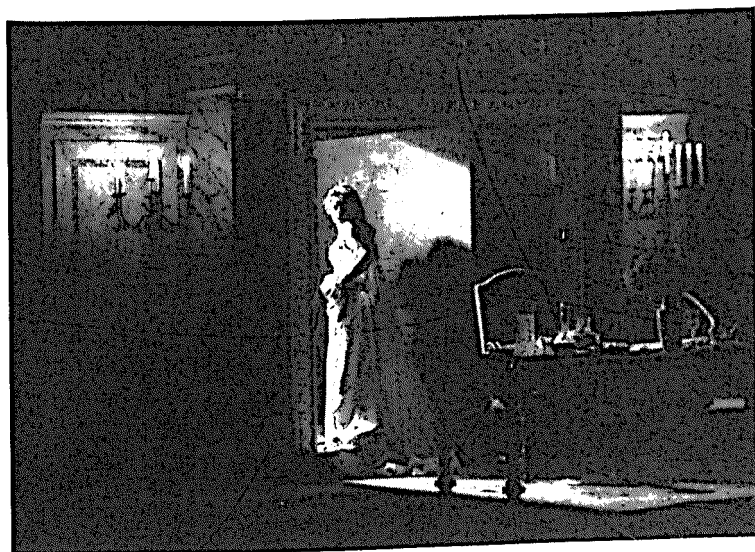
*Thomas Potter (Scarpia),  
Galina Kalinina (Tosca)*



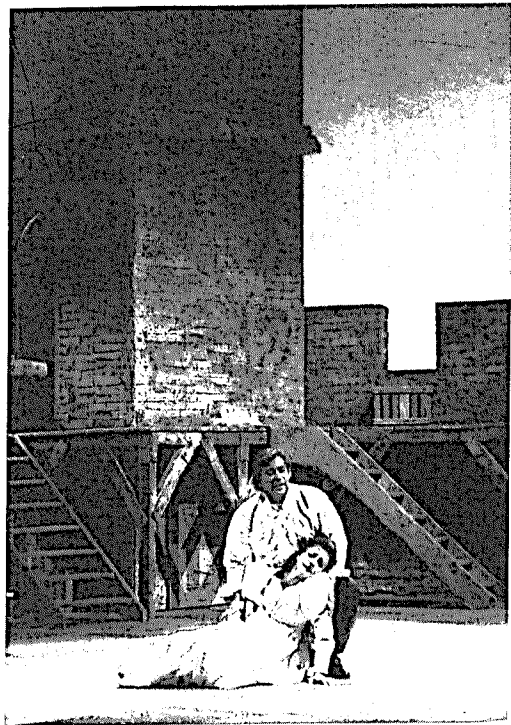
*Galina Kalinina (Tosca)*



*Thomas Potter (Scarpia), Galina Kalinina (Tosca)*



*Galina Kalinina (Tosca)*



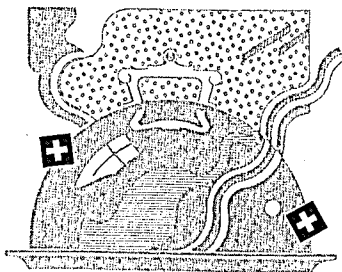
*Galina Kalinina (Tosca), Giorgio Tieppo (Cavaradossi)*

## "Der neue MARKTPLATZ"

Das Restaurant in St.Gallen !  
Mit gepflegter Gastronomie auf 2 Etagen

◆  
Ideal für einen Besuch  
vor oder nach dem Theater !

◆  
Unsere Spezialität:  
"DIE NEUE SCHWEIZER KÜCHE"



◆  
Sitzungszimmer und  
Speisesäle für 30 Personen

◆  
Restaurant Marktplatz  
Neugasse 2, 9004 St.Gallen  
Telefon: 071 22 36 41

7 Tage geöffnet bis 00.30 Uhr

◆  
Direktion: Heinz Frunz



R E S T A U R A N T  
**MARKTPLATZ**  
DER ST.GALLER TREFFPUNKT

**V E R  
KEHRTER  
ALS DIE BRIL  
LE VERKEHRT AUF  
ZUSETZEN IST ES EINE  
VÖLLIG VERKEHRTE ZU TRAGEN**

**Optisch überzeugend.**

**RYSER OPTIK**

Hechtplatz und Multergasse 35

St. Gallen



## GIACOMO PUCCINI

Giacomo Puccini wurde am 22. Dezember 1858 in Lucca geboren und sollte, getreu einer alten Familientradition, die seit langem das Musikleben der Stadt in festen Händen hatte (sein Vater Michele hatte bei Donizetti und Mercadante studiert), die Laufbahn eines Kirchenkomponisten einschlagen. Den ersten Orgelunterricht gab ihm noch der früh verstorbene Vater, dann unterrichtete ihn der Onkel Fortunato Magi. Puccini besuchte für seine musikalische Fortbildung das renommierte Istituto Pacini, zeigte zunächst aber wenig Interesse für ein geregeltes Studium und war ein schlechter Schüler. Im Alter von vierzehn Jahren begann er als Organist an Kirchen in Lucca und Umgebung zu wirken und spielte auch als Pianist in einer bekannten Tanzkapelle. Seine kompositorische Tätigkeit begann in Zusammenhang mit seinen Gottesdienst- und Unterrichtsverpflichtungen. Eine Aufführung von Verdis *Aida* in Pisa, zu der der 18jährige zu Fuß hinging, löste 1876 den Entschluß aus, Opernkomponist zu werden. Doch erst vier Jahre später, nach dem Abschluß am Istituto Pacini, konnte er den Wunsch nach einer angemessenen Ausbildung erfüllen und nach Mailand gehen, um am dortigen Konservatorium ein Kompositionsstudium (1880–83) aufzunehmen; als Lehrer hatte er u. a. Amilcare Ponchielli. Bei seinem Abgang vom Konservatorium erlangte er durch die Uraufführung des *Capriccio sinfonico* lokale Berühmtheit.

Für einen Kompositionswettbewerb schrieb er seine erste Oper *Le Villi*, die 1884 am Teatro del Verme in Mailand mit einem sensationellen Erfolg uraufgeführt wurde. Seine zweite Oper *Edgar* wurde 1889 an der Mailänder Scala uraufgeführt, hatte aber keinen Erfolg. In der Zeit des *Edgar* fällt der Beginn der Beziehung zu Elvira Gemignani, Frau eines Mailänder Kaufmanns, die ihren Mann verließ, um mit Puccini zusammenzuleben, den sie erst 1904, nach dem Tod ihres rechtmäßigen Mannes, heiraten konnte; die Beziehung wurde jedoch alsbald stark belastet durch Puccinis unzählige Flirts.

Die Wahl für die nächste Oper fiel auf den Manon-Stoff, der bereits 1884 von Massenet überaus erfolgreich vertont worden war. Die Premiere der *Manon Lescaut* 1893 in Turin war ein durchschlagender Erfolg, dem internationale Anerkennung folgte, obwohl nur acht Tage später in Mailand Verdis *Falstaff* uraufgeführt wurde. Den definitiven Weltruhm errang Puccini mit der Oper *La Bohème*, die 1896 in Turin uraufgeführt wurde. Mit der 1900 in Rom aufgeführten Oper *Tosca* hat Puccini seinen Ruhm weiter ausgebaut, gleichzeitig aber auch die Distanz zu einem großen Teil der Kritik bestätigt.

Ein Fiasko wurde die Uraufführung der *Madame Butterfly* an der Mailänder Scala; wenig später jedoch begann das Werk seinen Siegeszug um die Welt gleich den anderen Werken Puccinis. Nicht den gleichen Erfolg hatten die Opern *La fanciulla del West* und *La Rondine*. Wiederum ein Erfolg wurde jedoch das Tryptichon (*Il tabarro, Suor Angelica, Gianni Schicchi*, 1918). Nach der Isolation durch den ersten Weltkrieg besuchte Puccini zahlreiche Aufführungen zeitgenössischer Musik in ganz Europa; u. a. hörte er sich in Florenz Schönbergs «Pierrot lunaire» unter der Leitung des Komponisten an. Seine eigene Musiksprache hat Puccini zwar neuen Tendenzen geöffnet, seinen kantablen Stil jedoch nicht aufgegeben.

1889 hatte sich Puccini das erste Mal in Torre del Lago eingemietet, später hat er sich im kleinen Dorf niedergelassen und eine Villa am See erworben. Der mittlerweile reichste Komponist seiner Zeit gab sein Geld für Häuser, schnelle Autos und Motorboote aus; seine Hobbys Jagen und Fischen trugen ihm so manche Anekdote ein, einmal sogar eine Anzeige wegen Wilddiebstahl.

Im Herbst 1924 wurde beim Komponisten Kehlkopfkrebs diagnostiziert; Puccini begab sich nach Brüssel zur Behandlung, starb aber am 29. November, kurz nach einem schweren operativen Eingriff, an Herzschwäche. Der Leichnam wurde nach Mailand übergeführt, zwei Jahre später dann ins Mausoleum, das sein Sohn in der Villa in Torre del Lago errichtet hatte. Seine letzte Oper *Turandot*, deren letzten Teil Puccini nicht mehr fertigstellen konnte, wurde von Franco Alfano vollendet und 1926 unter der Leitung von Arturo Toscanini an der Scala uraufgeführt; Toscanini war seit seiner Jugend einer der besten Freunde Puccinis und wurde von diesem als Dirigent geradezu vergöttert.

Der Weltöffentlichkeit war Puccini, der stets im Zwiespalt zwischen Ruhm und Abgeschiedenheit lebte, als wohlzogener Gentleman bekannt; er galt als einer der bestgekleideten Männer seiner Zeit und war ein beliebtes Motiv der Photographen. Trotz seines Weltruhmes ist er ein Naturmensch geblieben, der sich in seiner Villa in Torre del Lago und unter Bauern und Fischern am wohlsten fühlte. Puccinis sanftes, tief melancholisches Wesen ist eingegangen in seine Musik: eine Koexistenz von Melancholie und Extroversion.

# DIE GLOCKEN VON TOSCA

Don Pietro Panichelli

Es war im Dezember 1897, nicht einmal einen Monat also nach meiner Bekanntschaft mit dem werten Maestro. Ich in Rom, und er in Mailand oder Torre del Lago. Es begann zwischen uns sogleich ein reger Briefwechsel, vor allem über Fragen, die «Tosca» betrafen, an der er seit damals eifrig arbeitete.

Die erste Schwierigkeit war die der Glocken im «Te Deum». Er legte großen Wert darauf, daß dieses in der Strenge des liturgischen Gesangs nach dem römischen Ritus in «Tosca» übernommen würde. Das war sehr leicht zu lösen, weil ich nichts anderes machte als ihm den Gesang in Noten aufgezeichnet zu schicken – nicht weil Puccini, ein alter Kirchenfuchs, ihn nicht gekannt hätte, sondern weil er Angst hatte, Fehler zu machen, denn der Gesang variierte manchmal von Diözese zu Diözese und von Region zu Region.

Die erste ernsthafte Schwierigkeit war die der Glocken, die – im Vorspiel des 3. Aktes – das Morgengeläut in Rom wiedergeben sollten. Ich hatte damals für die Suche der Töne jener Glocken, die den Zinnen der Engelsburg am nächsten sind, ich sage nicht die Geduld von Hiob, sehr wohl aber die ganze Begeisterung eines Puccinis Kunst treuen Freundes. Ich zeichnete sie auf und schickte sie ihm sofort.

Eine Note! «Aber wie wird er es schaffen», sagte ich zu Vandini, «daraus eine musikalische Wirkung herauszuholen?»

«Wer, Giacomo? Du bist verrückt! Dieser Magier der Musik kann alle Schwierigkeiten lösen. Wenn er will, vertont er dir die Rechnungen des Gasthauses und vielleicht auch... den Fahrplan des Zuges!»

Aber die große Schwierigkeit war die, den Ton der Großen Glocke von St. Peter zu finden (er campanone), den viele vergeblich herauszufinden versucht hatten. Ich sprach davon dem Freund Orlando Virgili, der mir sagte: «Weißt du, wer dir genaue Auskünfte geben könnte? Der alte Maestro Meluzzi, der diesbezüglich sorgfältige Recherchen gemacht haben soll.» Ich ging sofort zum alten Musiker, eine wahre Berühmtheit in der Geistlichen Musik, und römischer Römer. Er empfing mich mit großer Freundlichkeit, und als ich ihm ausführlich den Zweck meines Besuches dargelegt hatte, sagte er mir ohne Zögern: «Es ist ein E, schreiben Sie es ruhig Maestro Puccini, und versichern Sie es ihm unter meiner Verantwortung.» Sogleich schrieb ich dem Maestro; Puccini strahlte; und daß er meiner Auskünfte sorgfältig Rechnung getragen hat, ist ersichtlich aus der Partitur der «Tosca», wo jenes E von den Orchesterinstrumenten wiedergegeben ist.

Meine Auskünfte zu «Tosca» beschränkten sich nicht nur auf die Glocken oder auf das «Te Deum». Es gab noch andere, die zeigen, bis zu welcher Genauigkeit der Nachforschung Puccini ging.

Puccini schrieb uns: «Ich will Verse, die der Hirte singen muß, während er in Ruhe seine Schafe hütet auf den Wiesen, die die Engelsburg umge-

ben (oder besser umgaben). Ich will aber, daß diese Verse nichts zu tun haben mit Tosca.» Ich sagte: «Den Dichter habe ich. Es ist der Freund Gigi Zanazzo, Direktor der Bibliothek des Unterrichtsministeriums. Ich habe ihn um die Ecke, weil die Bibliothek am Minervakloster angeschlossen ist. Man macht einen Termin aus und geht.» «Lieber Gigi», sagte ich ihm, «wir brauchen einen großen Gefallen von dir, der dich unsterblich machen wird.» Und wir erklärten ihm alles nach Strich und Faden. Noch am Abend unseres Gesprächs ließ er mir im Kloster die reizenden Verse zukommen. Wir schickten sie sofort dem Maestro Puccini, der geradezu begeistert war von diesem Ritornell, der mittlerweile auf der ganzen Welt von kleinen Hirten gesungen wird oder, bei Personalmangel, von kleinen Hirtinnen.

Wir sind nun bei der feierlichen Prozession, die das großartige, beeindruckende Finale des 1. Aktes bildet. Er schrieb mir folgenden Brief:

«Ich arbeite an Tosca und komme um vor Hitze und all den Schwierigkeiten, denen ich begegne, die aber hoffentlich zu überwinden sein werden. Nun bitte ich Sie um einen Gefallen: es handelt sich darum, daß im ersten Akt (Finale) in der Kirche S. Andrea della Valle ein feierliches Tedeum aus Anlaß der Siegesfeier vor sich geht. Hier haben Sie die Szene: Der Sakristei entschreiten der Abt mit der Mitra, das Kollegium der Domherren usw., umgeben von Volk, das zu beiden Seiten den Zug begafft. Vor der Szene steht nun eine Person (der Bariton), der einen Monolog spricht, unabhängig oder nahezu unabhängig von dem, was im Hintergrund sich abspielt. Nun brauche ich aus Gründen des klanglichen Effektes das Murmeln von Gebeten während des feierlichen Zuges von Abt und Kollegium. Die Zuschauer oder die Domherren sollen mit halber und natürlicher Stimme, ohne Tonhöhe, Gebete murmeln, wie es in Wirklichkeit geschieht. Das «*ecce sacerdos*» ist zu machtvoll, um gemurmelt zu werden. Ich weiß schon, daß es nicht üblich ist, irgend etwas zu sprechen oder zu singen vor der Intonation des feierlichen Tedeums, das anhebt, wenn sie eben am Hauptaltar angelangt sind, aber, ich wiederhole (es mag wahrheitsgetreu sein oder nicht), ich möchte etwas finden, das gemurmelt werden kann, während sie von der Sakristei zum Altar schreiten, entweder von den Domherren oder vom Volk. Besser das letztere, weil das mehr Leute sind, und es somit musikalisch wirkungsvoller ist.»

Ich strengte mein Gehirn an. Ich schickte Verse, Gebete, Gebetwürfe des Volkes, aber diesmal war ich nicht in der Lage, die Gedanken des Maestro zu erraten . . . und machte ein Fiasko. Das heißt, es war nicht ganz ein Fiasko, wie mir Puccini später sagte: «Du hast mir sehr schöne Verse geschickt, aber ich benötigte starke klangliche Akzente, damit die gesprochene Stimme des Volkes inmitten von Glocken- und Orgelklang deutlich herauszuhören sei. Ich wählte deshalb selbst, wenn auch mit zweifelhafter Logik: *adiutòrium nòstrum in nòmine Dòmini. Qui fecit coelum et tèrram.*

# DIE JAGD NACH EINEM LIBRETTO

Piero Gadda Conti

«Ich bin ein Unglücklicher, wenn ich nicht arbeiten kann, und weil es mir nur gelingt, für das Theater zu schreiben, war ich viele Male in meinem Leben unglücklich, und für lange Zeiten während der Suche nach Sujets und der Schaffung der Libretti.»

Dieses Bekenntnis von Puccini ist grundlegend. Es ist, mit rhythmischer Abwechslung, das Hauptmotiv seines Lebens: Schaffung einer Oper, Jagd nach dem darauffolgenden Libretto. «Die Librettisten», schrieb Puccini ein anderes Mal, «sind jene Leute, die ich am meisten mißhandelt habe: manchmal liebte ich sie, manchmal verabscheute ich sie. Wenn ich ein Symphoniker wäre, so wäre ich autonom, frei, glücklich: so jedoch spüre ich die ganze Sklaverei, von der Inspiration von Dritten abhängig zu sein.» Aber in Wahrheit, bei seinem herrischen Charakter (der ihn notwendigerweise, zu gegebener Zeit, dazu führen sollte, für die autoritären Regime Sympathie zu hegen), war es eine Sklaverei mehr für die Librettisten denn für ihn. Die Librettisten Puccinis hätten sich in einer Gewerkschaft zusammenschließen können: der Gewerkschaft der Geduldigen. Im übrigen hatte er recht, auf das Libretto sehr zu achten, es so gemacht zu wollen, wie er es «spürte»: denn er war es dann, der es vertonen mußte. Und es gelang ihm nichts zu vertonen, wenn Charaktere und Situationen nicht nach seinem Geschmack waren.



*Giacomo Puccini, Giuseppe Giacosa und Luigi Illica*

# PSYCHE UND KREATIVITÄT

Dieter Schickling

Puccinis Leben ist ein Musterbeispiel für das Leben eines gewöhnlichen Mannes – und nicht nur eines italienischen Mannes. Es sind aber die noch immer so «intakten» italienischen Gesellschaftsverhältnisse, die das besser sichtbar werden lassen. Er hat unter all dem gelitten: unter der aristokratisch-selbstbewußten Identität Luccas, unter der Tradition seiner ins Bürgertum aufgestiegenen Familie, unter der durch Faszination verschleierte Verachtung, die die neuen demokratischen Herren für die nützlichen Clowns der Massenunterhaltung hegten (nämlich für die Opernkünstler), unter dem Unwertbewußtsein eines Mannes, der nichts anderes konnte als das: Melodien komponieren und dafür Geld empfangen.

Vieles davon ist in Puccinis Werk eingegangen.

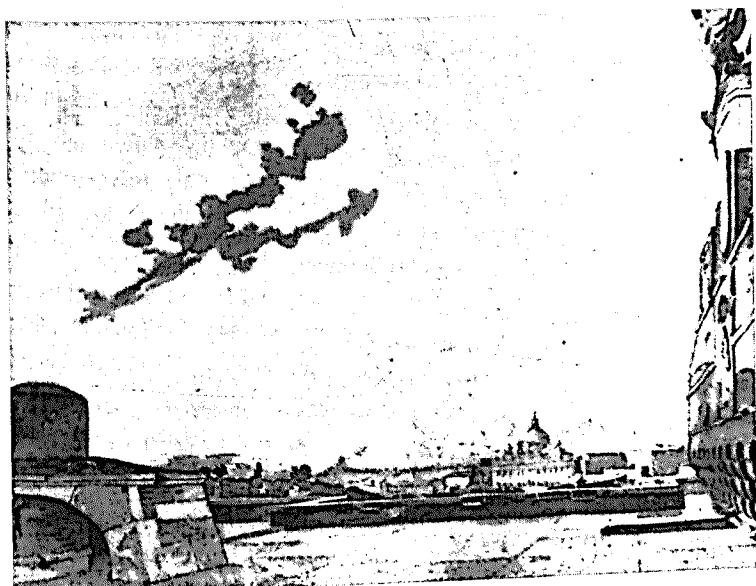
Dieses Werk ist unziemlich schmal: zwölf Opern, darunter eine unvollendet und drei (eigentlich sogar vier) Einakter, nicht einmal zwanzig Stunden Musik alles in allem, und sie ist auch noch knapp formuliert: die Zweistundengrenze wird bei kaum einem Stück überschritten. Daneben gibt es fast nichts, nur ein paar Jugendkompositionen und ganz wenige spätere Gelegenheitsstückchen.

Zum Vergleich: Richard Wagners Œuvre nimmt (bei etwa gleich langem Leben) mehr als die doppelte Aufführungszeit in Anspruch, und nebenher hat Wagner anders als Puccini noch einige tausend Seiten theoretischer Erörterungen verfaßt. Wer solche Zollstock-Kategorien als unangemessen empfindet, dem sei ein Blick auf die Musik selbst empfohlen: man lese Puccinis vergleichsweise einfache kompositorische Strukturen neben den komplizierten Gebilden Wagners, und man muß sich dringend fragen, was der italienische Komponist die ganze Zeit getan hat.

Nein: er hat nicht bloß Enten gejagt und Frauen nachgestellt. Er hat sich vielmehr mit jedem Stück abgequält, jahrelang. Er hat mühsam Stoffe gesucht und vor allem verworfen; er hat sich von seinen Librettisten unzählige Szenarien anfertigen lassen und noch mehr Text-Varianten; er hat selbst nach der Komposition vieles wieder umgestoßen und neu begonnen; er hat sogar aufgeführte und gedruckte Werke mehrfach verändert, so daß es von allen mehrere Versionen mit zum Teil erheblichen Abweichungen gibt. Seine handschriftlichen Partituren sind chaotische Abbilder von Unsicherheit – ganz anders als etwa Wagners wunderbar sauber geschriebene Noten, die keine Korrektur mehr nötig hatten.

Zwischen den Uraufführungen von Puccini-Opern liegen immer mehrere Jahre, und das nicht wegen irgendwelcher äußeren Umstände, sondern wegen Puccinis Schaffensprozesses selbst. Er brauchte lange, um die einfachen Gesten des Stoffs, des Texts und der Musik zu finden, auf die es ihm ankam. Das Einfache, das schwer zu machen ist: Puccini hat in seiner Arbeit Brechts politisch bezogene Formel als Künstler gelebt.

Die Mühe der Einfachheit ist seine große Leistung. Aber sie macht sein Werk zugleich anfällig für professionelle Kritik. Wie, so mag und darf man fragen, sind die ewigen Oktav-Parallelen um eine Melodie herum zu rechtfertigen, wie die zwar effektiv wirkenden aber doch oft platten Modulationen? Das alles kennt man als Mittel etwa von Film-Begleitmusiken, und Puccini litt auch unter dem sich ihm aufdrängenden Verdacht: ob er nicht etwa weit zurück sei hinter seiner ästhetischen Gegenwart. Deshalb auch hat er mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet, was sich in der musikalischen Nachbarschaft ereignete. Er war auf der Höhe seiner Zeit und zugleich voller Angst, sie zu verpassen. Er wollte zeitgemäß sein, er wollte zu den Menschen seiner Zeit sprechen und zugleich zu den Menschen aller denkbaren Zeiten. Sein Anspruch war hoch, so hoch wie etwa der von Wagner, aber anders als dieser zweifelte er ständig, ob er seinen Anspruch auch einlösen könnte.



Bühnenbildentwurf für den 3. Akt der Uraufführung von «Tosca» von Friedrich von Hohenstein

# KLANGWELT DER LEIDENSCHAFT

Wolfgang Marggraf

Der dramatischere Stoff der *Tosca* bedingte gegenüber *La Bohème* natürlich in vielen Szenen eine härtere, zupackendere musikalische Handschrift; sie hat sich Puccini in diesem Werke erstmals erarbeitet. Die Skala der Ausdrucksmöglichkeiten, über die der Komponist verfügt, ist hier wesentlich verbreitert, und die Bereicherung erstreckt sich in erster Linie nach der Seite des Grellen und Leidenschaftlichen. Herrschte in *La Bohème* fast durchweg lyrischer Ausdruck vor, so ist in *Tosca* das lyrische Element nur eines unter anderen. Das Neuartige dieser Partitur liegt vor allem in jener harten, häufig das Brutale streifenden Klangwelt, die zur Charakterisierung Scarpias und seiner Sphäre dient. Auf die knappste Formel gebracht, erscheint sie in dem Scarpia-Motiv, einer von B-Dur über As nach E-Dur führenden Akkordfolge, die das Werk als eine Art Motto eröffnet:

$\text{♩} = 69$   
 ANDANTE  
 MOLTO SOSTENUTO

$fff$   
 $fff$  tutta forza

An diesem Motiv ist nicht nur interessant, daß es harmonisch auf der Ganztonleiter beruht, sondern vor allem auch die maskenhafte Starrheit seines Ausdrucks. Es ist kein entwicklungsträchtiges musikalisches Thema, das sich fortspinnen oder umformen ließe, sondern eine musikalische Chiffre von erschreckender Leblösigkeit, die gerade wegen ihrer Starre das Bedrohlich-Inhumane in Scarpias Charakter suggestiv verdeutlicht. Ganz folgerichtig läßt es Puccini gleichsam isoliert dem Werke voranstehen und springt dann, wie es seiner mosaikhaften Formbehandlung ohnehin entspricht, sofort, ohne Übergang in das synkopierte Thema des gehetzten Flüchtlings Angelotti.

Wie in *La Bohème* durch den Hauswirt Bernard, erhält der erste Akt der *Tosca* durch die Figur des Mesners einige leicht komische Tönungen, die zweifellos als Kontrast bewußt eingefügt sind, und zwar sowohl gegen die zupackende Härte der einleitenden Angelotti-Szene als auch gegen die lyrischen Partien des Aktes, die im großen Duett Tosca –

Cavaradossi ihren Höhepunkt finden. Wieder läßt sich eindrucksvoll studieren, wie Puccini die Weichheit seiner lyrischen Kantilenen unmittelbar und übergangslos gegen die konzise Vehemenz der vorangehenden Angelotti-Szene stellt, wenn beim Eintritt Toscas jene zarte, sanft schwingene Melodie aufblüht, die den Hörer urplötzlich in eine andere Welt versetzt:



Das harte Nebeneinander kontrastierender Szenen, der Verzicht auf den auskomponierten Übergang erscheint besonders für *Tosca* außerordentlich charakteristisch, und wohl mit Recht darf man auf die Ähnlichkeit dieses dramaturgischen Mittels mit der Technik des Szenenwechsels im Film hinweisen.

Vergleicht man das Duett des ersten Aktes mit einem Duett der *Bohème*, so fällt sofort der größere Nuancenreichtum und die stärkere dramatische Durchpulsung auf. Nicht nur, daß die Skala der Emotionen zwischen Liebe, Eifersucht und kapriziöser Neckerei vielerlei Schattierungen zeigt – durch die ständige Erinnerung Cavaradossis an den verborgenen Angelotti, der schnellste Hilfe braucht, entsteht ein Moment der Unruhe und Ungeduld, und es wird verhindert, daß dieses Duett zu einer bloßen lyrischen Einlage wird und die Handlung aufhält. Gerade diese Szene zeigt eindringlich, daß Puccini nun wirklich zum Musikdramatiker gereift ist, der über vielfältige musikalische Mittel verfügt und – was das Entscheidende ist – diese in den Dienst der dramatischen Idee zu stellen weiß.

Voll auf der Höhe des dramatischen Ausdrucksvermögens erweist sich der Komponist schließlich auch in der zweiten Hälfte des Aktes, vom Auftritt Scarpias an. Großartig wird das Bedrohliche der Situation musikalisch eingefangen und die teuflische Hinterlist, mit der Scarpia Toscas Eifersucht für seine Ziele mißbraucht. Der Akt mündet schließlich in jenes grandiose Tedeum ein, das, vom Chor gesungen, Scarpias Leidenschaft kontrapunktiert und zugleich zu dämonischer Größe steigert. Wie hier das Sakrale mit dem Weltlichen zusammenfließt zu einem ungemein wirkungsvollen und doch niemals ins Leere verlaufenden Aktschluß, das ist von jeher bewundert worden.

.....  
Nachweis: Pietro Panichelli: Il «pretino» di Giacomo Puccini, Pisa 1939; Piero Gadda Conti: Vita e melodie di Giacomo Puccini, Mailand 1955; Dieter Schickling: Giacomo Puccini, Stuttgart 1989; Wolfgang Marggraf: Giacomo Puccini, Wilhelmshaven 1979. Das Interview mit Mario Corradi ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

**Bildnachweis:**

Umschlag: Plakat von Nicolas Petropoulos zu «Tosca» am Stadttheater St.Gallen.

Die Photos der Inszenierung machte Ernst Schär.

**IMPRESSUM:**

Programmheft Stadttheater St.Gallen

Spielzeit 1994/95

Herausgeber: Stadttheater St.Gallen

Direktion: Werner Signer/John Neschling

Redaktion und Gestaltung: Mateo Taibon

Herstellung: «Ostschweiz» Druck, 9302 Kronbühl/St.Gallen

Inseratenverwaltung: BB ART SERVICE, Engelburg, Tel. 071 / 28 63 66



# TOSCA

Oper in drei Akten  
von Giacomo Puccini  
(1858-1924)

Libretto von  
Giuseppe Giacosa und Luigi Illica  
nach dem Schauspiel  
von Victorien Sardou

Neue wortgetreue deutsche Übersetzung  
von Gerd Uekermann

Vollständige Originalfassung

Text .....

## Atto I

*La chiesa di Sant'Andrea della Valle*

*A destra, la Cappella Attavanti. A sinistra un impalcato: su di esso, un gran quadro coperto da tela. Attrezzi vari da pittore, un paniere. Angelotti, vestito da prigioniero, lacero, sfatto, tremante dalla paura, entra ansante, quasi correndo, dalla porta laterale. Dà una rapida occhiata intorno.*

Angelotti. Ah! Finalmente!

Nel terror mio stolto  
vedea ceffi di birro in ogni volto!

*(Ha un moto di spavento, poi torna a guardare attentamente intorno a sè con più calma a riconoscere il luogo. Dà un sospiro di sollievo vedendo la colonna colla pila dell'acqua santa e la Madonna.)*

La pila, la colonna ...

«A piè della Madonna»

mi scrisse mia sorella.

*(Si avvicina alla colonna e cerca la chiave ai piedi della statua della Madonna. Non trova; agitatissimo cerca di nuovo. Fa un atto di scoraggiamento e riprende a cercare. Finalmente trova la chiave.)*

Ecco la chiave, ed ecco la Cappella!

*(Preso da nuovo timore d'essere spiato, si guarda d'attorno, poi si dirige alla Cappella, con gran precauzione introduce la chiave nella serratura, apre la cancellata, e scompare, dopo aver rinchiuso il cancello. Il sagrestano appare dal fondo, accudendo al governo della chiesa; avrà in mano un mazzo di pennelli. Si avvicina all'impalcato, parlando ad alta voce come se rivolgesse la parola a qualcuno.)*

Sagrestano. E sempre lava!

Ogni pennello è sozzo  
peggio d'un collarin d'uno scagnozzo!

Signor pittore ...

*(Guarda sull'impalcato; è sorpreso vedendolo deserto.)*

To! Nessuno!

Avrei giurato che fosse ritornato  
il cavalier Cavaradossi.

*(Depone i pennelli, sale sull'impalcato, guarda dentro il paniere.)*

No, sbaglio. Il paniere è intatto.

*(Scende dall'impalcato. Suona l'Angelus; il sagrestano si inginocchia e prega sommesso.)*

Angelus Domini nuntiavit Mariae.

Et concepit de Spiritu Sancto.

Ecce ancilla Domini,

fiat mihi secundum verbum tuum.

Et Verbum caro factum est.

Et habitavit in nobis.

*(Cavaradossi entra della porta laterale.)*

Cavaradossi *(vedendo il Sagrestano in ginocchio)*. Che fai?

Sagrestano *(alzandosi)*. Recito l'Angelus.

*(Cavaradossi sale sull'impalcato e scopre il quadro. È una Maria Maddalena a grandi occhi azzurri con una gran pioggia di capelli dorati. Il pittore vi sta dinanzi muto attentamente osservando. Il sagrestano, volgendosi verso Cavaradossi per dirigerli la parola vede il quadro scoperto ed esclama con grande meraviglia.)*

Sagrestano. Sant'ampolle! Il suo ritratto!

Cavaradossi. Di chi?

Sagrestano. Di quell'ignota che i dì passati  
a pregar qui venia  
tutta devota e pia.

Cavaradossi *(sorridendo)*. È vero.

## Erster Akt

*Die Kirche Sant'Andrea della Valle in Rom*

*Rechts die Kapelle der Familie Attavanti, links ein Malgerüst vor einem großen, mit einem Tuch verhangenen Gemälde. Verschiedene Malerutensilien und ein Eßkorb. Angelotti, in Sträflingskleidung, zertumult und erschöpft, vor Angst zitternd, eilt durch die Seitentür herein und sieht sich rasch um.*

Angelotti. Ah, endlich!

In meiner törichten Angst

sah ich Häscher hinter allen Gesichtern!

*(Schreckt zusammen, dann siebt er sich rubiger um, da er den Ort erkennt. Mit einem Seufzer der Erleichterung erblickt er die Säule mit dem Weibwasserbecken und der Madonnenstatue.)*

Das Becken, die Säule —

«Zu den Füßen der Madonna»,

schrub mir meine Schwester.

*(Geht zu der Säule und sucht am Postament der Statue, findet nichts, sucht erregt weiter. Er gibt seiner Enttäuschung Ausdruck und sucht wieder, dann findet er endlich einen Schlüssel.)*

Da ist der Schlüssel, und da ist die Kapelle!

*(Wird erneut von der Angst ergriffen, daß er gesehen werden könnte; siebt sich um, geht dann zu der Kapelle, steckt den Schlüssel mit großer Vorsicht in das Schloß und öffnet das Gitter; tritt ein und verschwindet, nachdem er das Tor hinter sich wieder verschlossen hat.)*

*Der Mesner erscheint im Hintergrund, um die Kirche zu inspizieren. Er hält mehrere Pinsel in der Hand und geht zum Gerüst, mit lauter Stimme wie zu jemandem sprechend.)*

Mesner. Immerfort waschen!

Alle Pinsel sind schmutzig,

schlimmer als der Kragen eines Bettelpriesters!

Herr Maler! —

*(Schaut zum Gerüst hinauf und findet es zu seiner Überraschung leer.)*

Ei! Niemand hier!

Ich hätte geschworen, daß er zurück sei,

der Cavalier Cavaradossi.

*(Legt die Pinsel ab, steigt auf das Gerüst und sieht in den Korb.)*

Nein, ich hab mich geirrt. Der Korb ist unberührt.

*(Steigt wieder herunter. Der Angelus wird geläutet; der Mesner kniet nieder und betet.)*

Angelus Domini nuntiavit Mariae.

Et concepit de Spiritu Sancto.

Ecce ancilla Domini,

fiat mihi secundum verbum tuum.

Et Verbum caro factum est.

Et habitavit in nobis.

*(Cavaradossi tritt durch die Seitentür ein.)*

Cavaradossi *(erblickt den knienden Mesner).*

Was machst du da?

Mesner *(aufstehend)*. Ich bete den Angelus.

*(Cavaradossi steigt auf das Gerüst und enthüllt das Gemälde. Es ist eine Maria Magdalena mit großen blauen Augen und langem goldenem Haar. Der Maler steht schweigend vor dem Bild und betrachtet es aufmerksam; der Mesner wendet sich zu ihm, sieht das Gemälde und ruft voll-er Staunen.)*

Mesner. Bei den heiligen Gefäßen! Ihr Bild!

Cavaradossi. Wessen?

Mesner. Jener Unbekannten, die in den letzten Tagen

zum Beten hierherkam,

ganz ergeben und fromm

Cavaradossi *(lächelnd)*. Das stimmt!

Text .....

E tanto ell'era infervorata nella sua preghiera  
ch'io ne pinsi, non visto, il bel semblante.

Sagrestano (*scandalizzato*). Fuori, Satana, fuori!

Cavaradossi. Dammi i colori.

*(Il sagrestano eseguisce. Cavaradossi dipinge con rapidità soffermandosi spesso a riguardare il proprio lavoro, mentre il sagrestano va e viene, poi riprende i pennelli che lava in una catinella ai piedi dell'impalcato. A un tratto Cavaradossi ristà dal dipingere; leva di tasca un medaglione contente una miniatura e gli occhi suoi vanno dal medaglione al quadro.)*

Cavaradossi. Recondita armonia

di bellezze diverse!

È bruna Floria,

l'ardente amante mia.

Sagrestano (*fra sè*). Scherza coi fanti e lascia stare i santi!

*(S'allontana per prendere l'acqua onde pulire i pennelli.)*

Cavaradossi. E te, beltade ignota,

cinta di chiome bionde,

tu azzurro hai l'occhio,

Tosca ha l'occhio nero.

Sagrestano (*ritornando dal fondo*). Scherza coi fanti e lascia stare i santi!

Cavaradossi. L'arte nel suo mistero

le diverse bellezze insiem confonde:

ma, nel ritrar costei

il mio solo pensiero,

ah! il mio sol pensier sei tu,

Tosca, sei tu!

*(Continua a dipingere.)*

Sagrestano. Queste diverse gonne

che fanno concorrenza alle Madonne

mandan tanfo d'inferno.

Scherza coi fanti e lascia stare i santi!

*(Asciuga i pennelli lavati, non senza continuare a borbottare.)*

Ma con quei cani di volterriani

nemici del santissimo governo

non c'è da metter voce.

*(Pone la catinella sotto l'impalcato ed i pennelli li colloca in un vaso presso al pittore.)*

Scherza coi fanti e lascia stare i santi!

Già, sono impenitenti tutti quanti!

Facciam piuttosto il segno della croce.

*(a Cavaradossi)*

Eccellenza, vado.

Cavaradossi. Fa' il tuo piacere!

*(Continua a dipingere.)*

Sagrestano (*indicando il cesto*). Pieno è il paniero.

Fa penitenza?

Cavaradossi. Fame non ho.

Sagrestano (*con ironia, stropicciandosi le mani*). Oh, mi rincresce!

*(Pone il paniero un po' in disparte. Fiuta due prese di tabacco.)*

Badi, quand'esce, chiuda.

Cavaradossi (*dipingendo*). Va!

Sagrestano. Vo.

*(S'allontana per il fondo. Cavaradossi, volgendo le spalle alla Cappella, lavora. Angelotti, credendo deserta la chiesa, appare dietro la cancellata e introduce la chiave per aprire.)*

Cavaradossi. Gente là dentro!

*(Al movimento fatto da Cavaradossi, Angelotti, allertito, si arresta come per rifugiarsi ancora)*

- Und sie war so vertieft in ihr Gebet,  
daß ich, von ihr unbermerkt, ihr schönes Antlitz malte.
- Mesner (*empört*). Weiche, Satan, weiche!
- Cavaradossi. Gib mir die Farben!  
(*Der Mesner geborcht. Cavaradossi malt mit Eifer und unterbricht sich ab und zu, um sein Werk zu betrachten, während der Mesner eine Waschschüssel holt, in der er zu Füßen des Gerüsts die Pinsel wäscht. Plötzlich hört Cavaradossi zu malen auf; er nimmt aus der Tasche ein Medaillon mit einer Miniatur und läßt seinen Blick vom Medaillon zu seinem Gemälde wandern.*)
- Cavaradossi. Geheimnisvolle Harmonie  
so verschiedener Reize!  
Die braune Floria,  
meine feurige Geliebte!
- Mesner (*für sich*). Scherzt mit den Menschen, und laßt die Heiligen in Ruhe!  
(*Geht und holt frisches Wasser, um die Pinsel zu waschen.*)
- Cavaradossi. Und du, unbekannte Schöne,  
gekränzt mit blonden Locken!  
Du hast blaue Augen,  
Toscas Augen sind schwarz!
- Mesner (*kommt aus dem Hintergrund*). Scherzt mit den Menschen, und laßt die Heiligen in Ruhe.
- Cavaradossi. Die Kunst kann mit ihrem Zauber  
zweierlei Schönheit zu einer verbinden:  
Doch wenn ich jene male,  
mein einziger Gedanke,  
ah, mein einziger Gedanke bist du,  
Tosca, bist du!  
(*Malt weiter.*)
- Mesner. All diese Weiberröcke,  
die mit der Madonna wetteifern  
stinken nach der Hölle!  
Scherzt mit den Menschen, und laßt die Heiligen in Ruhe!  
(*Trocknet die gewaschenen Pinsel und brummt weiter vor sich hin.*)  
Aber mit diesen Voltairianerhunden,  
den Feinden des heiligen Stuhls  
kann man ja nicht reden.  
(*Stellt den Wasserbehälter unter das Gerüst und steckt die Pinsel in ein neben dem Maler stehendes Gefäß.*)  
Scherzt mit den Menschen, und laßt die Heiligen in Ruhe!  
Ja, sie sind ruchlos, alle miteinander!  
Am besten, ich schlage ein Kreuz.  
(*zu Cavaradossi*)  
Euer Gnaden, ich gehe.
- Cavaradossi. Wie es dir beliebt!  
(*Malt weiter.*)
- Mesner (*zeigt auf den Eßkorb*). Der Korb ist voll.  
Fastet Ihr?
- Cavaradossi. Ich hab keinen Hunger.
- Mesner (*ironisch, sich die Hände reibend*). Oh! Das tut mir leid!  
(*Setzt den Korb beiseite und nimmt eine Prise Schnupftabak.*)  
Denk daran, schließt ab, wenn Ihr geht!
- Cavaradossi (*malend*). Geh!
- Mesner. Ich geh schon.  
(*Verschwundet im Hintergrund. Cavaradossi arbeitet weiter, den Rücken zur Altavanti-Kapelle. Angelotti, der die Kirche leer glaubt, erscheint hinter dem Gitter und steckt den Schlüssel ins Schloß, um zu öffnen.*)
- Cavaradossi. Da drin ist jemand!  
(*Als Cavaradossi sich umdreht, erstarrt Angelotti vor Schrecken und will sich zurückziehen, aber*

Text .....

*nella Cappella, ma, alzati gli occhi, riconosce il pittore e gli stende le braccia come ad un aiuto  
in sperato.)*

Angelotti. Voi! Cavaradossi!

Vi manda Iddio!

*(Cavaradossi non riconosce Angelotti e rimane attonito sull' impalcato.)*

Non mi ravvisate?

Il carcere m'ha dunque assai mutato?

*(Riconoscendolo, Cavaradossi depono rapido tavolazza e pennelli, scende dall'impalcato verso  
Angelotti, guardandosi cauto intorno.)*

Cavaradossi. Angelotti!

Il console della spenta repubblica romana!

*(Corre a chiudere la porta laterale.)*

Angelotti *(andando incontro a Cavaradossi, con mistero)*. Fuggii pur ora dal Castel Sant'Angelo.

Cavaradossi *(generosamente)*. Disponete di me.

Tosca *(di fuori)*. Mario!

Cavaradossi *(fa un rapido cenno ad Angelotti di tacere)*. Celatevi! È una donna gelosa!

Un breve istante e la rimando.

Tosca. Mario!

Cavaradossi. Eccomi!

Angelotti *(Colto da un accesso di debolezza, si appoggia all'impalcato)*. Sono stremo di forze, più  
non reggo.

*(Rapidissimo, Cavaradossi sale sull'impalcato, ne discende col panier e lo dà ad Angelotti.)*

Cavaradossi. In questo panier v'è cibo e vino.

Angelotti. Grazie!

Cavaradossi *(spingendolo verso la Cappella)*. Presto!

Angelotti. Grazie!

Cavaradossi. Presto!

*(Angelotti entra nella Cappella.)*

Tosca *(stizzita)*. Mario! Mario! Mario!

Cavaradossi. Son qui.

*(Fingendosi calmo apre a Tosca. La cantante entra con una specie di violenza, guardando intorno  
sospettosa. Cavaradossi si appressa a Tosca per abbracciarla ma lei lo respinge brusca-  
mente.)*

Tosca. Perché chiuso?

Cavaradossi *(con simulata indifferenza)*. Lo vuole il sagrestano.

Tosca. A chi parlavi?

Cavaradossi. A te.

Tosca. Altre parole bisbigliavi.

Ov'è?

Cavaradossi. Chi?

Tosca. Colei! Quella donna!

Ho udito i lesti passi

e un fruscio di vesti.

Cavaradossi. Sogni!

Tosca. Io neghi?

Cavaradossi *(con passione)*. Lo nego e t'amo!

*(Tenta di baciarla.)*

Tosca *(con dolce rimprovero)*. Oh! innanzi la Madonna.

No, Mario mio, lascia pria che la preghi,

che l'infiori.

*(S'avvicina alla statua della Madonna e dispone con arte intorno ad essa i fiori che ha portato  
con sè. S'inginocchia e prega con grande devozione, poi, segnandosi, si alza. Cavaradossi si è  
avviato per riprendere il lavoro.)*

Ora stammi a sentir: stasera canto,

ma è spettacolo breve.

Tu m'aspetti sull'uscio della scena

*als er aufblickt, erkennt er den Maler und tritt vor, Cavaradossi wie einem unverhofften Retter die Hände entgegenstreckend.)*

Angelotti. Ihr! Cavaradossi!

Euch schickt Gott!

*(Cavaradossi erkennt Angelotti nicht und bleibt erstaunt auf dem Gerüst stehen.)*

Erkennt Ihr mich nicht?

Der Kerker hat mich so verändert?

*(Cavaradossi erkennt ihn, legt schnell Palette und Pinsel ab, dann steigt er vom Gerüst herunter und geht auf Angelotti zu, vorsichtig um sich blickend.)*

Cavaradossi. Angelotti!

Der Konsul der ehemaligen Römischen Republik!

*(Läuft eilig zur Seitentür und verschließt sie.)*

Angelotti *(geht Cavaradossi entgegen, geheimnisvoll)*. Ich bin eben aus der Engelsburg entkommen!

Cavaradossi *(mit Wärme)*. Verfügt über mich!

Tosca *(von draußen)*. Mario!

Cavaradossi *(gibt Angelotti einen raschen Wink zu schweigen)*. Verbergt Euch! Eine eifersüchtige

Frau! Nur ein Augenblick, dann schicke ich sie fort.

Tosca. Mario!

Cavaradossi. Ich komme schon!

Angelotti *(von einem Schwächeanfall erfaßt, lehnt sich gegen das Gerüst)*. Ich bin am Ende meiner Kräfte, ich kann nicht mehr.

*(Cavaradossi stürzt auf das Gerüst und kommt mit dem Eßkorb wieder herunter, den er Angelotti gibt.)*

Cavaradossi. In diesem Korb ist Essen und Wein.

Angelotti. Danke!

Cavaradossi *(drängt ihn in die Kapelle)*. Schnell!

Angelotti. Danke!

Cavaradossi. Schnell!

*(Angelotti verschwindet in der Kapelle.)*

Tosca *(gereizt)*. Mario! Mario! Mario!

Cavaradossi. Hier bin ich.

*(Öffnet Tosca mit gespielter Rube die Tür. Die Sängerin tritt mit beftiger Bewegung ein und sieht sich mißtrauisch um. Cavaradossi will sie umarmen, aber sie stößt ihn schroff zurück.)*

Tosca. Warum ist abgeschlossen?

Cavaradossi *(mit gespielter Gleichgültigkeit)*. So will es der Mesner.

Tosca. Mit wem sprachst du?

Cavaradossi. Mit dir.

Tosca. Du hast andere Worte geflüstert.

Wo ist sie?

Cavaradossi. Wer?

Tosca. Sie! Diese Frau!

Ich hörte rasche Schritte

und ein Rascheln von Kleidern!

Cavaradossi. Du träumst!

Tosca. Leugnest du?

Cavaradossi *(leidenschaftlich)*. Ich leugne, und ich liebe dich!

*(Will sie küssen.)*

Tosca *(mit sanftem Vorwurf)*. Oh! Vor der Madonna!

Nein, Mario, laß mich erst zu ihr beten

und sie mit Blumen schmücken.

*(Gibt zu der Madonnenstatue und legt davor die Blumen nieder, die sie mitgebracht hat; kniet nieder und betet mit großer Ergebenheit, bekreuzigt sich und steht auf. Cavaradossi hat die Arbeit wieder aufgenommen.)*

Nun hör mir zu: Heute abend sing ich,

aber die Vorstellung ist kurz.

Wart auf mich am Bühnenausgang.

Text .....

- e alla tua villa andiam soli soletti.  
Cavaradossi (*che fu sopra pensiero*). Stasera?!
- Tosca. È luna piena  
e il notturno effluvio floreal  
inebria il cor.  
Non sei contento?  
(*Si siede sulla gradinata presso a Cavaradossi.*)
- Cavaradossi (*distratto*). Tanto!
- Tosca (*colpita da quell'accento freddo*). Tornalo a dir!
- Cavaradossi. Tanto!
- Tosca. Lo dici male, lo dici male.  
Non la sospiri la nostra casetta  
che tutta ascosa nel verde ci aspetta?  
Nido a noi sacro, ignoto al mondo inter,  
pien d'amore e di mister.  
Al tuo fianco sentire  
per le silenziose stellate ombre  
salir le voci delle cose!  
Dai boschi e dai roveti,  
dall'arse erbe,  
dall'imo dei franti sepolcreti  
odorosi di timo,  
la notte escon bisbigli  
di minuscoli amori  
e perfidi consigli  
che ammoliscono i cuori.  
Fiorite, o campi immensi,  
palpitate, aure marine,  
aure marine nel lunare albor,  
ah, piovete voluttà, volte stellate!  
Arde in Tosca un folle amor!
- Cavaradossi. Ah! m'avvinci nei tuoi lacci, mia sirena!
- Tosca (*con abbandono*). Arde a Tosca nel sangue il folle amor!
- Cavaradossi. Mia sirena, verrò!
- Tosca (*reclina la testa sulla spalla di Cavaradossi*). O mio amore!
- Cavaradossi (*si allontana un poco guardando verso la parte donde uscì Angelotti*).  
Or lasciami al lavoro.
- Tosca (*sorpresa*). Mi discacci?
- Cavaradossi. Urge l'opra, lo sai!
- Tosca (*stizzita, alzandosi*). Vado, vado!  
(*S'allontana un poco da Cavaradossi, poi voltandosi per guardarlo, vede il quadro ed agitatissima ritorna presso Cavaradossi.*)  
Chi è quella donna bionda lassù!
- Cavaradossi (*calmo*). La Maddalèna. Ti piace?
- Tosca. È troppa bella!
- Cavaradossi (*ridendo e inchinandosi*). Prezioso elogio!
- Tosca (*sospettosa*). Ridi?  
Quegli occhi cilestrini già li vidi.
- Cavaradossi (*con indifferenza*). Ce n'è tanti pel mondo!
- Tosca (*cercando ricordare*). Aspetta, aspetta...  
(*Sale sull'impalcato, poi, trionfante.*) È l'Attavanti!
- Cavaradossi (*ridendo*). Brava!
- Tosca (*cieca di gelosia*). La vedi? T'ama? Tu l'ami, tu l'ami?
- Cavaradossi. Fu puro caso.
- Tosca. Quei passi, e quel bisbiglio. Ah! qui stava pur ora.
- Cavaradossi. Vien via!

- dann gehen wir zu deiner Villa, ganz allein!
- Cavaradossi (*gedankenverloren*). Heute abend?
- Tosca. Es ist Vollmond,  
und der nächtliche Blütenduft  
berauscht das Herz.  
Freust du dich nicht?  
(*Setzt sich neben Cavaradossi auf die Stufen.*)
- Cavaradossi (*zerstreut*). Ja, sehr.
- Tosca (*betroffen von seinem kalten Tonfall*). Sag das noch einmal!
- Cavaradossi. Ja, sehr!
- Tosca. Das sagst du schlecht!  
Sehnst du dich nicht nach unserem Häuschen,  
das im Laub versteckt uns erwartet?  
Unser heiliges Asyl, vor aller Welt verborgen,  
erfüllt von Liebe und Geheimnis!  
An deiner Seite will ich lauschen,  
wenn im schweigenden, sternenglänzenden Dunkel  
die Stimmen der Natur aufsteigen!  
Aus den Wäldern, aus den Büschen,  
aus den trockenen Kräutern,  
aus den verfallenen Grabmälern,  
vom Thymian duftend  
dringt nachts das Flüstern  
der kleinen Amoretten,  
deren listige Ratschläge  
die Herzen erweichen!  
Erbliht, ihr weiten Felder,  
erbebt, ihr Meereslüfte,  
ihr Meereslüfte, im Licht des Mondes;  
ah, ergießt eure Wonnen, ihr gestirnten Gewölbe,  
Tosca erglüht in toller Liebe!
- Cavaradossi. Ah, du fängst mich in deinen Schlingen, du Zauberin!
- Tosca (*mit Hingabe*). In Toscas Blut erglüht die tolle Liebe!
- Cavaradossi. Meine Zauberin, ich komme!
- Tosca (*lehnt ihren Kopf an Cavaradossis Schulter*). O mein Geliebter!
- Cavaradossi (*löst sich von ihr und schaut in die Richtung, wo Angelotti verschwand*).  
Nun laß mich wieder an die Arbeit.
- Tosca (*überrascht*). Du schickst mich fort?
- Cavaradossi. Die Arbeit drängt, du weißt!
- Tosca (*gekränkt, aufstehend*). Dann geh ich.  
(*Entfernt sich ein wenig von Cavaradossi, dreht sich nach ihm um, erblickt das Gemälde und kommt erregt wieder zurück.*)  
Wer ist diese blonde Frau?
- Cavaradossi (*rubig*). Die Magdalena. Gefällt sie dir?
- Tosca. Sie ist zu schön!
- Cavaradossi (*verbeugt sich lachend*). Ein seltenes Lob!
- Tosca (*mißtrauisch*). Lachst du? Diese himmelblauen Augen hab ich schon einmal gesehen.
- Cavaradossi (*gleichgültig*). Davon gibt's viele auf der Welt.
- Tosca (*sucht sich zu erinnern*). Warte – warte –  
(*Steigt auf das Gerüst, triumphierend.*) Die Attavanti!
- Cavaradossi (*lacht*). Bravo!
- Tosca (*von Eifersucht übermannt*). Triffst du sie? Liebt sie dich? Liebst du sie, liebst du sie?
- Cavaradossi. Ein reiner Zufall!
- Tosca. Diese Schritte, dieses Flüstern,  
ah! sie war eben hier!
- Cavaradossi. Nicht doch!

Text .....

Tosca (*minacciosa*). Ah, la civetta! A me! A me!

Cavaradossi (*serio*). La vidi ieri, ma fu puro caso.

A pregar qui venne, non visto  
la ritrassi.

Tosca. Giura!

Cavaradossi (*serio*). Giuro!

Tosca (*sempre con gli occhi rivolti al quadro*). Come mi guarda fiso!

Cavaradossi. Vien via!

Tosca. Di me, beffarda, ride.

Cavaradossi (*spingendo dolcemente Tosca a scendere la gradinata*). Follia!

Tosca (*con dolce rimprovero*). Ah, quegli occhi ...

Cavaradossi. Qual'occhio al mondo può star di paro

all'ardente occhio tuo nero?

È qui che l'esser mio s'affisa intero.

Occhio all'amor soave, all'ira fiero.

Qual'altro al mondo può star di paro

all'occhio tuo nero?

Tosca (*rapita, appoggiando la testa alla spalla di Cavaradossi*). Oh, come la sai bene

l'arte di farti amare!

(*maliziosamente*)

Ma, falle gli occhi neri!

Cavaradossi (*teneramente*). Mia gelosa!

Tosca. Sì, lo sento, ti tormento senza posa.

Cavaradossi. Mia gelosa!

Tosca. Certa sono del perdono ...

Cavaradossi. Mia gelosa!

Tosca. Certa sono del perdono

se tu guardi al mio dolor.

Cavaradossi. Mia Tosca idolatrata,

ogni cosa in te mi piace;

l'ira audace e lo spasimo d'amor!

Tosca. Certa sono del perdon

se tu guardi al mio dolor.

Dilla ancora

la parola che consola,

dilla ancora!

Cavaradossi. Mia vita, amante inquieta,

dirò sempre «Floria, t'amo!»

Ah, l'alma acquieta,

sempre «T'amo!» ti dirò!

Tosca (*sciogliendosi da lui*). Dio! Quante peccata!

M'hai tutta spettinata.

Cavaradossi. Or va, lasciami!

Tosca. Tu fino a stasera stai fermo al lavoro.

E mi prometti, sia caso o fortuna,

sia treccia bionda o bruna,

a pregar non verrà donna nessuna?

Cavaradossi. Lo giuro, amore.

Va!

Tosca. Quanto m'affretti!

Cavaradossi (*con dolce rimprovero*). Ancora?

Tosca (*cadendo nelle sue braccia*). No, perdona!

Cavaradossi (*scherzoso*). Davanti la Madonna?

Tosca. È tanto buona!

(*Si baciano; avviandosi ad uscire e guardando ancora il quadro, Tosca maliziosamente gli dice:*)

Ma falle gli occhi neri!

- Tosca (*drohend*). Ah, diese Kokotte! Das mir! Das mir!  
 Cavaradossi (*ernst*). Ich sah sie gestern, aber es war reiner Zufall.  
 Sie kam zum Beten hierher, und ganz unbemerkt  
 habe ich sie gemalt.  
 Tosca. Schwör!  
 Cavaradossi (*ernst*). Ich schwöre!  
 Tosca (*immer mit dem Blick auf das Gemälde*). Wie sie mich anstarrt!  
 Cavaradossi. Nicht doch!  
 Tosca. Sie höhnt mich, lacht!  
 Cavaradossi (*nötigt Tosca sanft, die Stufen hinabzusteigen*). Unsinn!  
 Tosca (*mit leisem Vorwurf*). Ach, diese Augen –  
 Cavaradossi. Welche Augen auf dieser Welt kommen  
 deinen glühenden schwarzen Augen gleich?  
 In ihnen ruht mein ganzes Wesen.  
 Diese Augen, sanft im Lieben, wild im Zorn!  
 Welche anderen Augen auf dieser Welt kommen  
 deinen schwarzen Augen gleich?  
 Tosca (*lehnt den Kopf bingerissen an Cavaradossis Schultern*). Oh, wie gut verstehst du die Kunst,  
 dich einzuschmeicheln!  
 (*boshaft*)  
 Aber mal ihr schwarze Augen!  
 Cavaradossi (*zärtlich*). So eifersüchtig!  
 Tosca. Ja, ich fühl es, ich quäl dich unaufhörlich!  
 Cavaradossi. So eifersüchtig!  
 Tosca. Aber ich weiß, du wirst mir verzeihen ...  
 Cavaradossi. So eifersüchtig!  
 Tosca. ... du wirst mir verzeihen,  
 wenn du meinen Schmerz siehst!  
 Cavaradossi. Meine angebetete Tosca,  
 alles an dir gefällt mir,  
 der wilde Zorn und die Flamme der Liebe!  
 Tosca. Du wirst mir verzeihen,  
 wenn du meinen Schmerz siehst.  
 Sag es noch einmal,  
 das Wort, das mich tröstet,  
 sag es noch einmal!  
 Cavaradossi. Mein Alles, meine ruhelose Geliebte,  
 immer wieder sag ich: Floria, ich liebe dich!  
 Ah, besänftige dein Herz,  
 daß ich dich liebe, sag ich dir immer wieder!  
 Tosca (*macht sich von ihm los*). Gott! Welch eine Sünde!  
 Du hast mich ganz zerzaust.  
 Cavaradossi. Nun geh, laß mich allein.  
 Tosca. Du bleibst hier bis zum Abend bei der Arbeit,  
 und du versprichst mir, ob Zufall oder nicht,  
 ob mit blonden oder schwarzen Locken,  
 daß keine Frau zum Beten hierherkommt?  
 Cavaradossi. Ich schwör es, mein Liebling.  
 Geh!  
 Tosca. Wie du mich drängst!  
 Cavaradossi (*mit sanftem Vorwurf*). Schon wieder?  
 Tosca (*fällt ihm in die Arme*). Nein, verzeih!  
 Cavaradossi (*scherzhaft*). Vor der Madonna?  
 Tosca. Sie ist so götlich!  
 (*Sie küssen sich, Tosca dreht sich im Weggehen noch einmal nach dem Bild um und sagt:*)  
 Aber mal ihr schwarze Augen!

Text .....

*(Tosca fugge rapidamente; Cavaradossi rimane commosso e pensieroso. Poi, rammentandosi di Angelotti, ascolta se Tosca s'è allontanata, socchiude la porticina, e guarda fuori; visto tutto tranquillo corre alla Cappella; Angelotti appare dietro la cancellata. Cavaradossi apre la cancellata ad Angelotti e si stringono affettuosamente la mano.)*

Cavaradossi. È buona la mia Tosca, ma credente,  
al confessor nulla tiene celato.

Ond'io mi tacqui.

È cosa più prudente.

Angelotti. Siam soli?

Cavaradossi. Sì. Qual'è il vostro disegno?

Angelotti. A norma degli eventi, uscir di Stato,  
o star celato in Roma.

Mia sorella —

Cavaradossi. L'Attavanti?

Angelotti. Sì. Ascose un muliebri abbigliamento  
là sotto l'altare:

vesti, velo, ventaglio.

*(Si guarda intorno con paura.)*

Appena imbruni indosserò quei panni

Cavaradossi. Or comprendo!

Quel fare circospetto

e il pregante fervore

in giovin donna e bella

m'avean messo in sospetto

di qualche occulto amor!

Or comprendo — era amor di sorella!

Angelotti. Tutto ella ha osato

onde sottrarmi a Scarpia scellerato.

Cavaradossi. Scarpia? Bigotto satiro

che affina colle devote pratiche

la foia libertina,

e strumento al lascivo talento

*(con forza crescente)*

fa il confessore e il boia!

La vita mi costasse, vi salverò!

Ma indugiar fino a notte è mal sicuro.

Angelotti. Temo del sole.

Cavaradossi. La Cappella mette a un orto mal chiuso,  
poi c'è un canneto che va lungi pei campi a una mia villa.

Angelotti. M'è nota.

Cavaradossi. Ecco la chiave.

Innanzi sera io vi raggiungo.

Portate con voi le vesti femminili.

*(Angelotti va a prendere le vesti.)*

Angelotti. Ch'io le indossi?

Cavaradossi. Per ora non conta, il sentiero è deserto.

Angelotti *(per uscire)*. Addio.

Cavaradossi. Se urgebbe il periglio,  
correte al pozzo del giardin.

L'acqua è nel fondo

ma a mezzo della canna

un picciol varco guida ad un antro oscuro,

rifugio impenetrabile e sicuro.

*(Un colpo di cannone: i due si guardano agitatissimi.)*

Angelotti. Il cannon del castello!

*(Sie geht rasch ab, Cavaradossi bleibt bewegt und nachdenklich stehen. Dann erinnert er sich an Angelotti, borcht, ob Tosca fort ist, öffnet die Tür und sieht hinaus; als er alles rubig findet, geht er zur Kapelle. Angelotti erscheint hinter dem Gitter. Cavaradossi öffnet ihm, und beide drücken einander herzlich die Hände.)*

Cavaradossi. Meine Tosca hat ein gutes Herz, aber sie ist gläubig  
und verschweigt ihrem Beichtvater nichts,  
darum blieb ich stumm.  
Es ist sicherer so.

Angelotti. Sind wir allein?

Cavaradossi. Ja. Was habt Ihr vor?

Angelotti. Je nach der Lage aus dem Kirchenstaat fliehen  
oder mich in Rom verborgen halten.

Meine Schwester –

Cavaradossi. Die Attavanti?

Angelotti. Ja. Sie hat Frauenkleider unter dem  
Altar versteckt,  
Kleider, Schleier, einen Fächer.  
*(Sieht sich ängstlich um.)*

Sobald es dunkel wird, ziehe ich sie an.

Cavaradossi. Nun versteh ich!

Ihre Umsicht  
und das inbrünstige Beten  
dieser jungen, schönen Frau  
erregten in mir den Verdacht  
einer geheimen Liebschaft!  
Nun versteh ich – es war Schwesterliebe!

Angelotti. Sie hat alles gewagt,  
mich dem verruchten Scarpia zu entreißen.

Cavaradossi. Scarpia! Der bigotte Wüstling,  
der mit frömmelndem Gebaren  
seine schnöde Lust verbrämt,  
um seine zuchtlose Begierde zu stillen,  
*(immer stärker)*  
Beichtvater und Henker zu seinen Mitteln macht!  
Koste es auch mein Leben, ich rette Euch!  
Aber bis zur Nacht zu warten, wäre unvorsichtig.

Angelotti. Ich fürchte das Tageslicht.

Cavaradossi. Die Kapelle stößt an einen offenen Garten,  
dahinter ist ein Röhricht, das durch die Felder  
zu meiner Villa führt.

Angelotti. Ja, ich weiß.

Cavaradossi. Hier ist der Schlüssel.  
Noch vor dem Abend bin ich bei Euch.  
Nehmt die Frauenkleider mit.  
*(Angelotti holt die Frauenkleider.)*

Angelotti. Soll ich sie anziehen?

Cavaradossi. Das ist jetzt nicht nötig, der Pfad ist einsam.

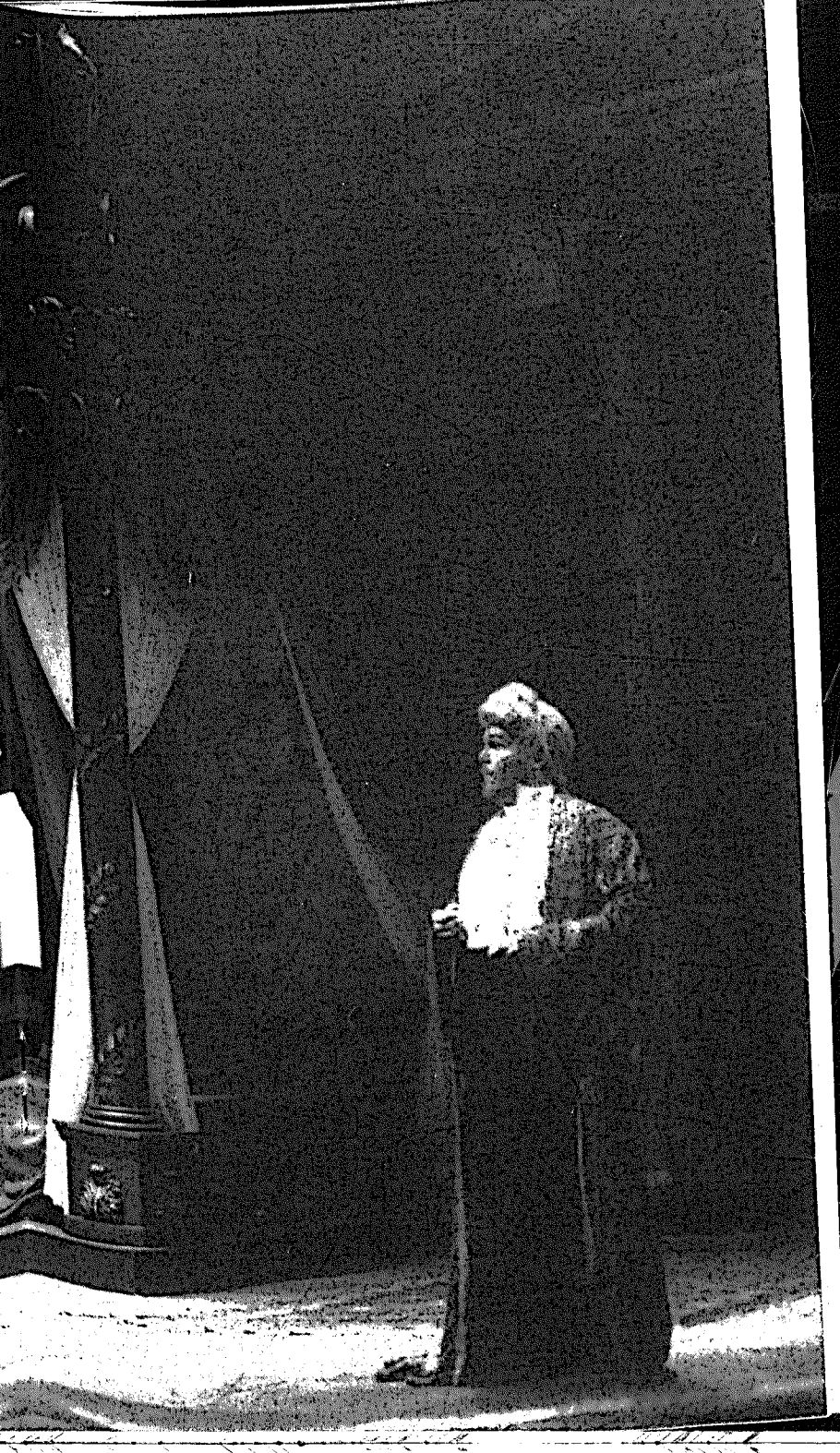
Angelotti *(will gehen)*. Lebt wohl.

Cavaradossi. Wenn Gefahr droht,  
läuft zum Brunnen im Garten.

Unten ist Wasser,  
aber auf halber Höhe des Schachts  
führt eine kleine Öffnung in eine dunkle Höhle,  
ein unauffindbares und sicheres Versteck.  
*(Ein Kanonenschuß in der Ferne; die beiden Männer sehen einander betroffen an.)*

Angelotti. Die Kanone der Engelsburg!





Text .....

Cavaradossi. Fu scoperta la fuga!

Or Scarpia i suoi sbirri sguinzaglia!

Angelotti. Addio.

Cavaradossi (*risoluto*). Con voi verrò.

Staremo all'erta!

Angelotti. Odo qualcun!

Cavaradossi (*con entusiasmo*). Se ci assalgon, battaglia!

(*Partono rapidamente dalla Cappella.*)

(*Il sagrestano entra correndo, tutto scalmanato.*)

Sagrestano. Sommo giubilo, Eccellenza!

(*Non vendendo neppure questa volta il pittore sull'impalcato rimane molto sorpreso.*)

Non c'è più! Ne son dolente!

Chi contrista un miscredente

si guadagna un'indulgenza.

Tutta qui la cantoria!

Presto!

(*Accorrono da ogni parte chierici, confratelli, allievi cantori della Cappella.*)

Coro (*colla massima confusione*). Dove?

Sagrestano. In sagrestia.

Coro. Ma che avviene?

Sagrestano. Nol sapete?

Bonaparte, scellerato, (*affannoso*) Bonaparte —

Coro (*si avvicinano al Sagrestano e lo attorniano*). Ebben, che fu?

Sagrestano. Fu spennato, sfraccellato

e piombato a Belzebù!

Coro. Chi lo dice?

È sogno! È fola!

Sagrestano. È veridica parola!

Or ne giunge la notizia.

Coro. Si festeggi la vittoria!

Sagrestano. E questa sera gran fiaccolata,

veglia di gala a Palazzo Farnese,

ed un'apposita nuova cantata

con Floria Tosca

E nelle chiese inni al Signor!

Or via a vestirvi,

non più clamor!

Via! Via! In sagrestia!

Coro (*ridendo e gridando gioiosamente, senza badare al sagrestano che inutilmente li spinge ad urtoni verso la sagrestia*). Doppio soldo! Te Deum, Gloria!

Viva il Re!

Si festeggi la vittoria!

Questa sera gran fiaccolata!

Sagrestano. Or via a vestirvi!

Coro. Serata di gala! Si festeggi la vittoria! ecc.

(*Scarpia appare improvvisamente dalla porticina; lo seguono Spoletta ed alcuni sbirri. Alla vista di Scarpia tutti si arrestano allibiti come per incanto.*)

Scarpia (*con grande autorità*). Un tal baccano in chiesa! Bel rispetto!

Sagrestano (*balbettando impaurito*). Eccellenza, il gran giubilo ...

Scarpia. Apprestate per il Te Deum.

(*Mogi, mogi tutti si allontanano; anche il sagrestano fa per cavarsela ma Scarpia bruscamente lo trattiene.*)

Tu, resta.

Sagrestano (*impaurito, sommessamente*). Non mi muovo.

Scarpia (*a Spoletta*). E tu, va, fruga ogni angolo, raccogli ogni traccia.

Spoletta. Sta bene.

Cavaradossi. Die Flucht ist entdeckt!

Nun läßt Scarpia seine Schergen los!

Angelotti. Lebt wohl!

Cavaradossi (*entschlossen*). Ich komme mit Euch.

Wir müssen auf der Hut sein!

Angelotti. Ich höre jemand!

Cavaradossi (*begeistert*). Wenn man uns angreift, kämpfen wir!

(*Beide rasch durch die Kapelle ab.*)

(*Der Mesner stürzt atemlos herein.*)

Mesner. Großer Jubel, Euer Gnaden!

(*Da er den Maler wieder nicht auf dem Gerüst sieht, bleibt er erstaunt stehen.*)

Nicht mehr da! Wie schade!

Wer einen Ketzer ärgert,

verdient sich Ablaß!

Die ganze Kantorei hierher!

Schnell!

(*Von allen Seiten eilen Geistliche, Chorschüler und Kapellsänger herein.*)

Chor (*im höchsten Durcheinander*). Wohin?

Mesner. In die Sakristei!

Chor. Was ist geschehen?

Mesner. Wißt ihr nicht?

Bonaparte, der Schurke,

(*atemlos*)

Bonaparte –

Chor (*umringen den Mesner*). Nun, was ist?

Mesner. Gerupft, geschlagen

und zum Teufel gejagt!

Chor. Wer sagt das?

Ein Traum, ein Märchen!

Mesner. Die reine Wahrheit!

Die Nachricht traf eben ein!

Chor. Laßt uns den Sieg feiern!

Mesner. Heute abend ist ein großer Fackelzug,

ein Fest im Palazzo Farnese,

und eine eigens geschriebene neue Kantate

mit Floria Tosca!

Und in den Kirchen preisen wir den Herrn!

Nun geht euch anziehen,

keinen Lärm mehr!

Geht, geht! In die Sakristei!

Chor (*unter fröhlichem Gelächter und Geschrei, ohne auf den Mesner zu achten, der vergebens versucht, sie in die Sakristei zu drängen*). Doppelter Lohn! Te Deum, Gloria! Es lebe der König! Lasst uns den Sieg feiern! Heute abend ist großer Fackelzug!

Mesner. Nun geht euch anziehen!

Chor. Ein großes Fest! Laßt uns den Sieg feiern usw.

(*Scarpia erscheint unvermittelt in der Tür, gefolgt von Spoletta und einigen Schergen. Bei seinem Anblick verstummen alle und bleiben starr vor Schreck stehen.*)

Scarpia (*mit großer Autorität*). Solch ein Aufruhr in der Kirche? Schöner Respekt!

Mesner (*ängstlich stotternd*). Euer Gnaden, der große Jubel –

Scarpia. Bereitet euch für das Te Deum vor!

(*Alle geben betreten hinaus; auch der Mesner will sich entfernen, aber Scarpia hält ihn beftig zurück.*)

Du bleibst!

Mesner (*eingeschüchtert und unterwürfig*). Ich mache keinen Schritt!

Scarpia (*zu Spoletta*). Und du, geh, durchsuch alle Winkel, verfolg alle Spuren!

Spoletta. Zu Befehl.

Text .....

*(Fa cenno a due sbirri di seguirlo.)*

Scarpia *(ad altri sbirri)*. Occhio alle porte, senza dar sospetti.

*(al sagrestano)*

Ora a te. Pesa le tue risposte.

Un prigionier di Stato

fuggi pur ora da Castel Sant'Angelo.

*(energico)*

S'è rifugiato qui.

Sagrestano. Misericordia!

Scarpia. Forse c'è ancora.

Dov'è la Cappella degli Attavanti?

Sagrestano. Eccola!

*(Va al cancello e lo trova socchiuso.)*

Aperta! Arcangeli!

E un'altra chiave!

Scarpia. Buon indizio. Entriamo.

*(Entrano nella Cappella, poi ritornano. Scarpia, assai contrariato, ha tra le mani un ventaglio cbiuso che agita nervosamente.)*

Fu grave sbaglio quel colpo di cannone.

Il mariolo spiccato ha il volo,

ma lasciò una preda preziosa: un ventaglio.

*(agitandolo in aria)*

Qual complice il misfatto preparò?

*(Rimane alquanto pensieroso, poi guarda attentamente il ventaglio.)*

La marchesa Attavanti! Il suo stemma!

*(Guarda intorno scrutando ogni angolo della chiesa: i suoi occhi si arrestano sull'impalcato e sul quadro.)*

Il suo ritratto!

*(al Sagrestano)*

Chi fa quelle pitture?

Sagrestano *(ancora più invaso dalla paura)*. Il cavalier Cavaradossi.

Scarpia. Lui!

Sagrestano *(scorgendo un birro che esce dalla Cappella con il paniere in mano)*.

Numi! Il paniere!

Scarpia *(seguendo le sue riflessioni)*. Lui! L'amante di Tosca!

Un uom sospetto! Un volterrian!

Sagrestano *(esaminando il paniere, con gran sorpresa)*. Vuoto? Vuoto!

Scarpia. Che hai detto? Che fu?

Sagrestano *(prendendo al birro il paniere)*. Si ritrovò nella Cappella questo panier.

Scarpia. Tu lo conosci?

Sagrestano. Certo!

*(balbettando pauroso)*

È il cesto del pittor, ma, nondimeno ...

Scarpia. Sputa quello che sai.

Sagrestano *(sempre più impaurito e quasi piangendo)*. Io lo lasciai ripieno di cibo prelibato, il pranzo del pittore!

Scarpia *(con intenzione, inquirendo per scoprir terreno)*. Avrò pranzato!

Sagrestano. Nella Cappella? No ne avea la chiave,

nè contava pranzar. Disse egli stesso.

Ond'io l'avea già messo al riparo.

*(Mostra dove avea riposto il paniere e ve lo lascia; impressionato dal severo e silente contegno di Scarpia, fra sè:)*

Libera me, Domine!

Scarpia *(fra sè)*. Or tutto è chiaro:

la provvista del sacrista d'Angelotti

fu la preda!

*(Gibt zwei Schergen ein Zeichen, ihm zu folgen.)*

Scarpia *(zu anderen Schergen)*. Beobachtet die Türen, aber ohne Aufsehen!

*(Zum Mesner.)*

Nun zu dir. Wäge deine Worte! Ein Staatsgefangener entflohen aus der Engelsburg.

*(energisch)* Er ist hierher geflüchtet!

Mesner. Misericordia!

Scarpia. Vielleicht ist er noch hier. Wo ist die Kapelle der Attavanti?

Mesner. Dort!

*(Geht zum Gitter und findet die Tür offen.)*

Geöffnet! Bei den Erzengeln! Und ein zweiter Schlüssel!

Scarpia. Ein gutes Zeichen. Treten wir ein!

*(Beide geben in die Kapelle und kommen wieder heraus; Scarpia, zutiefst enttäuscht, hält einen geschlossenen Fächer in der Hand, den er nervös hin und her bewegt.)*

Der Kanonenschuß war ein schwerer Fehler. Der Lump ist ausgeflogen, aber er ließ ein wertvolles Beutestück: einen Fächer!

*(fächelnd)*

Welcher Komplize hat die Tat vorbereitet?

*(Überlegt eine Weile, dann betrachtet er den Fächer aufmerksam.)*

Die Marchesa Attavanti! Ihr Wappen!

*(Sieht sich sorgfältig in der Kirche um; schließlich fällt sein Blick auf das Malergerüst und das Gemälde.)* Ihr Porträt!

*(zum Mesner)*

Wer hat das Bild gemalt?

Mesner *(noch ängstlicher)*. Der Cavalier Cavaradossi.

Scarpia. Er!

Mesner *(bemerkt einen Schergen, der mit dem Korb aus der Kapelle kommt)*. Himmel! Der Korb!

Scarpia *(setzt seine Überlegungen fort)*. Er! Der Liebhaber Tosca! Ein Verdächtiger! Ein Voltairianer!

Mesner *(untersucht den Korb, sehr überrascht)*. Leer? Leer!

Scarpia. Was hast du gesagt? Was ist?

Mesner *(nimmt dem Schergen den Korb ab)*. Man hat in der Kapelle diesen Korb gefunden.

Scarpia. Kennst du ihn?

Mesner. Sicher!

*(ängstlich stammelnd)*

Es ist der Korb des Malers, aber nichtsdestoweniger –

Scarpia. Sag schon, was du weißt!

Mesner *(immer ängstlicher werdend, fast weinend)*. Ich ließ ihn hier, gefüllt mit feinen Speisen, das Essen für den Maler!

Scarpia *(mit Bezug, gespannt, Näheres zu erfahren)*. Er hat es wohl verzehrt –

Mesner. In der Kapelle? Er hatte keinen Schlüssel und wollte auch nicht essen, er sagte es selbst. Deshalb hatte ich ihn beiseite gestellt.

*(Zeigt, wohin er den Korb gestellt hatte; beeindruckt von Scarpias sirengem, finsternen Schweigen, für sich.)*

Libera me, Domine!

Scarpia *(für sich)*. Jetzt ist alles klar: Das Essen des Mesners wurde Angelottis Beute!

Text .....

*(Tosca entra, nervosissima: va dritta all'impalcato ma non trovandovi Cavaradossi, va a cercarlo nella navata centrale della chiesa. Scarpia, appena vista entrare Tosca, si è abilmente nascosto dietro la colonna ov'è la pila dell'acqua benedetta.)*

Tosca? Che non mi veda.

Per ridurre un geloso allo sbaraglio

Jago ebbe un fazzoletto, ed io un ventaglio!

Tosca *(tornando presso l'impalcato, chiamando con impazienza ad alta voce)*. Mario?! Mario?!

Sagrestano *(avvicinandosi a Tosca)*. Il pittor Cavaradossi?

Chi sa dove sia?

Svanì, sgattaiolò

per sua stregoneria.

*(Se la svigna.)*

Tosca. Ingannata?

*(quasi piangendo)*

No, no, tradirmi egli non può!

Scarpia *(presentandosi a Tosca, insinuante e gentile)*. Tosca divina,

la mano mia

la vostra aspetta piccola manina,

non per galanteria

ma per offrirvi l'acqua benedetta.

Tosca *(Tocca le dita di Scarpia e si fa il segno della croce)*. Grazie, signor.

Scarpia. Un nobile esempio è il vostro:

al cielo, piena di santo zelo,

attingete dell'arte il magistero

che la fede ravviva.

Tosca *(distratta e pensosa)*. Bontà vostra.

*(Cominciano ad entrare in chiesa ed a recarsi verso il fondo alcuni popolani.)*

Scarpia. Le pie donne son rare.

Voi calcate la scena

*(con intenzione)*

e in chiesa ci venite per pregar.

Tosca *(sorpresa)*. Che intendete?

Scarpia. E non fate come certe sfrontate

che han di Maddalena

*(indicando il ritratto)*

viso e costumi,

*(con intenzione marcata)*

e vi trescan d'amore.

Tosca *(scatta pronta)*. Che? D'amore?

Le prove! Le prove!

Scarpia *(mostrandole il ventaglio)*. È arnese di pittore questo?

Tosca *(lo afferra)*. Un ventaglio! Dove stava?

*(Entrano alcuni contadini.)*

Scarpia. Là su quel palco.

Qualcun venne certo a sturbar gli amanti

ed essa nel fuggir perdè le penne!

Tosca *(esaminando il ventaglio)*. La corona! Lo stemma! È l'Attavanti!

Presago sospetto!

Scarpia *(fra sè)*. Ho sortito l'effetto!

Tosca *(con grande sentimento, trattenendo a stento le lagrime, dimentica del luogo e di Scarpia)*.

Ed io venivo a lui tutta dogliosa

per dirgli: invan stasera il ciel s'infosca;

l'innamorata Tosca è prigioniera ...

Scarpia *(fra sè)*. Già il veleno l'ha rosa.

Tosca. ... dei regali tripudi, prigioniera.

Scarpia *(fra sè)*. Già il veleno l'ha rosa.

*(Tosca tritt sehr erregt ein und geht direkt zum Malgerüst; als sie Cavaradossi nicht findet, sucht sie ihn im Mittelschiff der Kirche. Kaum hat Scarpia sie erblickt, verbirgt er sich geschickt hinter der Säule mit dem Weibwasserbecken.)*

Tosca? Sie soll mich nicht sehen. Um einen Eifersüchtigen ins Verderben zu stürzen, hatte Jago ein Taschentuch, ich habe einen Fächer!

Tosca *(kommt zum Malgerüst zurück, ruft ungeduldig und mit erhobener Stimme)*.

Mario?! Mario?!

Mesner *(näbert sich Tosca)*. Der Maler Cavaradossi? Wer weiß, wo er ist? Er verschwand, entschlüpfte wie durch Hexerei!

*(Entfernt sich.)*

Tosca. Bin ich betrogen?

*(fast weinend)*

Nein, nein, betrügen kann er mich nicht!

Scarpia *(näbert sich Tosca, einschmeichelnd und höflich)*. Göttliche Tosca, meine Hand erwartet Euer kleines Händchen, nicht aus Galanterie, sondern um Euch geweihtes Wasser zu bieten.

Tosca *(berührt Scarpias Finger und bekreuzigt sich)*. Danke, Signor.  
Scarpia. Ein edles Beispiel gebt Ihr: Mit frommem Eifer erlangt Ihr vom Himmel die Meisterschaft Eurer Kunst und stärkt dadurch den Glauben.

Tosca *(zerstreut und nachdenklich)*. Ihr seid zu gütig.  
*(Mehrere Bürger kommen in die Kirche und begeben sich zum Hintergrund.)*

Scarpia. Fromme Frauen sind selten. Ihr steht auf der Bühne,

*(mit Bezug)*

doch in die Kirche kommt Ihr zum Beten –

Tosca *(überrascht)*. Was meint Ihr damit?

Scarpia. Ihr macht es nicht wie gewisse dreiste Weiber, die der Magdalena

*(auf das Gemälde zeigend)*

Miene und Kleid tragen,

*(mit betonter Absicht)*

und hier der Liebe frönen!

Tosca *(ausbrechend)*. Wie? Liebe? Beweise, Beweise!

Scarpia *(zeigt ihr den Fächer)*. Ist dies etwa ein Malerwerkzeug?

Tosca *(ergreift ihn)*. Ein Fächer! Wo war er?

*(Mehrere Bauern treten auf.)*

Scarpia. Da oben auf dem Gerüst. Jemand muß die Liebenden gestört haben, und als sie ausflog, verlor sie eine Feder!

Tosca *(untersucht den Fächer)*. Die Krone! Das Wappen! Es ist die Attavanti! O ahnungsvoller Verdacht!

Scarpia *(für sich)*. Mein Ziel ist erreicht!

Tosca *(sehr bewegt, die Tränen kaum zurückhaltend, den Ort und Scarpias Anwesenheit vergessend)*. Und ich kam voller Kummer hierher, um ihm zu sagen, daß der Himmel sich heute abend vergeblich verdunkelt, die liebende Tosca ist die Gefangene ...

Scarpia *(für sich)*. Schon wirkt das Gift!

Tosca ... des königlichen Festes!

Scarpia *(für sich)*. Schon wirkt das Gift!

Text .....

*(Entra un gruppo di pastori e di ciociare.)*

Scarpia *(mellifluo a Tosca)*. O che v'offende, dolce signora?

Una ribelle lagrima scende  
sovra le belle guancie e le irrorà.  
Dolce signora, che mai v'accora?

Tosca. Nulla.

*(Vari nobili signori entrano, accompagnando alcune donne.)*

Scarpia *(con marcata intenzione)*. Darei la vita per asciugarg quel pianto.

Tosca *(non ascoltandolo)*. Io qui mi struggo  
e intanto d'altra in braccio  
le mie smanie deride!

Scarpia *(fra sè)*. Morde il veleno.

Tosca *(con gran amarezza)*. Dove son?

Potessi coglierli i traditori.  
*(sempre più crucciata)*

Oh, qual sospetto!

Ai doppi amori è la villa ricetto.

Traditor, traditor!

*(con gran dolore)*

Oh, mio bel nido insozzato di fango!

*(con pronta risoluzione)*

Vi piomberò inattesa.

*(Si rivolge minacciosa al quadro.)*

Tu non l'avrai stasera. Giuro!

Scarpia *(scandolezzato, quasi rimproverandola)*. In chiesa!

Tosca *(piangente)*. Dio mi perdona.

Egli vede ch'io piango.

*(Tosca piange dirottamente. Scarpia la sorregge accompagnandola all'uscita, fingendo di rassicurarla. Appena uscita Tosca la chiesa a poco a poco va sempre più popolandosi. Scarpia ritorna presso la colonna e fa un cenno: subito si presenta Spoletta. La folla si aggruppa nel fondo, in attesa del Cardinale; alcuni inginocchiati pregano.)*

Scarpia *(a Spoletta)*. Tre sbirri, una carrozza.

Presto, seguila dovunque vada,  
non visto, provvedi!

Spoletta. Sta bene.

Il convegno?

Scarpia. Palazzo Farnese.

*(Spoletta esce frettoloso.)*

Scarpia *(con un sorriso sardonico)*. Va, Tosca!

Nel tuo cuor s'annida Scarpia!

*(Esce il corteggio che accompagna il Cardinale all'altare maggiore. I soldati svizzeri fanno far largo alla folla, che si dispone su due ali.)*

Va, Tosca!

È Scarpia che scioglie a volo

il falco della tua gelosia.

Quanta promessa

nel tuo pronto sospetto!

Nel tuo cuor s'annida Scarpia!

Va, Tosca!

*(S'inchina e prega al passaggio del Cardinale. Questi benedice la folla che reverente s'inchina.)*

Capitolo. Adjutorium nostrum in nomine Domini.

La Folla. Qui fecit coelum et terram.

Capitolo. Sit nomen Domini benedictum.

La folla. Et hoc nunc et usque in saeculum.

Scarpia. A doppia mira tendo il voler, nè il capo del ribelle è la più preziosa.

*(con passione erotica)*

*(Eine Gruppe von Hirten und Bäuerinnen tritt auf.)*

Scarpia *(zu Tosca, süßlich)*. Was bedrückt Euch, reizende Signora? Eine verräterische Träne rinnt über die schöne Wange und betaut sie; reizende Signora, was betrübt Euch nur?

Tosca. Nichts.

*(Mehrere adlige Herren treten auf, die ihre Damen begleiten.)*

Scarpia *(mit betonter Absicht)*. Ich gäbe mein Leben, um diese Tränen zu trocknen!

Tosca *(ohne ihn zu hören)*. Ich quäle mich hier, und er verlacht mein Leid in den Armen einer ande-  
ren!

Scarpia *(für sich)*. Das Gift ätzt!

Tosca *(mit großer Bitterkeit)*. Wo bin ich? Wenn ich die Verräter überraschen könnte!

*(immer gequält)*

Welch ein Verdacht! Die Villa birgt eine zweifache Liebe!

Verräter! Verräter!

*(mit tiefem Schmerz)*

Oh, mein süßes Nest ist besudelt!

*(rasch entschlossen)*

Ich will sie überraschen!

*(Wendet sich drohend gegen das Gemälde.)*

Du hast ihn heute abend nicht! Ich schwör es!

Scarpia *(entriistet und vorwurfsvoll)*. In der Kirche!

Tosca *(weinend)*. Gott wird mir verzeihen; er sieht, daß ich weine.

*(Tosca bricht in Tränen aus. Scarpia führt sie zum Ausgang und gibt vor, sie berubigen zu wollen. Kaum ist sie abgegangen, füllt sich die Kirche immer mehr mit Leuten. Scarpia geht zu der Säule zurück und gibt ein Zeichen: Spoletta tritt vor. Das Volk versammelt sich im Hintergrund und erwartet den Kardinal; einige Gläubige knien und beten.)*

Scarpia *(zu Spoletta)*. Drei Schergen, einen Wagen! Rasch! Folg ihr, wohin sie geht, doch ungesehen!

Sei vorsichtig!

Spoletta. Zu Befehl! Der Treffpunkt?

Scarpia. Palazzo Farnese.

*(Spoletta rasch ab.)*

Scarpia *(mit sardonischem Lächeln)*. Geh, Tosca! In deinem Herzen nistet Scarpia!

*(Der Kardinal tritt mit seinem Gefolge auf und schreitet zum Hochaltar. Die Schweizergarde bahnt einen Weg durch die Menge, die eine Gasse bildet.)*

Geh, Tosca! Scarpia ließ ihn aufsteigen, den Falken deiner Eifersucht! Welch ein Versprechen liegt in deinem raschen Verdacht! In deinem Herzen nistet Scarpia! Geh, Tosca!

*(Verneigt sich, als der Kardinal vorübergeht; dieser segnet die demütig kniende Menge.)*

Kapitel. Adjutorium nostrum in nomine Domini.

Gemeinde. Qui fecit coelum et terram.

Kapitel. Sit nomen Domini benedictum.

Gemeinde. Et hoc nunc et usque in saeculum.

Scarpia. Ein doppeltes Ziel strebe ich an und der Kopf des Rebellen ist das weniger kostbare!

*(in sinnlicher Erregung)*

Text .....

Ah, di quegli occhi vittoriosi  
veder la fiamma  
illanguidir con spasimo d'amor!  
Fra le mie braccia illanguidir d'amor.  
L'uno al capestro, l'altra fra le mie braccia!  
*(Tutta la folla è rivolta verso l'altare maggiore; alcuni s'inginocchiano.)*

Coro. Te Deum laudamus:  
te Dominum confitemur.

Scarpia *(riavendosi come da un sogno)*. Tosca, mi fai dimenticare Iddio!

Tutti. Te aeternum Patrem omnis terra veneratur.

## Atto II

Palazzo Farnese

*La camera di Scarpia al piano superiore. Tavola imbandita. Un'ampia finestra verso il cortile del Palazzo. È notte. Scarpia è seduto alla tavola e vi cena. Interrompe a tratti la cena per riflettere. Trae di tasca l'orologio e nell'atteggiamento e nella irrequietezza tradisce un'ansia febbrile.*

Scarpia. Tosca è un buon falco! Certo a quest'ora i miei segugi le due prede azzannano! Doman sul palco vedrà l'aurora Angelotti e il bel Mario al laccio pendere.

*(Suona il campanello. Sciarrone compare.)*

Tosca è a palazzo?

Sciarrone. Un ciambellan ne uscì pur ora in traccia.

Scarpia *(accennando alla finestra)*. Apri.

*(Dal piano inferiore, ove la Regina dà una grande festa in onore di Melas, si ode il suonare di un'orchestra.)*

Tarda è la notte. Alla cantata ancor manca la Diva, e strimpellan gavotte.

*(a Sciarrone)*

Tu attenderai la Tosca in sull'entrata; le dirai ch'io l'aspetto finita la cantata.

*(Sciarrone fa per andarsene, Scarpia lo richiama.)*

O meglio ...

*(Si alza, va ad uno scrittoio e scrive in fretta un biglietto.)*

... le darai questo biglietto.

*(Sciarrone esce. Scarpia torna alla tavola e si versa da bere.)*

Ella verrà ... per amor del suo Mario! Per amor del suo Mario al piacer mio s'arrenderà. Tal dei profondi amori è la profonda miseria. Ha più forte sapore la conquista violenta che il mellifluo consenso. Io di sospiri e di lattiginose albe lunari poco m'appago. Non so trarre accordi di chitarra, nè oroscopo di fior,

*(sdegnosamente)*

nè far l'occhio di pesce, o tubar come tortora!

*(S'alza.)*

Ah, in ihren sieghaften Augen die Flamme zu sehen, entzündet von der Glut der Liebe! In meinen Armen von der Liebe entzündet! Er an den Galgen, sie in meinen Armen!

*(Die Gemeinde blickt zum Hochaltar, einige knien.)*

Chor. Te Deum laudamus, te Dominum confitemur.

Scarpia *(wie aus einem Traum erwachend)*. Tosca, du läßt mich Gott vergessen!

Alle. Te aeternum Patrem omnis terra veneratur.

## Zweiter Akt

*Palazzo Farnese*

*Scarpias Zimmer im oberen Stockwerk. Eine gedeckte Tafel. Ein großes Fenster nach dem Palasthof. Es ist Nacht. Scarpia sitzt am Tisch und ißt. Von Zeit zu Zeit unterbricht er sein Mahl und überlegt. Er zieht eine Uhr aus der Tasche und verrät durch seine Gebärden und seine Unruhe eine fieberhafte Aufregung.*

Scarpia. Tosca ist ein guter Falke!

Sicher packen meine Bluthunde

jetzt eben die beiden Beutetiere!

Morgen bei Sonnenaufgang werden

Angelotti und der schöne Mario am Galgen hängen!

*(Er lüftet; Sciarrone erscheint.)*

Ist Tosca im Palast?

Sciarrone. Ein Kammerdiener ging eben, um sie zu holen.

Scarpia *(zeigt auf das Fenster)*. Öffne!

*(Aus dem unteren Stockwerk, wo die Königin zu Ehren von Melas ein großes Fest gibt, hört man ein Orchester spielen.)*

Es ist schon spät.

Zu der Kantate fehlt noch die Diva –  
und sie kratzen Gavotten.

*(zu Sciarrone)*

Du paßt Tosca am Eingang ab

und sagst ihr, daß ich sie nach der Kantate erwarte.

*(Sciarrone will gehen, Scarpia winkt ihn zurück.)*

Oder besser –

*(Steht auf, geht zum Schreibtisch und schreibt rasch ein Billett.)*

– gib ihr dieses Billett!

*(Sciarrone ab. Scarpia geht zur Tafel zurück und gießt sich Wein ein.)*

Sie wird kommen – aus Liebe zu ihrem Mario!

Aus Liebe zu ihrem Mario wird sie sich  
meinem Willen ergeben!

Tiefe Liebe bringt auch tiefes Leid.

Mir schmeckt sie besser, die gewaltsame Eroberung,  
als die willige Hingabe!

Seufzen und Schmachten im milchigen Mondschein  
liegen mir nicht! Ich kann nicht die Laute spielen  
oder Blumenorakel befragen,

*(verächtlich)*

verliebte Fischaugen machen

oder turteln wie die Tauben!

*(Erbebt sich.)*

Text .....

Bramo. La cosa bramata perseguo, me ne sazio e via la getto. Volto a nuova esca. Dio creò diverse beltà, vini diversi. Io vo' gustar quanto più posso dell'opra divina!

*(Beve.)*

Sciarrone *(entrando)*. Spoletta è giunto.

Scarpia *(eccitatissimo, gridando)*. Entri. In buon punto.

*(Sciarrone esce per chiamare Spoletta che accompagna nella sala, rimanendo poi presso la porta del fondo. Scarpia si siede e tutt'occupato a cenare, interroga Spoletta senza guardarlo.)*

O galantuomo, come andò la caccia?

Spoletta *(avanzandosi, fra sè)*. Sant'Ignazio, m'aiuta!

*(a Scarpia)*

Della signora seguimmo la traccia. Guinti a un'erma villetta tra le fratte perduta, ella v'entrò. Ne uscì sola ben presto. Allor scavalco lesto il muro del giardin coi miei cagnotti, e piombo in casa.

Scarpia. Quel bravo Spoletta!

Spoletta *(esitando)*. Fiuto, razzolo, frugo!

Scarpia *(si avvede dell'indecisione di Spoletta e si leva ritto, pallido d'ira, le ciglia corrugate)*. Ah! L'Angelotti?

Spoletta. Non s'è trovato!

Scarpia *(con rabbia crescente)*. Ah, cane! Ah, traditore! Ceffo di basilisco, alle forche!

Spoletta *(tremante)*. Gesù!

*(timidamente)*

C'era il pittor...

Scarpia *(interrompendolo)*. Cavaradossi?

Spoletta *(accennando di sì col capo, aggiungendo subito)*. Ei sa dove l'altro s'asconde. Ogni suo gesto, ogni accento tradia tal beffarda ironia, ch'io lo trassi in arresto.

Scarpia *(con un sospiro di soddisfazione)*. Meno male!

Spoletta *(accennando all'anticamera)*. Egli è là.

*(Scarpia passeggia meditando: ad un tratto si arresta: dall'aperta finestra odesi la Cantata eseguita dai cori nella sala della Regina.)*

Coro. Sale, ascende l'uman cantico, varca spazi, varca cieli; per ignoti soli empirei profetati dai vangelii, a te giunge o re dei re!

Scarpia. Introducete il Cavalier.

*(Spoletta esce.)*

*(a Sciarrone)*

A me Roberti e il Giudice del Fisco.

*(Sciarrone esce; Scarpia siede ancora a tavola. Spoletta e tre birri introducono Cavaradossi; poi Roberti, esecutore di giustizia, il Giudice del Fisco con uno scrivano e Sciarrone.)*

Cavaradossi *(altero, avanzandosi con impeto)*. Tal violenza!

Scarpia *(con studiata cortesia)*. Cavalier, vi piaccia accomodarvi.

Cavaradossi. Vo' saper...

Scarpia *(accennando una sedia al lato opposto della tavola)*. Sedete.

Cavaradossi *(rifiutando)*. Aspetto.

Scarpia. E sia.

Ich begehre! Was ich begehre, das verfolg ich, sättige mich daran und werf es weg –  
dann zu neuer Speise!

Gott schuf so viele Schönheiten und verschiedene Weine –  
ich will genießen, soviel ich kann,  
von der göttlichen Schöpfung!

*(Trinkt.)*

Sciarrone *(tritt auf)*. Spoletta ist da.

Scarpia *(sehr erregt, laut)*. Herein! Zur rechten Zeit!

*(Sciarrone geht ab und führt Spoletta herein; dann bleibt er im Hintergrund bei der Tür stehen.*

*Scarpia setzt sich wieder, ganz mit seinem Mabl beschäftigt; er befragt Spoletta, ohne ihn anzusehen.)*

Nun, mein Bester, wie ging die Jagd?

Spoletta *(kommt näher, für sich)*. Heiliger Ignatius, hilf mir!

*(zu Scarpia)*

Wir verfolgten die Spur der Dame,  
wir kamen zu einer einsamen Villa,  
im Wald versteckt, und sie ging hinein.

Bald kam sie allein wieder heraus.

Da kletterte ich mit meinen Leuten rasch über die Gartenmauer –  
und drang ins Haus!

Scarpia. Mein braver Spoletta!

Spoletta *(zögernd)*. Ich suchte, wühlte, stöberte –

Scarpia *(bemerkt Spolettas Zögern, richtet sich auf, blaß vor Wut mit hochgezogenen Augenbrauen)*. Ha! Und Angelotti?

Spoletta. War nicht zu finden!

Scarpia *(mit wachsendem Zorn)*. Ah, du Hund! Du Verräter!

Du Schlange, an den Galgen mit dir!

Spoletta *(zitternd)*. Jesus!

*(furchtsam)*

Da war der Maler –

Scarpia *(unterbricht ihn)*. Cavaradossi?

Spoletta *(nickt und fügt rasch hinzu)*. Er weiß, wo der andere sich versteckt hält.

Sein Benehmen, sein Tonfall  
verrieten solch höhnische Ironie,  
daß ich ihn festnahm.

Scarpia *(atmet erleichtert auf)*. Schon besser!

Spoletta *(zeigt nach dem Vorzimmer)*. Er ist da.

*(Scarpia geht nachdenklich auf und ab, dann bleibt er stehen, als durch das geöffnete Fenster aus dem Saal der Königin die Kantate herausklingt.)*

Chor. Der Gesang der Menschen steigt, schwebt auf

durch die Räume, durch den Himmel,

vorbei an fremden Sonnen,

nach dem Wort des Evangeliums,

dringt zu dir, o König der Könige!

Scarpia. Führt den Cavalier herein.

*(Spoletta ab.)*

*(zu Sciarrone)*

Hol Roberti und den Richter.

*(Sciarrone ab; Scarpia setzt sich wieder an die Tafel. Spoletta und drei Schergen führen Cavaradossi herein, gefolgt von dem Büttel Roberti, dem Richter, einem Schreiber und Sciarrone.)*

Cavaradossi *(tritt beftig ein, voller Überlegenheit)*. Welch ein Gewaltakt!

Scarpia *(mit gesuchter Höflichkeit)*. Cavalier, bitte nehmt Platz.

Cavaradossi. Ich will wissen, –

Scarpia *(zeigt auf den Stuhl gegenüber dem Tisch)*. Setzt Euch.

Cavaradossi *(ablehnend)*. Nein, danke!

Scarpia. Gut.

Text .....

Coro, Tosca. Questo canto voli a te! A te quest'inno di gloria, voli a te, sommo Iddio della vittoria. Dio che fosti innanzi ai secoli, alle cantiche degli angeli quest'inno di gloria or voli a te. Sale, ascende l'uman cantico,  
ecc.

Scarpia (*guarda fisso Cavaradossi prima d'interrogarlo*). V'è noto che un prigionie ...

Cavaradossi (*udendo la voce di Tosca*). La sua voce!

Scarpia (*riprende*). ...v'è noto che un prigionie oggi è fuggito da Castel Sant'Angelo?

Cavaradossi. Ignoro.

Scarpia. Eppur si pretende che voi l'abbiate accolto in Sant'Andrea, provvisto di cibo e di vesti ...

Cavaradossi (*risoluto*). Menzogna!

Scarpia (*continuando a mantenersi calmo*). ... è guidato ad un vostro podere suburbano.

Cavaradossi. Nego. Le prove?

Scarpia (*mellifluo*). Un suddito fedele ...

Cavaradossi. Al fatto. Chi m'accusa?

(*ironico*)

I vostri birri invan frugar la villa.

Scarpia. Segno che è ben celato.

Cavaradossi. Sospetti di spia!

Spoletta (*offeso, interviene*). Alle nostre ricerche egli rideva.

Cavaradossi. E rido ancor, e rido ancor.

Scarpia (*terribile, alzandosi*). Questo è luogo di lagrime!

(*minaccioso*)

Badate!

(*nervosissimo*)

Or basta! Rispondete!

(*Irritato e disturbato dalle voci della Cantata va a chiudere la finestra.*)

Ov'è Angelotti?

Cavaradossi. Non lo so.

Scarpia. Negate d'avergli dato cibo?

Cavaradossi. Nego.

Scarpia. E vesti?

Cavaradossi. Nego!

Scarpia. E asilo nella villa? E che là sia nascosto?

Cavaradossi (*con forza*). Nego! Nego!

Scarpia (*quasi paternamente, ritornando calmo*). Via, Cavaliere, riflettete. Saggia non è cotesta ostinatezza vostra. Angoscia grande, pronta confessione eviterà. Io vi consiglio, dite: dov'è dunque Angelotti?

Cavaradossi. Non lo so!

Scarpia. Ancor l'ultima volta, dov'è?

Cavaradossi. Nol so!

Spoletta (*fra sè*). O bei tratti di corda!

(*Tosca entra affannosa: vede Cavaradossi e corre ad abbracciarlo.*)

Scarpia (*vedendo Tosca*). Eccola!

Tosca. Mario, tu qui?

Cavaradossi (*sommessamente a Tosca, che accenna d'aver capito*). Di quanto là vedesti, taci; o m'uccidi.

Chor, Tosca. Dieser Sang steigt auf zu dir!

Zu dir steigt dieses Preislied,  
zu dir hinauf, höchster Gott des Sieges!  
Gott, der du warst seit ewigen Zeiten,  
mit den Liedern der Engel  
steigt dieser Ruhmgesang nun auf zu dir!  
Der Gesang der Menschen *usw.*

Scarpia (*fixiert Cavaradossi, bevor er ihn befragt*). Ihr wißt, daß ein Gefangener –

Cavaradossi (*als er Toscas Stimme hört*). Ihre Stimme!

Scarpia (*fährt fort*). – Ihr wißt, daß ein Gefangener  
heute aus der Engelsburg geflohen ist?

Cavaradossi. Nein.

Scarpia. Und doch wird behauptet, daß Ihr  
ihn in Sant'Andrea aufgenommen,  
ihn mit Essen und Kleidung versorgt habt –

Cavaradossi (*entschlossen*). Lüge!

Scarpia (*rubig fortfahrend*). – und ihn in Euer Haus vor der Stadt brachtet.

Cavaradossi. Das leugne ich. Die Beweise?

Scarpia (*stößlich*). Ein treuer Untertan –

Cavaradossi. Zur Sache! Wer klagt mich an?

(*ironisch*)

Eure Schergen haben die Villa umsonst durchsucht!

Scarpia. Das zeigt, daß er gut versteckt ist.

Cavaradossi. Der Verdacht eines Schmüfflers!

Spoletta (*fährt gekränkt dazwischen*). Er hat bei unserer Suche gelacht!

Cavaradossi. Und ich lache noch! Ich lache noch!

Scarpia (*furchterregend, erbebt sich*). Hier ist ein Ort für Tränen!

(*drohend*)

Hütet Euch!

(*sehr nervös*)

Genug jetzt!

Antwortet:

(*Gereizt und verwirrt durch die Stimmen der Kantate geht er und schließt das Fenster.*)

Wo ist Angelotti?

Cavaradossi. Ich weiß es nicht!

Scarpia. Leugnet Ihr, daß Ihr ihm zu essen gabt?

Cavaradossi. Ich leugne!

Scarpia. Und Kleidung?

Cavaradossi. Ich leugne!

Scarpia. Und Unterschlupf in der Villa?

Und daß er dort versteckt ist?

Cavaradossi (*sehr heftig*). Ich leugne!

Scarpia (*wieder rubig, fast väterlich*). Ei, Cavalier, bedenkt:

Klug ist Eure Sturheit eben nicht.

Durch ein rasches Geständnis wird großer Kummer vermieden.

Ich rate Euch, sagt mir:

Wo ist Angelotti?

Cavaradossi. Ich weiß es nicht!

Scarpia. Zum letzten Mal: Wo ist er?

Cavaradossi. Ich weiß nicht!

Spoletta (*für sich*). Auf die Folter mit ihm!

(*Tosca tritt hastig ein, sieht Cavaradossi, läuft auf ihn zu und umarmt ihn.*)

Scarpia (*erblickt Tosca*). Da ist sie!

Tosca. Mario, du hier?

Cavaradossi (*leise zu Tosca, die ihm zu verstehen gibt, daß sie ihn verstanden hat*). Verschweig,  
was du gesehen hast, sonst tötest du mich!

Text .....

Scarpia (*con solennità*). Mario Cavaradossi, qual testimone il Giudice v'aspetta.

(*a Roberti*)

Pria le forme ordinarie. Indi ai miei cenni.

(*Il Giudice entra nella camera della tortura; gli altri lo seguono, rimanendo Tosca e Scarpia. Spoletta si ritira presso alla porta in fondo alla sala. Sciarrone chiude l'uscio. Tosca fa un atto di grande sorpresa: Scarpia, studiatamente gentile, la rassicura.*)

Scarpia (*con galanteria*). Ed or fra noi parliam da buoni amici.

(*Accenna a Tosca di sedere.*)

Via quell'aria sgomentata.

Tosca (*siede con calma studiata*). Sgomento alcun non ho.

Scarpia (*passa dietro al canapé ov'è seduta Tosca e vi si appoggia*). La storia del ventaglio?

Tosca (*con simulata indifferenza*). Fu sciocca gelosia.

Scarpia. L'Attavanti non era dunque alla villa?

Tosca. No, egli era solo.

Scarpia. Solo?

(*indagando con malizia*)

Ne siete ben sicura?

Tosca. Nulla sfugge ai gelosi.

(*con insistenza stizzosa*)

Solo, solo!

Scarpia (*prende una sedia, la porta di fronte a Tosca, vi si siede e la guarda fiso*). Davver?

Tosca (*assai stizzita*). Solo, sì!

Scarpia. Quanto fuoco! Par che abbiate paura di tradirvi.

(*Rivolgendosi verso l'uscio della camera della tortura, chiamando:*)

Sciarrone, che dice il Cavalier?

Sciarrone (*apparendo sul limitare*). Nega.

Scarpia (*a voce più alta*). Insistiamo.

(*Sciarrone rientra chiudendo l'uscio.*)

Tosca (*ridendo*). Oh, è inutil.

Scarpia (*Serissimo, si alza e passeggia*). Lo vedremo, signora.

Tosca (*lentamente con sorriso ironico*). Dunque per compiacervi si dovrebbe mentir?

Scarpia. No, ma il vero potrebbe abbreviargli un'ora assai penosa.

Tosca (*sorpresa*). Un'ora penosa? Che vuol dir? Che avviene in quella stanza?

Scarpia. È forza che s'adempia la legge.

Tosca. Oh Dio! Che avvien? Che avvien? Che avvien?

Scarpia (*con espressione di ferocia e con forza crescente*). Legato mani e piè il vostro amante ha un cerchio uncinato alle tempie che ad ogni niego ne sprizza sangue senza mercè.

Tosca (*balza in piedi*). Non è ver! Non è ver! Sogghigno di demone.

(*Ascolta con grande ansietà, le mani nervosamente avvinghiate alla spaliera del canapé*)

Cavaradossi (*con un gemito prolungato*). Ahimè!

Tosca. Un gemito, pietà! Pietà!

Scarpia. Sta in voi salvarlo.

Tosca. Ebben, ma cessate, cessate!

Scarpia (*avvicinandosi all'uscio e aprendolo*). Sciarrone, sciogliete.

Sciarrone (*apparendo sul limitare*). Tutto?

Scarpia. Tutto.

(*Sciarrone rientra nella camera della tortura, chiudendo l'uscio.*)

Ed or, la verità.

Scarpia (*feierlich*). Mario Cavaradossi, als Zeugen erwartet Euch der Richter.

(*Zu Roberti.*)

Zuerst die üblichen Formen,  
dann nach meinen Anweisungen.

(*Der Richter geht in die Folterkammer, die anderen folgen ihm; Tosca und Scarpia bleiben zurück. Spoletta bleibt an der Tür im Hintergrund stehen. Sciarrone verschließt den Ausgang.*)

Tosca will erstaunt auffahren; Scarpia beruhigt sie mit ausgesuchter Höflichkeit.)

Scarpia (*mit Galanterie*). Und jetzt wollen wir wie gute Freunde plaudern.

(*Bietet ihr einen Platz an.*)

Fort mit dieser ängstlichen Miene!

Tosca (*setzt sich mit gespielter Ruhe*). Ich habe keine Angst.

Scarpia (*tritt hinter das Sofa, auf das Tosca sich gesetzt hat und beugt sich über die Lehne*).

Die Sache mit dem Fächer —

Tosca (*mit geheuchelter Gleichgültigkeit*). War dumme Eifersucht.

Scarpia. Die Attavanti war also nicht in der Villa?

Tosca. Nein, er war allein.

Scarpia. Allein?

(*boshaft forschend*)

Seid Ihr ganz sicher?

Tosca. Nichts entgeht dem Eifersüchtigen.

(*bartnäckig und gereizt*)

Allein. Allein.

Scarpia (*nimmt einen Stuhl, stellt ihn vor Tosca auf, setzt sich ihr gegenüber und fixiert sie*).

Wirklich?

Tosca (*noch gereizter*). Allein, ja!

Scarpia. Welch ein Feuer!

Es scheint, Ihr fürchtet, Euch zu verraten.

(*Dreht sich nach der Tür zur Folterkammer um und ruft:*)

Sciarrone, was sagt der Cavalier?

Sciarrone (*erscheint auf der Schwelle zur Folterkammer*). Er leugnet.

Scarpia (*noch lauter*). Weitermachen!

(*Sciarrone geht wieder hinein und schließt die Tür.*)

Tosca (*lachend*). Ach, das ist sinnlos!

Scarpia (*steht auf und schreitet auf und ab, sehr ernst*). Wir werden sehen, Signora!

Tosca (*langsam, mit ironischem Lächeln*). Euch zu Gefallen sollte man also lügen?

Scarpia. Nein, aber die Wahrheit könnte ihm eine recht schmerzvolle Stunde verkürzen!

Tosca (*überrascht*). Eine schmerzvolle Stunde? Was meint Ihr damit?

Was geschieht in dem Zimmer dort?

Scarpia. Das Gesetz muß erfüllt werden.

Tosca. O Gott! Was geschieht?

Was geschieht? Was geschieht?

Scarpia (*mit Wildheit und zunehmender Kraft*). An Händen und Füßen gebunden trägt Euer Liebster einen Stachelring um die Schläfen, der bei jedem Leugnen das Blut gradenlos hervortreibt!

Tosca (*aufspringend*). Das ist nicht wahr, das ist nicht wahr!

Ein teuflischer Scherz!

(*Horcht angsterfüllt, mit den Händen nervös die Sofalehne umklammernd.*)

Cavaradossi (*ein langes Stöhnen*). Ah!

Tosca. Ein Stöhnen! Gnade, Gnade!

Scarpia. Es liegt an Euch, ihn zu retten.

Tosca. Gut, aber hört auf, hört auf!

Scarpia (*geht zur Tür und öffnet sie*). Sciarrone, macht ihn los!

Sciarrone (*erscheint auf der Schwelle*). Ganz?

Scarpia. Ganz.

(*Sciarrone geht in die Kammer zurück und schließt die Tür.*)

Und nun die Wahrheit.

Text .....

Tosca. Ch'io lo veda.

Scarpia. No.

Tosca (*a poco a poco riesce ad avvicinarsi all'uscio*). Mario!

Cavaradossi (*dolorosamente*). Tosca!

Tosca. Ti straziano ancora?

Cavaradossi. No. Coraggio, taci. Sprezzo il dolor.

Scarpia (*avvicinandosi a Tosca*). Orsù, Tosca, parlate.

Tosca. Non so nulla.

Scarpia. Non vale quella prova?

(*Fa per avvicinarsi all'uscio.*)

Roberti, ripigliamo.

Tosca (*si frappone fra l'uscio e Scarpia, per impedire che dia l'ordine*). No, fermate!

Scarpia. Voi parlerete?

Tosca. No! Ah, mostro, lo strazi.

Ah, mostro, lo strazi, l'uccidi.

Scarpia. Lo strazia quel vostro silenzio assai più.

(*Ride.*)

Tosca. Tu ridi all'orrida pena?

Scarpia (*con entusiasmo*). Mai Tosca alla scena più tragica fu.

(*Tosca, inorridita, si allontana da Scarpia, che, preso da subitaneo senso di ferocia, si rivolge a Spoletta, gridando:*)

Aprite le porte che n'oda i lamenti!

(*Spoletta apre l'uscio, ponendovisi ritto innanzi.*)

Cavaradossi. Vi sfido!

Scarpia (*gridando a Roberti*). Più forte! Più forte!

Cavaradossi. Vi sfido!

Scarpia (*a Tosca*). Parlate!

Tosca. Che dire?

Scarpia. Su, via!

Tosca. Ah, non so nulla!

(*disperata*)

Ah, dovrei mentir?

Scarpia (*insistendo*). Dite, dov'è Angelotti? Dite, dov'è Angelotti? Parlate, su, via, dove celato sta?

Su, via, parlate! Ov'è?

Tosca. No! No! Ah! Ah! Ah, più non posso! Ah, che orror! Ah! Cessate il martir! È troppo soffrir! Ah, non posso più! Ah, non posso più!

Cavaradossi. Ahimè!

(*Tosca si rivolge supplichevole a Scarpia, il quale fa cenno a Spoletta di lasciar avvicinare Tosca: questa va presso all'uscio aperto ed esterrefatta alla vista dell'orribile scena, si rivolge a Cavaradossi.*)

Tosca (*dolorosamente*). Mario, consenti ch'io parli?

Cavaradossi (*con voce spezzata*). No, no!

Tosca (*con insistenza*). Ascolta, non posso più!

Cavaradossi. Stolta, che sai? Che puoi dir?

Scarpia (*Irritatissimo per le parole di Cavaradossi e temendo che da queste Tosca sia ancora incoraggiata a tacere, grida terribile a Spoletta*). Ma fatelo tacere!

Tosca. Ich will ihn sehen!

Scarpia. Nein!

Tosca (*kann sich langsam der Tür nähern*). Mario!

Cavaradossi (*schmerzlich*). Tosca!

Tosca. Quälen sie dich noch?

Cavaradossi. Nein! Hab Mut, schweig! Ich trotze dem Schmerz!

Scarpia (*nähert sich Tosca*). Nun, Tosca, redet.

Tosca. Ich weiß nichts.

Scarpia. Reicht diese Probe nicht?

(*Will sich dem Eingang nähern.*)

Roberti, macht weiter!

Tosca (*eilt zwischen Scarpia und die Tür, um seinen Befehl zu verbindern*). Nein, hört auf!

Scarpia. Wollt Ihr reden?

Tosca. Nein!

Ah, du Ungeheuer, du quälst ihn!

Ah, du Ungeheuer, du quälst ihn, du tötest ihn!

Scarpia. Ihn quält Euer Schweigen noch viel mehr!

(*Lacht.*)

Tosca. Du lachst über die furchtbare Qual?

Scarpia (*bingerrissen*). Auf der Bühne war Tosca nie tragischer!

(*Tosca weicht entsetzt zurück; Scarpia wendet sich in einem plötzlichen Wutausbruch an Spoletta, schreiend.*)

Öffnet die Tür, damit man das Klagen hört!

(*Spoletta öffnet die Tür und stellt sich davor auf.*)

Cavaradossi. Ich trotze Euch!

Scarpia (*zu Roberti, schreiend*). Stärker! Stärker!

Cavaradossi. Ich trotze Euch!

Scarpia (*zu Tosca*). Redet!

Tosca. Was soll ich sagen?

Scarpia. Na los!

Tosca. Ach, ich weiß nichts!

(*verzweifelt*)

Ach, soll ich denn lügen?

Scarpia (*eindringlich*). Sagt, wo ist Angelotti?

Sagt, wo ist Angelotti?

Redet, na los, wo ist er versteckt?

Los, redet! Wo ist er?

Tosca. Nein! Nein!

Ah! Ah! Ah, ich kann nicht mehr!

Ah, wie entsetzlich!

Ah!

Beendet diese Qual!

Das ist zuviel!

Ach, ich kann nicht mehr!

Ach, ich kann nicht mehr!

Cavaradossi. Ah!

(*Tosca wendet sich noch einmal flehend an Scarpia, der Spoletta ein Zeichen gibt, sie näherkommen zu lassen; sie geht zu der geöffneten Tür und spricht zu Cavaradossi, entsetzt vom Anblick der furchtbaren Szene.*)

Tosca (*schmerzlich*). Mario, erlaubst du, daß ich rede?

Cavaradossi (*mit gebrochener Stimme*). Nein! Nein!

Tosca (*dringlich*). Hör doch, ich kann nicht mehr!

Cavaradossi. Närrin, was weißt du? Was kannst du sagen?

Scarpia (*von Cavaradossis Worten sehr gereizt, befürchtet er, Tosca könne dadurch nochmals zum Schweigen ermutigt werden, und schreit Spoletta mit fürchterlicher Stimme an*). Bringt ihn zum Schweigen!

Text .....

*(Spoletta entra nella camera della tortura e n'esce poco dopo, mentre Tosca, vinta dalla terribile commozione, cade prostrata sul canapè e con voce singhiozzante si rivolge a Scarpia che sta impassibile e silenzioso.)*

Tosca. Che v'ho fatto in vita mia? Son io che così torturate.

Torturate l'anima, sì l'anima mi torturate.

Spoletta *(brontolando in attitudine di preghiera)*. Judex ergo cum sedebit,

Quidquid latet apparebit,

Nil inultum remanebit.

Nil inultum remanebit.

*(Scarpia, approfittando dell'accasciamento di Tosca, fa cenno di ricominciare il supplizio.)*

Cavaradossi *(grido straziante e prolungato)*. Ah!

Tosca *(si alza di scatto)*. Nel pozzo, nel giardino!

Scarpia. Là è l'Angelotti?

Tosca. Sì!

Scarpia *(forte, verso la camera di tortura)*. Basta, Roberti.

Sciarrone *(apparendo sulla porta)*. È svenuto.

Tosca. Assassino! Voglio vederlo.

Scarpia. Portatelo qui.

*(Appare Cavaradossi svenuto, portato dai birri che lo depongono sul canapè. Tosca corre a lui, ma l'orrore della vista dell'amante insanguinato è così forte, ch'essa sgomentata copre il volto per non vederlo; poi, vergognosa di questa sua debolezza, si inginocchia presso di lui, bacian-dolo e piangendo. Sciarrone, il Giudice, Roberti, lo scrivano escono dal fondo, mentre, ad un cenno di Scarpia, Spoletta ed i birri si fermano.)*

Cavaradossi *(riavendosi)*. Floria ...

Tosca. Amore ...

Cavaradossi. Sei tu?

Tosca *(caldamente)*. Quanto hai penato, anima mia! Ma il giusto Iddio lo punirà.

Cavaradossi. Tosca, hai parlato?

Tosca. No, amor.

Cavaradossi. Davvero?

Tosca. No.

Scarpia *(a Spoletta, con autorità)*. Nel pozzo del giardino. Va, Spoletta!

*(Spoletta parte.)*

Cavaradossi *(si leva minaccioso contro Tosca)*. M'hai tradito!

Tosca *(abbracciandosi stretta a Cavaradossi)*. Mario!

Cavaradossi *(cercando di respingerla)*. Maledetta!

Tosca. Mario!

Sciarrone *(erompendo affannoso)*. Eccellenza, quali nuove!

Scarpia *(sorpreso)*. Che vuol dir quell'aria afflitta?

Sciarrone. Un messaggio di sconfitta.

Scarpia. Che sconfitta? Come? Dove?

Sciarrone. A Marengo.

Scarpia *(impazientito)*. Tartaruga!

Sciarrone. Bonaparte è vincitor.

Scarpia. Melas ...

Sciarrone. No. Melas è in fuga!

*(Cavaradossi con ansia crescente ha udito le parole di Sciarrone, e nel proprio entusiasmo trova la forza di alzarsi minaccioso in faccia a Scarpia.)*

Cavaradossi *(con grande entusiasmo)*. Vittoria! Vittoria! L'alba vindice appar che fa gli empì tremar!

*(Spoletta geht in die Folterkammer und kommt gleich darauf wieder heraus, während Tosca, von ihrer furchtbaren Erregung überwältigt, auf ein Sofa sinkt und sich mit schluchzender Stimme an Scarpia wendet, der unbeweglich und schweigend dasteht.)*

Tosca. Was hab ich Euch denn je getan?

Ich bin es, die Ihr foltert!

Ihr foltert meine Seele, ja, meine Seele foltert Ihr!

Spoletta *(in Gebetshaltung, murmelnd)*. Judex ergo cum sedebit,

quidquid latet apparebit,

nil inultum remanebit.

Nil inultum remanebit.

*(Scarpia, der Toscas Verzweiflung ausnutzen will, gibt ein Zeichen, mit der Folterung fortzufahren.)*

Cavaradossi *(ein furchtbarer, langer Schrei)*. Ah!

Tosca *(springt auf)*. Im Brunnen, im Garten!

Scarpia. Da ist Angelotti?

Tosca. Ja!

Scarpia *(laut gegen die Folterkammer)*. Genug, Roberti!

Sciarrone *(erscheint auf der Schwelle)*. Er ist ohnmächtig.

Tosca. Mörder!

Ich will ihn sehen.

Scarpia. Tragt ihn hierher.

*(Die Schergen tragen den ohnmächtigen Cavaradossi herein und legen ihn auf das Sofa. Tosca stürzt auf ihn zu, erstarrt aber vor dem Anblick ihres blutbesudelten Geliebten und schlägt die Hände vor das Gesicht, dann schämt sie sich ihrer Schwäche, kniet neben ihm nieder und küßt ihn weinend. Sciarrone, der Richter, Roberti und der Schreiber gehen durch die Tür im Hintergrund ab, während Spoletta und die Schergen auf ein Zeichen Scarpias zurückbleiben.)*

Cavaradossi *(kommt wieder zu sich)*. Floria —

Tosca. Geliebter!

Cavaradossi. Bist du es?

Tosca *(mit Wärme)*. Wie hast du gelitten, mein Herz!

Aber der gerechte Gott wird ihn bestrafen.

Cavaradossi. Tosca, hast du geredet?

Tosca. Nein, Geliebter.

Cavaradossi. Wirklich?

Tosca. Nein.

Scarpia *(zu Spoletta, mit Nachdruck)*. Im Brunnen, im Garten —

geh, Spoletta!

*(Spoletta ab.)*

Cavaradossi *(erhebt sich drohend gegen Tosca)*. Du hast mich verraten!

Tosca *(ihn umschlingend)*. Mario!

Cavaradossi *(sucht sie abzuwehren)*. Verfluchte!

Tosca. Mario!

Sciarrone *(stürzt erregt herein)*. Euer Gnaden, welch eine Nachricht!

Scarpia *(überrascht)*. Was soll diese Trauermiene?

Sciarrone. Die Botschaft einer Niederlage!

Scarpia. Was für eine Niederlage? Wie? Wo?

Sciarrone. Bei Marengo!

Scarpia *(ungeduldig)*. Rede doch!

Sciarrone. Bonaparte hat gesiegt!

Scarpia. Melas —

Sciarrone. Nein! Melas ist auf der Flucht!

*(Cavaradossi hat Sciarrones Worten mit wachsender Erregung gelauscht; in seiner Begeisterung findet er die Kraft, sich drohend gegen Scarpia zu erheben.)*

Cavaradossi *(in großer Begeisterung)*. Viktoria! Viktoria!

Der Rache Morgenrot bricht an,  
das die Bösen zittern macht!

Text .....

Libertà sorge, crollan tirannidi!

Tosca (*disperata, avvinghiandosi a Cavaradossi, cercando di calmarlo*). Mario, taci, pietà di me!

Cavaradossi. Del sofferto martir me vedrai qui gioir. Il tuo cor trema,

o Scarpia, carnefice!

Carnefice! Carnefice!

Scarpia (*sorride sarcasticamente*). Braveggia, urla! T'affretta a palesarmi il fondo dell'alma ria! Va, moribondo! Il capestro t'aspetta. Va! Va!

Tosca. Pietà! Taci! Non l'ascoltate! Pietà! Pietà! Pietà di me!

Scarpia (*irritato per le parole di Cavaradossi, ai birri*). Portatemelo via!

Tosca. Mario, con te ...

Scarpia. Va, moribondo!

Tosca. No, no!

Scarpia. Va, va!

(*Sciarrone ed i birri s'impossessano di Cavaradossi e lo trascinano verso la porta. Tosca cerca di opporsi con tutte le sue forze, avvinghiandosi a Mario.*)

Tosca. Ah! Mario, Mario, con te, con te!

Scarpia (*respingendo Tosca e chiudendo la porta*). Voi no!

Tosca. Salvatelo!

Scarpia. Io? Voi.

(*Si avvicina alla tavola, vede la sua cena interrotta e ritorna calmo e sorridente.*)

La povera mia cena fu interrotta.

(*Vedendo Tosca abbattuta, immobile, ancora presso la porta.*)

Così accasciata? Via, mia bella signora, sedete qui. Volete che cerchiamo insieme il modo di salvarlo?

(*Si siede, accennando in pari tempo di sedere a Tosca*). E allor sedete, e favelliamo.

(*Forbisce un bicchiere col tavogliolo, quindi lo guarda a traverso la luce del candelabro.*)

E intanto un sorso. È vin di Spagna.

(*mescendo*)

Un sorso

(*Con gentilezza.*)

per rincorarvi.

Tosca (*Siede in faccia a Scarpia guardandolo fissamente; appoggiando i gomiti sul tavolo, colle mani si sorregge il viso e coll'accento del più profondo disprezzo chiede a Scarpia*). Quanto?

Scarpia (*imperturbabile e versandosi da bere*). Quanto?

Tosca. Il prezzo.

Scarpia (*ridendo*). Già. Mi dicon venal. Ma a donna bella io rion mi vendo a prezzo di moneta.

(*insinuante e con intenzione*)

A donna bella io non mi vendo a prezzo di moneta. Se la giurata fede devo tradir, ne voglio altra mer-

- Freiheit, steig auf;  
stürzt, ihr Tyrannenien!
- Tosca (*klammert sich verzweifelt an Cavaradossi und sucht ihn zum Schweigen zu bringen*).
- Mario, schweig, hab Mitleid mit mir!
- Cavaradossi. Über die erlittene Qual  
siehst du mich nun frohlocken!  
Dein Herz erbebt,  
Scarpia, du Henker!  
Du Henker! Du Henker!
- Scarpia (*mit sarkastischem Lächeln*). Brüste dich, schrei nur!  
Nur zu, enthüll mir  
die Tiefen deiner schnöden Seele!  
Fort mit dir, Todgeweihter!  
Der Galgen erwartet dich!  
Fort! Fort!
- Tosca. Erbarmen! Erbarmen!  
Hört ihn nicht an!  
Erbarmen! Erbarmen!  
Erbarmen mit mir!
- Scarpia (*zu den Schergen, von Cavaradossis Worten gereizt*). Bringt ihn weg!
- Tosca. Mario, mit dir!
- Scarpia. Fort mit dir, Todgeweihter!
- Tosca. Nein, nein!
- Scarpia. Fort, fort!  
(*Sciarrone und die Schergen überwältigen Cavaradossi und schleppen ihn hinaus. Tosca will sich ihnen mit aller Kraft in den Weg stellen und klammert sich an Mario fest.*)
- Tosca. Ah!  
Mario, Mario, mit dir, mit dir!
- Scarpia (*stößt Tosca zurück und schließt die Tür*). Ihr nicht!
- Tosca. Rettet ihn!
- Scarpia. Ich? Ihr!  
(*Geht zur Tafel zurück, betrachtet sein unterbrochenes Mahl und wird wieder ruhig und lächelt.*)  
Meine bescheidene Mahlzeit wurde unterbrochen.  
(*Betrachtet Tosca, die noch immer erschöpft und unbeweglich an der Tür steht.*)  
So niedergeschlagen?  
Kommt, schöne Signora, setzt Euch hierher.  
Wollt Ihr, daß wir gemeinsam  
das Mittel suchen, ihn zu retten?  
(*Setzt sich und weist Tosca ebenfalls einen Platz an.*)  
Dann setzt Euch, und wir plaudern.  
(*Wischt mit der Serviette ein Glas und hält es gegen das Licht des Kerzenständers.*)  
Erst einmal trinkt. Wein aus Spanien.  
(*Gießt ein.*)  
Ein Schluck –  
(*charmant*)  
um Euch aufzumuntern.
- Tosca (*setzt sich Scarpia gegenüber und fixiert ihn; sie stützt die Ellbogen auf den Tisch, hält ihren Kopf mit den Händen und fragt Scarpia im Ton der tiefsten Verachtung*). Wieviel?
- Scarpia (*unerschüttert, während er sich Wein einschenkt*). Wieviel?
- Tosca. Der Preis!
- Scarpia (*lacht*). Ja, man sagt. ich sei käuflich, aber einer schönen Frau verkauf ich mich nicht gegen Geld.  
(*mit betonter Anspielung*)  
Einer schönen Frau verkauf ich mich nicht gegen Geld.  
Wenn ich die geschworene Treue brechen soll, will ich einen anderen Lohn:  
Auf diese Stunde hab ich gewartet! Schon seit langem erglüh ich in Liebe für die Diva,

Text .....

cede. Quest'ora io l'attendevo! Già mi struggea l'amor della diva, ma poc'anzi ti mirai qual non ti vidi mai.

*(Eccitatissimo si alza.)*

Quel tuo pianto era lava ai sensi miei e il tuo sguardo che odio in me dardeggiava, mie brame inferociva. Agil qual leopardo t'avvinghiasti all'amante. Ah! In quell'istante t'ho giurata mia! Mia!

*(Si avvicina a Tosca stendendo le braccia. Tosca, che aveva ascoltato immobile, impietrita, le parole di Scarpia, s'alza di scatto e si rifugia dietro il canapè.)*

Tosca. Ah!

Scarpia. Sì, t'avrò!

Tosca. Ah!

Scarpia. Sì, t'avrò!

Tosca *(inorridita corre alla finestra)*. Ah, piuttosto giù m'avvento!

Scarpia *(freddamente)*. In pegno il Mario tuo mi resta.

Tosca. Ah, miserabile! L'orribil mercato!

*(Le balena l'idea di recarsi presso la Regina e corre verso la porta.)*

Scarpia *(che ne indovina il pensiero, si tira in disparte)*. Violenza non ti farò. Sei libera. Va pure.

*(Tosca con un grido di gioia fa per uscire: Scarpia con un gesto e ridendo ironicamente la trattiene.)*

Ma è fallace speranza: la Regina farebbe grazia ad un cadavere.

*(Tosca retrocede spaventata e si lascia cadere sul canapè.)*

Come tu m'odii!

Tosca *(con tutto l'odio e disprezzo)*. Ah, Dio!

Scarpia *(avvicinandosele)*. Così, così ti voglio!

Tosca *(esasperata)*. Non toccarmi, demonio. T'odio, t'odio, t'odio, abietto, vile!

*(Fugge da Scarpia inorridita.)*

Scarpia. Che importa?

*(avvicinandosele ancor più)*

Spasimi d'ira, spasimi d'amore!

Tosca. Vile!

Scarpia. Mia!

*(Cerca di afferrarla.)*

Tosca. Vile!

*(Si ripara dietro la tavola.)*

Scarpia. Mia!

Tosca. Aiuto!

Scarpia. Mia!

Tosca. Aiuto!

Scarpia. Mia!

Tosca. Aiuto!

*(Al suono lontano dei tamburi si arrestano.)*

Scarpia *(declamato)*. Odi? È il tamburo. S'avvia. Guida la scorta ultima ai condannati. Il tempo passa! Sai quale oscura opra laggiù si compia? Là si drizza un patibolo.



**GOLDSCHMIED**

Multergasse 20 St.Gallen

**Möbel gibt's auch anderswo.  
Aber Sie sind ja auch nicht irgendwer.**



**studach**  
intérieur

Villa Zwei Brügggenmühle  
Zürcherstrasse 301b, 9014 St.Gallen, Tel. 071/28 88 08

# Diese Marken

SIGVARIS® 

TISCA TIARA

«Ostschweiz» Druck

SAURER® 

MÖHL

 SYMA

 Hürlimann



KSSG

Kantonsspital St.Gallen

Schiff AG  
St.Gallen  
Papeterie, Büromark  
versand, Direktpost



# haben eines gemeinsam: Den Werber.

Concepta Werbe AG  
Marketing, Werbeberatung, PR  
Unterer Graben 1  
9000 St.Gallen  
Tel. 23 32 88

aber heute sah ich dich wie nie zuvor!  
*(Erbebt sich in grosser Erregung.)*  
 Deine Tränen befeuerten meine Sinne,  
 und dein Blick, der mich mit Haß durchbohrte,  
 brachten mein Begehren zum Rasen.  
 Geschmeidig wie ein Leopard  
 umschlangst du den Geliebten,  
 in dem Augenblick schwur ich, daß du mein wirst!  
 Mein!

*(Nähert sich Tosca mit ausgebreiteten Armen. Tosca, die seinen zügellosen Worten wie versteinert zugehört hat, springt auf und flüchtet sich hinter das Sofa.)*

Tosca. Ah!

Scarpia. Ja, ich will dich haben!

Tosca. Ah!

Scarpia. Ja, ich will dich haben!

Tosca *(läuft entsetzt zum Fenster)*. Ah, lieber stürz ich mich hinunter!

Scarpia *(kalt)*. Mir bleibt dein Mario als Pfand!

Tosca. Ah, du Elender!

Dieser gräßliche Handel!

*(In ihr blitzt der Gedanke auf, die Königin aufzusuchen; sie läuft zur Tür.)*

Scarpia *(errät ihre Absicht, hält sich zurück)*. Ich tu dir keine Gewalt an.

Du bist frei. Geh nur.

*(Tosca will mit einem Freudenschrei abgeben, aber Scarpia hält sie spöttisch lachend mit einer Geste zurück.)*

Doch die Hoffnung ist trügerisch:

Die Königin begnadigt nur noch einen Leichnam!

*(Tosca weicht entsetzt zurück und läßt sich auf das Sofa fallen.)*

Wie du mich haßt!

Tosca *(voller Haß und Abscheu)*. O Gott!

Scarpia *(nähert sich ihr)*. So, so will ich dich!

Tosca *(aufgebracht)*. Rühr mich nicht an, du Satan!

Ich hasse dich, hasse dich, hasse dich,

du Schurke, du Scheusal!

*(Weicht entsetzt vor Scarpia zurück.)*

Scarpia. Was tut das?

*(näherkommend)*

Flammen des Zorns, Flammen der Liebe!

Tosca. Scheusal!

Scarpia. Mein!

*(Will sie packen.)*

Tosca. Scheusal!

*(Flieht hinter den Tisch.)*

Scarpia. Mein!

Tosca. Hilfe!

Scarpia. Mein!

Tosca. Hilfe!

Scarpia. Mein!

Tosca. Hilfe!

*(Trommeln von ferne; beide bleiben stehen.)*

Scarpia *(deutlich)*. Hörst du?

Das ist die Trommel. Sie beginnt,

gibt den Verurteilten das letzte Geleit.

Die Zeit eilt!

Weißt du, welch düstre Arbeit sie da unten verrichten?

Da wird ein Galgen gezimmert!

*(Tosca macht eine Bewegung der Verzweiflung und der Angst.)*

Text .....

*(Tosca fa un movimento di disperazione e di spavento.)*

Al tuo Mario, per tuo voler, non resta che un'ora di vita.

*(Tosca, affranta dal dolore, si lascia cadere sul canapè. Freddamente Scarpia si versa il caffè e continua a guardarla.)*

Tosca. Vissi d'arte, vissi d'amore, non feci mai male ad anima viva. Con man furtiva quante miserie conobbi, aiutai.

Sempre con fè sincera

la mia preghiera ai santi tabernacoli salì.

Sempre con fè sincera

*(alzandosi)*

diedi fiori agli altar. Nell'ora del dolore, perchè, perchè Signore, perchè me ne rimunerì così?

Diedi gioielli della Madonna al manto,

e diedi il canto agli astri,

al ciel, che ne ridean più belli.

Nell'ora del dolor

perchè, perchè Signor,

ah, perchè me ne rimunerì così?

*(singhiozzando)*

Scarpia. Risolvi!

Tosca. Mi vuoi supplice ai tuoi piedi?

*(Inginocchiandosi innanzi a Scarpia.)*

Vedi, le man giunte io stendo a te. Ecco, vedi, e mercè d'un tuo detto, vinta aspetto.

Scarpia. Sei troppo bella, Tosca, e troppo amante. Cedo. A misero prezzo tu, a me una vita, io a te chieggo un'istante!

Tosca *(alzandosi, con senso di gran disprezzo)*. Va, va, mi fai ribrezzo! Va, va!

*(Bussano alla porta.)*

Scarpia. Chi è là?

Spoletta *(entrando tutto frettoloso e trafelato)*. Eccellenza, l'Angelotti al nostro giungere s'uccise.

Scarpia. Ebben, lo si appenda morto alle forche. È l'altro prigionier?

Spoletta. Il cavalier Cavaradossi? È tutto pronto, Eccellenza.

Tosca *(fra sè)*. Dio m'assisti!

Scarpia *(a Spoletta)*. Aspetta.

*(a Tosca)*

Ebbene?

*(Tosca accenna di sì sol capo, poi, piangendo dalla vergogna, affonda la testa fra i cuscini del canapè.)*

Scarpia *(a Spoletta)*. Odi...

Tosca *(interrompendo subito Scarpia)*. Ma libero all'istante lo voglio.

Scarpia *(a Tosca)*. Occorre simular. Non posso far grazia aperta.

Bisogna che tutti abbian per morto il cavalier.

*(Accenna a Spoletta.)*

Quest'uomo fido provvederà.

Tosca. Chi m'assicura?

Scarpia. L'ordin che gli darò voi qui presente.

*(a Spoletta)*

Deinem Mario bleibt, wie du es willst, nur noch eine Stunde zu leben.

*(Tosca läßt sich schmerzgebrochen auf das Sofa fallen; Scarpia schenkt sich ungerührt Kaffee ein und betrachtet sie kalt.)*

Tosca. Ich lebte für die Kunst, lebte für die Liebe,  
tat nie einem lebenden Wesen etwas zuleide.

Stillschweigend

hab ich, wann immer ich Elend sah, geholfen.

In aufrichtigem Glauben

stieg mein Gebet zu den heiligen Tabernakeln hinauf,

in aufrichtigem Glauben

*(aufstehend)*

schmückte in den Altar mit Blumen.

In dieser schmerzvollen Stunde,

warum, warum, o Herr,

warum belohnst du mich nun so?

Ich gab Juwelen für den Mantel der Madonna

und meinen Gesang für die Sterne am Himmel,

daß sie noch schöner strahlen.

In dieser schmerzvollen Stunde,

warum, warum, oh Herr,

ah, warum belohnst du mich nun so?

*(schluchzt)*

Scarpia. Entschließ dich!

Tosca. Willst du mich flehend zu deinen Füßen sehen?

*(Kniet vor Scarpia nieder.)*

Sieh, die Hände heb ich zu dir empor!

Schau, sieh doch, das Wort der Gnade erwart ich, geschlagen!

Scarpia. Du bist zu schön, Tosca,

und zu liebenswert:

Ich gebe nach.

Zu einem schlechten Preis – du verlangst von mir ein Leben,

ich von dir einen kurzen Augenblick!

Tosca *(steht auf, mit tiefem Abscheu)*. Fort, fort, du ekelst mich an! Fort! Fort!

*(Es klopf.)*

Scarpia. Wer ist da?

Spoletta *(tritt hastig und atemlos ein)*. Euer Gnaden, als wir kamen, hat Angelotti sich selbst getötet!

Scarpia. Na gut, dann hängt ihn tot an den Galgen!

Und der andere Gefangene?

Spoletta. Der Cavalier Cavaradossi?

Alles ist bereit, Euer Gnaden.

Tosca *(für sich)*. Gott steh mir bei!

Scarpia *(zu Spoletta)*. Warte.

*(zu Tosca)*

Nun?

*(Tosca nickt bejahend, dann verbirgt sie den Kopf in den Sofakissen, weinend vor Scham.)*

Scarpia *(zu Spoletta)*. Hör zu –

Tosca *(ihn rasch unterbrechend)*. Aber ich will ihn sofort frei haben!

Scarpia *(zu Tosca)*. Wir müssen den Schein wahren.

Ich kann nicht öffentlich begnadigen.

Alle müssen den Cavalier für tot halten.

*(Zeigt auf Spoletta.)*

Dieser Getreue wird dafür sorgen.

Tosca. Wer bürgt mir dafür?

Scarpia. Der Befehl, den ich ihm in Eurer Gegenwart gebe.

*(zu Spoletta)*

Spoletta, schließ die Tür!

Text .....

Spoletta, chiudi.

*(Spoletta frettolosamente va a chiudere, poi ritorna presso Scarpia.)*

Ho mutato d'avviso. Il prigionier sia fucilato, attendi,  
come facemmo del conte Palmieri.

*(Scarpia fissa con intenzione Spoletta che accenna replicatamente col capo di indovinare il pensiero di Scarpia.)*

Spoletta. Un'uccisione ...

Scarpia *(subito con marcata intenzione)* ... simulata. Come avvenne del Palmieri.

Hai ben compreso?

Spoletta. Ho ben compreso.

Scarpia. Va!

Tosca *(che ha ascoltato avidamente, interviene)*. Voglio avvertirlo io stessa.

Scarpia. E sia.

*(a Spoletta indicando Tosca)*

Le darai passo.

*(marcando intenzionalmente)*

Bada, all'ora quarta.

Spoletta *(con intenzione)*. Sì, come Palmieri.

*(Spoletta parte. Scarpia, trasformato nel viso si avvicina con grande passione a Tosca.)*

Scarpia. Io tenni la promessa.

Tosca *(arrestandolo)*. Non ancora.

Voglio un salvacondotto,

onde fuggir dallo Stato con lui.

Scarpia *(con galanteria)*. Partir dunque volete?

Tosca *(con accento convinto)*. Sì, per sempre.

Scarpia. Si adempia il voler vostro.

*(Va allo scrittoio: si mette a scrivere, interrompendosi per domandare a Tosca:)*

E qual via scegliete?

Tosca. La più breve!

Scarpia. Civitavecchia?

Tosca. Sì.

*(Mentre Scarpia scrive, Tosca si è avvicinata alla tavola e colla mano tremante prende il bicchiere di vino di Spagna versato da Scarpia; ma nel portare il bicchiere alle labbra scorge sulla tavola un coltello affilato ed a punta. Dà una rapida occhiata a Scarpia che in quel momento è occupato a scrivere, e con infinite precauzioni cerca di impossessarsi del coltello. Poi lo dissimula dietro di sé appoggiandosi alla tavola e sempre sorvegliando Scarpia. Questi ha finito di scrivere il salvacondotto, vi mette il sigillo, ripiega il foglio: quindi aprendo le braccia si avvicina a Tosca per avvincherla a sé.)*

Scarpia. Tosca, finalmente mia!

*(Tosca lo colpisce in pieno petto.)*

Maledetta!

Tosca *(gridando)*. Questo è il bacio di Tosca!

*(Scarpia, barcollando, cerca d'aggrapparsi a Tosca che indietreggia terrorizzata.)*

Scarpia *(con voce strozzata)*. Aiuto, muoio, soccorso, muoio, ah!

Tosca *(con odio a Scarpia che si dibatte inutilmente e cerca di rialzarsi aggrappandosi al canapé)*.

Ti soffoca il sangue?

Scarpia. Aiuto!

Tosca. Ti soffoca il sangue?

Scarpia. Aiuto!

Tosca. Ah!

Scarpia. Muoio, muoio!

Tosca. E ucciso da una donna!

Scarpia. Aiuto!

Tosca. M'hai assai torturata!

Scarpia. Soccorso, muoio!

*(Spoletta läuft rasch zur Tür und schließt sie, dann kommt er zurück.)*

Ich habe meine Meinung geändert:

Der Gefangene wird erschossen. Warte!

Wie wir es mit dem Grafen Palmieri machten!

*(Er blickt Spoletta bedeutungsvoll an, der wiederholt nickt, zum Zeichen, daß er Scarpias Absicht verstanden hat.)*

Spoletta. Eine Hinrichtung –

Scarpia *(mit betonter Absicht)*. – zum Schein!

Wie bei Palmieri,

hast du verstanden?

Spoletta. Ich hab verstanden.

Scarpia. Geh!

Tosca *(hat angespannt zugehört, unterbricht)*. Ich will es ihm selbst mitteilen!

Scarpia. Gut. *(zu Spoletta, auf Tosca zeigend)*

Laß sie passieren.

*(mit besonderer Betonung)*

Merk auf – um vier Uhr!

Spoletta *(mit Absicht)*. Ja – wie Palmieri.

*(Spoletta ab. Scarpia, in Miene und Haltung vollkommen verändert, geht leidenschaftlich auf Tosca zu.)*

Scarpia. Ich hab mein Versprechen gehalten.

Tosca *(bält ihn zurück)*. Noch nicht.

Ich will einen Geleitbrief, um mit ihm aus dem Kirchenstaat zu fliehen.

Scarpia *(galant)*. Ihr wollt also abreisen?

Tosca *(nachdrücklich)*. Ja, für immer!

Scarpia. Euer Wunsch werde erfüllt.

*(Geht zum Schreibtisch und schreibt, setzt ab und wendet sich an Tosca.)*

Und welchen Weg nehmt Ihr?

Tosca. Den kürzesten!

Scarpia. Civitavecchia?

Tosca. Ja.

*(Während Scarpia schreibt, hat Tosca sich dem Tisch genähert und nimmt mit zitternder Hand das Glas, das Scarpia für sie gefüllt hat; als sie es an die Lippen führt, bemerkt sie auf dem Tisch ein scharfes, spitzes Messer. Sie blickt rasch zu Scarpia hinüber, der noch immer schreibt, dann versucht sie mit größter Vorsicht, das Messer an sich zu nehmen. Sie verbirgt es hinter ihrem Rücken, stützt sich auf den Tisch und läßt Scarpia nicht aus den Augen, der den Geleitbrief fertiggeschrieben hat, ihn siegelt und zusammenfaltet. Dann geht er mit ausgebreiteten Armen auf Tosca zu, um sie an sich zu ziehen.)*

Scarpia. Tosca, endlich bist du mein!

*(Tosca stößt ihm das Messer in die Brust.)*

Verfluchte!

Tosca *(schreiend)*. Das ist Toscas Kuß!

*(Scarpia taumelt und sucht sich an Tosca anzuklammern, die schaudernd zurückweicht.)*

Scarpia *(mit erstickter Stimme)*. Hilfe, ich sterbe! Helft mir, ich sterbe! Ah!

Tosca *(haßerfüllt zu Scarpia, der hilflos um sich schlägt und versucht, sich am Sofa aufzurichten)*.

Erstickst du im Blut?

Scarpia. Hilfe!

Tosca. Erstickst du im Blut?

Scarpia. Hilfe!

Tosca. Ah!

Scarpia. Ich sterbe! Ich sterbe!

Tosca. Und von einer Frau getötet.

Scarpia. Hilfe!

Tosca. Du hast mich genug gequält!

Scarpia. Helft mir, ich sterbe!

Tosca. Hörst du noch?

Text .....

Tosca. Odi tu ancora?

Parla! Guardami, son Tosca!

O, Scarpia!

Scarpia. Soccorso, aiuto!

Tosca. Ti soffoca il sangue?

Scarpia (*fa un ultimo sforzo, poi cade riverso*). Muoio.

Tosca (*piegandosi sul viso di Scarpia*).

Muori dannato!

Muori! Muori! Muori!

Scarpia. Ah!

Tosca (*vedendolo immobile*). È morto.

Or gli perdono.

*(Senza togliere lo sguardo dal cadavere di Scarpia, va al tavolo, prende una bottiglia d'acqua e inzuppando un tovagliolo si lava le dita, poi si ravvia i capelli guardandosi allo specchio. Si sovviene del salvacondotto, lo cerca sullo scrittoio, ma non lo trova. Lo cerca ancora, finalmente lo vede nella mano raggrinzita di Scarpia. Gli solleva il braccio, che poi lascia cadere inerte, dopo aver tolto il salvacondotto che nasconde in petto).*

E avanti a lui tremava tutta Roma!

*(Si avvia per uscire, ma si pente, va a prendere le due candele che sono sulla mensola a sinistra e le accende al candelabro sulla tavola spegnendo poi questo. Colloca una candela accesa a destra della testa di Scarpia, mette l'altra a sinistra. Cerca di nuovo intorno e vedendo un crocifisso va a staccarlo dalla parete e portandolo religiosamente si inginocchia per posarlo sul petto di Scarpia. Si alza e con grande precauzione esce, richiudendo dietro di sé la porta).*

### Atto III

*La piattaforma di Castel Sant'Angelo*

*A sinistra, una casamatta: vi è collocata una tavola, sulla quale stanno una lampada, un grosso registro e l'occorrente per scrivere; una panca, una sedia. Su di una parete della casamatta un crocifisso: davanti a questo è appesa una lampada. A destra l'apertura di una piccola scala per la quale si ascende alla piattaforma. Nel fondo, il Vaticano e San Pietro. Notte. Cielo sereno, scintillante di stelle.*

*Si odono, lontane, le campanelle di un armento.*

Un pastore. Io de'sospiri

te ne rimanno tanti

pe' quante foje

ne smoveno li venti.

Tu mme disprezzi,

io me ciaccoro;

lampena d'oro,

me fai morir!

*(Luce incerta e grigia che precede l'alba. Le campane suonano mattutino. Un carceriere con una lanterna sale dalla scala, va alla casamatta e vi accende la lampada sospesa davanti al crocifisso, poi quella sulla tavola. Poi va in fondo alla piattaforma e guarda giù nel cortile sottostante per vedere se giunge il picchetto dei soldati, col condannato. Si incontra con una sentinella che percorre tutt'all'intorno la piattaforma e, scambiate colla stessa alcune parole, ritorna alla casamatta, siede ed aspetta mezzo assonnato. Un picchetto, comandato da un sergente di guardia, sale sulla piattaforma accompagnando Cavaradossi; il picchetto si arresta ed il sergente conduce Cavaradossi nella casamatta. Alla vista del sergente il carceriere s'alza, salutandolo; il sergente consegna un foglio al carceriere; questi esamina il foglio, apre il registro e vi scrive mentre interroga.)*

Carceriere. Mario Cavaradossi?

*(Cavaradossi china il capo, assentendo. Il carceriere porge la penna al sergente.)*

Rede! Stieh mich an, ich bin Tosca, o Scarpia!

Scarpia. Helft mir, zu Hilfe!

Tosca. Erstickst du im Blut?

Scarpia (*macht eine letzte Anstrengung, dann fällt er auf den Rücken*). Ich sterbe –

Tosca (*beugt sich über Scarpias Gesicht*).

Stirb verdammt!

Stirb! Stirb! Stirb!

Scarpia. Ah!

Tosca (*sieht, daß er sich nicht mehr bewegt*). Er ist tot.

Nun vergebe ich ihm.

(*Ohne den Blick von Scarpias Leiche zu wenden, geht sie zum Tisch, nimmt eine Karaffe mit Wasser, befeuchtet damit eine Serviette und wäscht sich die Finger, dann ordnet sie vor dem Spiegel ihr Haar. Sie erinnert sich an den Geleitzbrief, sucht ihn auf dem Schreibtisch, findet ihn nicht; sucht weiter, sieht ihn in Scarpias gekrallter Hand. Sie hebt seinen Arm hoch und läßt ihn wieder fallen, nachdem sie den Brief an sich genommen und an ihrem Busen verborgen hat.*)

Und vor ihm zitterte ganz Rom!

(*Will abgeben, zögert, nimmt die beiden Kerzen, die links auf einem kleinen Tisch stehen, entzündet sie an dem Kandelaber auf der Tafel und löscht dessen Kerzen aus. Sie stellt die beiden Kerzen rechts und links von Scarpias Kopf auf, dann sieht sie sich um, entdeckt ein Kruzifix, nimmt es von der Wand, trägt es andächtig herbei und kniet nieder, um es auf die Brust des Toten zu legen. Dann erbebt sie sich mit größter Vorsicht und geht hinaus, die Tür hinter sich schließend.*)

### Dritter Akt

*Die Plattform der Engelsburg*

*Links eine Kasematte, darin ein Tisch, auf dem sich eine Lampe, ein dickes Registerbuch und Schreibzeug befinden; eine Bank und ein Stuhl. An einer Wand der Kasematte ein Kruzifix; davor hängt eine Lampe. Rechts die Öffnung für eine kleine Treppe, über die man von unten auf die Plattform gelangt. Im Hintergrund der Vatikan und die Peterskirche. Helle Nacht, die Sterne funkeln. Man hört in der Ferne Herdenglocken.*

Ein Hirt. Seufzer send ich

dir so viele

wie Blätter

im Winde wehen!

Du verschmähst mich,

und ich muß leiden;

du goldenes Licht,

du bringst mir den Tod!

(*Ein unbestimmtes graues Dämmerlicht kündigt den Tag an. Die Morgenglocken läuten. Ein Schließer kommt mit einer Laterne die Treppe herauf, geht in die Kasematte, entzündet zuerst das Licht vor dem Kruzifix, dann die Lampe auf dem Tisch. Er geht nach dem Hintergrund der Plattform und sieht in den Hof hinunter, um nach dem Pikett Soldaten mit dem Verurteilten Ausschau zu halten. Er trifft auf einen Wachsoldaten, der auf der Plattform patrouilliert, und wechselt einige Worte mit ihm, dann geht er in die Kasematte zurück, setzt sich und wartet, im Halbschlaf dösend. Ein Pikett Soldaten, geführt von einem Sergeanten der Wache, steigt auf die Plattform, mit ihnen Cavaradossi; die Soldaten machen halt, und der Sergeant führt Cavaradossi in die Kasematte. Als der Schließer den Sergeanten erblickt, steht er auf und grüßt ihn; der Sergeant übergibt ihm ein Blatt, das der Schließer liest, der sich dann an den Tisch setzt, das Register aufschlägt und sich an Cavaradossi wendet.*)

Schließer. Mario Cavaradossi?

(*Cavaradossi nickt bejahend. Der Schließer gibt dem Sergeanten die Feder.*)

Für Euch.

A voi.

*(Il sergente firma il registro, poi scende dalla scaletta, seguito dal picchetto di soldati.)*

*(a Cavaradossi)*

Vi resta un'ora.

Un sacerdote i vostri cenni attende.

Cavaradossi. . . No, ma un'ultima grazia io vi richiedo.

Carceriere. Se posso.

Cavaradossi. Io lascio al mondo una persona cara.

Consentite ch'io le scriva un solo motto.

*(togliendosi dal dito un anello)*

Unico resto di mia ricchezza è questo anel.

Se promettete di consegnarle il mio ultimo addio, esso è vostro.

Carceriere *(tituba un poco, poi accetta e fa cenno a Cavaradossi di sedere alla tavola)*. Scrivete.

*(Va a sedere sulla panca.)*

*(Cavaradossi rimane alquanto pensieroso, quindi si mette a scrivere, ma dopo tracciate alcune linee è invaso dalle rimembranze e si arresta dallo scrivere.)*

Cavaradossi. E lucevan le stelle,

e olezzava la terra,

stridea l'uscio dell'orto,

e un passo sfiorava la rena,

entrava ella, fragrante,

mi cadea fra le braccia.

Oh! dolci baci, o languide carezze,

mentr'io fremente

le belle forme disciogliea dai veli!

Svani per sempre il sogno mio d'amore,

l'ora è fuggita, e muoio disperato,

e muoio disperato,

e non ho amato mai tanto la vita,

tanto la vital!

*(Scoppia in singhiozzi coprendosi il volto colle mani.)*

*(Dalla scala viene Spoletta accompagnato dal sergente e seguito da Tosca; il sergente porta una lanterna. Spoletta accenna a Tosca ove trovasi Cavaradossi, poi chiama a sè il carceriere: con questi e col sergente ridiscende, non senza avere prima dato ad una sentinella, che sta in fondo, l'ordine di sorvegliare il prigioniero. Tosca, che in questo tempo è rimasta agitatissima, vede Cavaradossi che piange; si slancia presso a lui, e non potendo parlare per la grande commozione, gli solleva colle due mani la testa, presentandogli in pari tempo il salvacondotto. Cavaradossi, alla vista di Tosca, balza in piedi sorpreso, poi legge il foglio che gli presenta Tosca.)*

Cavaradossi *(leggendo)*. Ah! Franchigia a Floria Tosca . . .

Tosca, Cavaradossi. . . e al cavaliere che l'accompagna.

Tosca *(con entusiasmo)*. Sei libero!

Cavaradossi *(guarda il foglio e ne legge la firma)*. Scarpia!

Scarpia che cede?

La prima sua grazia è questa.

*(Guarda Tosca con intenzione.)*

Tosca. È l'ultima!

*(Riprende il salvacondotto e lo ripone in una borsa.)*

Cavaradossi. Che dici?

Tosca *(scattando)*. Il tuo sangue o il mio amore volea.

Fur vani scongiuri e pianti.

Invan, pazza d'orror,

alla Madonna mi volsi e ai Santi.

L'empio mostro dicea:

già nei cieli il patibol le braccia leva!

Scarpia (*feierlich*). Mario Cavaradossi, als Zeugen erwartet Euch der Richter.

(*Zu Roberti.*)

Zuerst die üblichen Formen,  
dann nach meinen Anweisungen.

(*Der Richter geht in die Folterkammer, die anderen folgen ihm; Tosca und Scarpia bleiben zurück. Spoletta bleibt an der Tür im Hintergrund stehen. Sciarrone verschließt den Ausgang. Tosca will erstaunt auffahren; Scarpia beruhigt sie mit ausgesuchter Höflichkeit.*)

Scarpia (*mit Galanterie*). Und jetzt wollen wir wie gute Freunde plaudern.

(*Bietet ihr einen Platz an.*)

Fort mit dieser ängstlichen Miene!

Tosca (*setzt sich mit gespielter Ruhe*). Ich habe keine Angst.

Scarpia (*tritt hinter das Sofa, auf das Tosca sich gesetzt hat und beugt sich über die Lehne*).

Die Sache mit dem Fächer –

Tosca (*mit gebeugelter Gleichgültigkeit*). War dumme Eifersucht.

Scarpia. Die Attavanti war also nicht in der Villa?

Tosca. Nein, er war allein.

Scarpia. Allein?

(*boshaft forschend*)

Seid Ihr ganz sicher?

Tosca. Nichts entgeht dem Eifersüchtigen.

(*hartnäckig und gereizt*)

Allein. Allein.

Scarpia (*nimmt einen Stuhl, stellt ihn vor Tosca auf, setzt sich ihr gegenüber und fixiert sie*).

Wirklich?

Tosca (*noch gereizter*). Allein, ja!

Scarpia. Welch ein Feuer!

Es scheint, Ihr fürchtet, Euch zu verraten.

(*Dreht sich nach der Tür zur Folterkammer um und ruft:*)

Sciarrone, was sagt der Cavalier?

Sciarrone (*erscheint auf der Schwelle zur Folterkammer*). Er leugnet.

Scarpia (*noch lauter*). Weitermachen!

(*Sciarrone geht wieder hinein und schließt die Tür.*)

Tosca (*lachend*). Ach, das ist sinnlos!

Scarpia (*steht auf und schreiet auf und ab, sehr ernst*). Wir werden sehen, Signora!

Tosca (*langsam, mit ironischem Lächeln*). Euch zu Gefallen sollte man also lügen?

Scarpia. Nein, aber die Wahrheit könnte ihm eine recht schmerzvolle Stunde verkürzen!

Tosca (*überrascht*). Eine schmerzvolle Stunde? Was meint Ihr damit?

Was geschieht in dem Zimmer dort?

Scarpia. Das Gesetz muß erfüllt werden.

Tosca. O Gott! Was geschieht?

Was geschieht? Was geschieht?

Scarpia (*mit Wildheit und zunehmender Kraft*). An Händen und Füßen gebunden trägt Euer Liebster einen Stachelring um die Schläfen, der bei jedem Leugnen das Blut gnadenlos hervortreibt!

Tosca (*aufspringend*). Das ist nicht wahr, das ist nicht wahr!

Ein teuflischer Scherz!

(*Horcht angsterfüllt, mit den Händen nervös die Sofalehne umklammernd.*)

Cavaradossi (*ein langes Stöhnen*). Ah!

Tosca. Ein Stöhnen! Gnade, Gnade!

Scarpia. Es liegt an Euch, ihn zu retten.

Tosca. Gut, aber hört auf, hört auf!

Scarpia (*geht zur Tür und öffnet sie*). Sciarrone, macht ihn los!

Sciarrone (*erscheint auf der Schwelle*). Ganz?

Scarpia. Ganz.

(*Sciarrone geht in die Kammer zurück und schließt die Tür.*)

Und nun die Wahrheit.

Text .....

Tosca. Ch'io lo veda.

Scarpia. No.

Tosca (*a poco a poco riesce ad avvicinarsi all'uscio*). Mario!

Cavaradossi (*dolorosamente*). Tosca!

Tosca. Ti straziano ancora?

Cavaradossi. No. Coraggio, taci. Sprezzo il dolor.

Scarpia (*avvicinandosi a Tosca*). Orsù, Tosca, parlate.

Tosca. Non so nulla.

Scarpia. Non vale quella prova?  
(*Fa per avvicinarsi all'uscio.*)  
Roberti, ripigliamo.

Tosca (*si frappone fra l'uscio e Scarpia, per impedire che dia l'ordine*). No, fermate!

Scarpia. Voi parlerete?

Tosca. No! Ah, mostro, lo strazi.

Ah, mostro, lo strazi, l'uccidi.

Scarpia. Lo strazia quel vostro silenzio assai più.  
(*Ride.*)

Tosca. Tu ridi all'orrida pena?

Scarpia (*con entusiasmo*). Mai Tosca alla scena più tragica fu.  
(*Tosca, inorridita, si allontana da Scarpia, che, preso da subitaneo senso di ferocia, si rivolge a Spoletta, gridando.*)  
Aprite le porte che n'oda i lamenti!  
(*Spoletta apre l'uscio, ponendovisi ritto innanzi.*)

Cavaradossi. Vi sfido!

Scarpia (*gridando a Roberti*). Più forte! Più forte!

Cavaradossi. Vi sfido!

Scarpia (*a Tosca*). Parlate!

Tosca. Che dire?

Scarpia. Su, via!

Tosca. Ah, non so nulla!  
(*disperata*)  
Ah, dovrei mentir?

Scarpia (*insistendo*). Dite, dov'è Angelotti? Dite, dov'è Angelotti? Parlate, su, via, dove celato sta?  
Su, via, parlate! Ov'è?

Tosca. No! No! Ah! Ah! Ah, più non posso! Ah, che orror! Ah! Cessate il martir! È troppo soffrir! Ah, non posso più! Ah, non posso più!

Cavaradossi. Ahimè!  
(*Tosca si rivolge supplichevole a Scarpia, il quale fa cenno a Spoletta di lasciar avvicinare Tosca: questa va presso all'uscio aperto ed esterrefatta alla vista dell'orribile scena, si rivolge a Cavaradossi.*)

Tosca (*dolorosamente*). Mario, consenti ch'io parli?

Cavaradossi (*con voce spezzata*). No, no!

Tosca (*con insistenza*). Ascolta, non posso più!

Cavaradossi. Stolta, che sai? Che puoi dir?

Scarpia (*Irritatissimo per le parole di Cavaradossi e temendo che da queste Tosca sia ancora incoraggiata a tacere, grida terribile a Spoletta*). Ma fatelo tacere!

Tosca. Ich will ihn sehen!

Scarpia. Nein!

Tosca (*kann sich langsam der Tür nähern*). Mario!

Cavaradossi (*schmerzlich*). Tosca!

Tosca. Quälen sie dich noch?

Cavaradossi. Nein! Hab Mut, schweig! Ich trotze dem Schmerz!

Scarpia (*nähert sich Tosca*). Nun, Tosca, redet.

Tosca. Ich weiß nichts.

Scarpia. Reicht diese Probe nicht?

(*Will sich dem Eingang nähern.*)

Roberti, macht weiter!

Tosca (*eilt zwischen Scarpia und die Tür, um seinen Befehl zu verbinden*). Nein, hört auf!

Scarpia. Wollt Ihr reden?

Tosca. Nein!

Ah, du Ungeheuer, du quälst ihn!

Ah, du Ungeheuer, du quälst ihn, du tötest ihn!

Scarpia. Ihn quält Euer Schweigen noch viel mehr!

(*Lacht.*)

Tosca. Du lachst über die furchtbare Qual?

Scarpia (*bingerissen*). Auf der Bühne war Tosca nie tragischer!

(*Tosca weicht entsetzt zurück; Scarpia wendet sich in einem plötzlichen Wutausbruch an Spoletta, schreiend.*)

Öffnet die Tür, damit man das Klagen hört!

(*Spoletta öffnet die Tür und stellt sich davor auf.*)

Cavaradossi. Ich trotze Euch!

Scarpia (*zu Roberti, schreiend*). Stärker! Stärker!

Cavaradossi. Ich trotze Euch!

Scarpia (*zu Tosca*). Redet!

Tosca. Was soll ich sagen?

Scarpia. Na los!

Tosca. Ach, ich weiß nichts!

(*verzweifelt*)

Ach, soll ich denn lügen?

Scarpia (*eindringlich*). Sagt, wo ist Angelotti?

Sagt, wo ist Angelotti?

Redet, na los, wo ist er versteckt?

Los, redet! Wo ist er?

Tosca. Nein! Nein!

Ah! Ah! Ah, ich kann nicht mehr!

Ah, wie entsetzlich!

Ah!

Beendet diese Qual!

Das ist zuviel!

Ach, ich kann nicht mehr!

Ach, ich kann nicht mehr!

Cavaradossi. Ah!

(*Tosca wendet sich noch einmal flehend an Scarpia, der Spoletta ein Zeichen gibt, sie näherkommen zu lassen; sie geht zu der geöffneten Tür und spricht zu Cavaradossi, entsetzt vom Anblick der furchtbaren Szene.*)

Tosca (*schmerzlich*). Mario, erlaubst du, daß ich rede?

Cavaradossi (*mit gebrochener Stimme*). Nein! Nein!

Tosca (*dringlich*). Hör doch, ich kann nicht mehr!

Cavaradossi. Närrin, was weißt du? Was kannst du sagen?

Scarpia (*von Cavaradossis Worten sehr gereizt, befürchtet er, Tosca könne dadurch nochmals zum Schweigen ermutigt werden, und schreit Spoletta mit fürchterlicher Stimme an*). Bringt ihn zum Schweigen!

Text .....

*(Spoletta entra nella camera della tortura e n'esce poco dopo, mentre Tosca, vinta dalla terribile commozione, cade prostrata sul canapè e con voce singhiozzante si rivolge a Scarpia che sta impassibile e silenzioso.)*

Tosca. Che v'ho fatto in vita mia? Son io che così torturate.

Torturate l'anima, sì l'anima mi torturate.

Spoletta *(brontolando in attitudine di preghiera)*. Judex ergo cum sedebit,

Quidquid latet apparebit,

Nil inultum remanebit.

Nil inultum remanebit.

*(Scarpia, approfittando dell'accasciamento di Tosca, fa cenno di ricominciare il supplizio.)*

Cavaradossi *(grido straziante e prolungato)*. Ah!

Tosca *(si alza di scatto)*. Nel pozzo, nel giardino!

Scarpia. Là è l'Angelotti?

Tosca. Sì!

Scarpia *(forte, verso la camera di tortura)*. Basta, Roberti.

Sciarrone *(apparendo sulla porta)*. È svenuto.

Tosca. Assassino! Voglio vederlo.

Scarpia. Portatelo qui.

*(Appare Cavaradossi svenuto, portato dai birri che lo depongono sul canapè. Tosca corre a lui, ma l'orrore della vista dell'amante insanguinato è così forte, ch'essa sgomentata copre il volto per non vederlo; poi, vergognosa di questa sua debolezza, si inginocchia presso di lui, baciandolo e piangendo. Sciarrone, il Giudice, Roberti, lo scrivano escono dal fondo, mentre, ad un cenno di Scarpia, Spoletta ed i birri si fermano.)*

Cavaradossi *(riavendosi)*. Floria ...

Tosca. Amore ...

Cavaradossi. Sei tu?

Tosca *(caldamente)*. Quanto hai penato, anima mia! Ma il giusto Iddio lo punirà.

Cavaradossi. Tosca, hai parlato?

Tosca. No, amor.

Cavaradossi. Davvero?

Tosca. No.

Scarpia *(a Spoletta, con autorità)*. Nel pozzo del giardino. Va, Spoletta!

*(Spoletta parte.)*

Cavaradossi *(si leva minaccioso contro Tosca)*. M'hai tradito!

Tosca *(abbracciandosi stretta a Cavaradossi)*. Mario!

Cavaradossi *(cercando di respingerla)*. Maledetta!

Tosca. Mario!

Sciarrone *(erompendo affannoso)*. Eccellenza, quali nuove!

Scarpia *(sorpreso)*. Che vuol dir quell'aria afflitta?

Sciarrone. Un messaggio di sconfitta.

Scarpia. Che sconfitta? Come? Dove?

Sciarrone. A Marengo.

Scarpia *(impazientito)*. Tartaruga!

Sciarrone. Bonaparte è vincitor.

Scarpia. Melas ...

Sciarrone. No. Melas è in fuga!

*(Cavaradossi con ansia crescente ha udito le parole di Sciarrone, e nel proprio entusiasmo trova la forza di alzarsi minaccioso in faccia a Scarpia.)*

Cavaradossi *(con grande entusiasmo)*. Vittoria! Vittoria! L'alba vindice appar che fa gli empi tremar!

*(Spoletta geht in die Folterkammer und kommt gleich darauf wieder heraus, während Tosca, von ihrer furchtbaren Erregung überwältigt, auf ein Sofa sinkt und sich mit schluchzender Stimme an Scarpia wendet, der unbeweglich und schweigend dasteht.)*

Tosca. Was hab ich Euch denn je getan?

Ich bin es, die Ihr foltert!

Ihr foltert meine Seele, ja, meine Seele foltert Ihr!

Spoletta *(in Gebetshaltung, murmelnd)*. Judex ergo cum sedebit,

quidquid latet apparebit,

nil inultum remanebit.

Nil inultum remanebit.

*(Scarpia, der Toscas Verzweiflung ausnutzen will, gibt ein Zeichen, mit der Folterung fortzufahren.)*

Cavaradossi *(ein furchtbarer, langer Schrei)*. Ah!

Tosca *(springt auf)*. Im Brunnen, im Garten!

Scarpia. Da ist Angelotti?

Tosca. Ja!

Scarpia *(laut gegen die Folterkammer)*. Genug, Roberti!

Sciarrone *(erscheint auf der Schwelle)*. Er ist ohnmächtig.

Tosca. Mörder!

Ich will ihn sehen.

Scarpia. Tragt ihn hierher.

*(Die Schergen tragen den ohnmächtigen Cavaradossi herein und legen ihn auf das Sofa. Tosca stürzt auf ihn zu, erstarrt aber vor dem Anblick ihres blutbesudelten Geliebten und schlägt die Hände vor das Gesicht, dann schämt sie sich ihrer Schwäche, kniet neben ihm nieder und küßt ihn weinend. Sciarrone, der Richter, Roberti und der Schreiber gehen durch die Tür im Hintergrund ab, während Spoletta und die Schergen auf ein Zeichen Scarpias zurückbleiben.)*

Cavaradossi *(kommt wieder zu sich)*. Floria –

Tosca. Geliebter!

Cavaradossi. Bist du es?

Tosca *(mit Wärme)*. Wie hast du gelitten, mein Herz!

Aber der gerechte Gott wird ihn bestrafen.

Cavaradossi. Tosca, hast du geredet?

Tosca. Nein, Geliebter.

Cavaradossi. Wirklich?

Tosca. Nein.

Scarpia *(zu Spoletta, mit Nachdruck)*. Im Brunnen, im Garten –

geh, Spoletta!

*(Spoletta ab.)*

Cavaradossi *(erhebt sich drohend gegen Tosca)*. Du hast mich verraten!

Tosca *(ihn umschlingend)*. Mario!

Cavaradossi *(sucht sie abzuwehren)*. Verfluchte!

Tosca. Mario!

Sciarrone *(stürzt erregt herein)*. Euer Gnaden, welch eine Nachricht!

Scarpia *(überrascht)*. Was soll diese Trauermiene?

Sciarrone. Die Botschaft einer Niederlage!

Scarpia. Was für eine Niederlage? Wie? Wo?

Sciarrone. Bei Marengo!

Scarpia *(ungeduldig)*. Rede doch!

Sciarrone. Bonaparte hat gesiegt!

Scarpia. Melas –

Sciarrone. Nein! Melas ist auf der Flucht!

*(Cavaradossi hat Sciarrones Worten mit wachsender Erregung gelauscht; in seiner Begeisterung findet er die Kraft, sich drohend gegen Scarpia zu erheben.)*

Cavaradossi *(in großer Begeisterung)*. Viktoria! Viktoria!

Der Rache Morgenrot bricht an,  
das die Bösen zittern macht!

Text .....

Libertà sorge, crollan tirannidi!

Tosca (*disperata, avvinghiandosi a Cavaradossi, cercando di calmarlo*). Mario, taci, pietà di me! Cavaradossi. Del sofferto martir me vedrai qui gioir. Il tuo cor trema,

o Scarpia, carnefice!

Carnefice! Carnefice!

Scarpia (*sorride sarcasticamente*). Braveggia, urla! T'affretta a palesarmi il fondo dell'alma ria! Va, moribondo! Il capestro t'aspetta. Va! Va!

Tosca. Pietà! Taci! Non l'ascoltate! Pietà! Pietà! Pietà di me!

Scarpia (*irritato per le parole di Cavaradossi, ai birri*). Portatemelo via!

Tosca. Mario, con te ...

Scarpia. Va, moribondo!

Tosca. No, no!

Scarpia. Va, va!

(*Sciarrone ed i birri s'impossessano di Cavaradossi e lo trascinano verso la porta. Tosca cerca di opporsi con tutte le sue forze, avvinghiandosi a Mario.*)

Tosca. Ah! Mario, Mario, con te, con te!

Scarpia (*respingendo Tosca e chiudendo la porta*). Voi no!

Tosca. Salvatelo!

Scarpia. Io? Voi.

(*Si avvicina alla tavola, vede la sua cena interrotta e ritorna calmo e sorridente.*)

La povera mia cena fu interrotta.

(*Vedendo Tosca abbattuta, immobile, ancora presso la porta.*)

Così accasciata? Via, mia bella signora, sedete qui. Volete che cerchiamo insieme il modo di salvarlo?

(*Si siede, accennando in pari tempo di sedere a Tosca*). E allor sedete, e favelliamo.

(*Forbisce un bicchiere col tavogliolo, quindi lo guarda a traverso la luce del candelabro.*)

E intanto un sorso. È vin di Spagna.

(*mescendo*)

Un sorso

(*Con gentilezza.*)

per rincorarvi.

Tosca (*Siede in faccia a Scarpia guardandolo fissamente; appoggiando i gomiti sul tavolo, colle mani si sorregge il viso e coll'accento del più profondo disprezzo chiede a Scarpia*). Quanto?

Scarpia (*imperturbabile e versandosi da bere*). Quanto?

Tosca. Il prezzo.

Scarpia (*ridendo*). Già. Mi dicon venal. Ma a donna bella io rion mi vendo a prezzo di moneta.

(*insinuante e con intenzione*)

A donna bella io non mi vendo a prezzo di moneta. Se la giurata fede devo tradir, ne voglio altra mer-

- Freiheit, steig auf;  
stürzt, ihr Tyrannen!
- Tosca (*klammert sich verzweifelt an Cavaradossi und sucht ihn zum Schweigen zu bringen*).
- Mario, schweig, hab Mitleid mit mir!
- Cavaradossi. Über die erlittene Qual  
siehst du mich nun frohlocken!  
Dein Herz erbebt,  
Scarpia, du Henker!  
Du Henker! Du Henker!
- Scarpia (*mit sarkastischem Lächeln*). Brüste dich, schrei nur!  
Nur zu, enthüll mir  
die Tiefen deiner schnöden Seele!  
Fort mit dir, Todgeweihter!  
Der Galgen erwartet dich!  
Fort! Fort!
- Tosca. Erbarmen! Erbarmen!  
Hört ihn nicht an!  
Erbarmen! Erbarmen!  
Erbarmen mit mir!
- Scarpia (*zu den Schergen, von Cavaradossis Worten gereizt*). Bringt ihn weg!
- Tosca. Mario, mit dir!
- Scarpia. Fort mit dir, Todgeweihter!
- Tosca. Nein, nein!
- Scarpia. Fort, fort!  
(*Sciarrone und die Schergen überwältigen Cavaradossi und schleppen ihn hinaus. Tosca will sich ihnen mit aller Kraft in den Weg stellen und klammert sich an Mario fest.*)
- Tosca. Ah!
- Mario, Mario, mit dir, mit dir!
- Scarpia (*stößt Tosca zurück und schließt die Tür*). Ihr nicht!
- Tosca. Rettet ihn!
- Scarpia. Ich? Ihr!  
(*Geht zur Tafel zurück, betrachtet sein unterbrochenes Mahl und wird wieder rubig und lächelt.*)  
Meine bescheidene Mahlzeit wurde unterbrochen.  
(*Betrachtet Tosca, die noch immer erschöpft und unbeweglich an der Tür steht.*)  
So niedergeschlagen?  
Kommt, schöne Signora, setzt Euch hierher.  
Wollt Ihr, daß wir gemeinsam  
das Mittel suchen, ihn zu retten?  
(*Setzt sich und weist Tosca ebenfalls einen Platz an.*)  
Dann setzt Euch, und wir plaudern.  
(*Wischt mit der Serviette ein Glas und hält es gegen das Licht des Kerzenständers.*)  
Erst einmal trinkt. Wein aus Spanien.  
(*Gießt ein.*)  
Ein Schluck –  
(*charmant*)  
um Euch aufzumuntern.
- Tosca (*setzt sich Scarpia gegenüber und fixiert ihn; sie stützt die Ellbogen auf den Tisch, hält ihren Kopf mit den Händen und fragt Scarpia im Ton der tiefsten Verachtung*). Wieviel?
- Scarpia (*unerschüttert, während er sich Wein einschenkt*). Wieviel?
- Tosca. Der Preis!
- Scarpia (*lacht*). Ja, man sagt, ich sei käuflich, aber einer schönen Frau verkauf ich mich nicht gegen Geld.  
(*mit betonter Anspielung*)  
Einer schönen Frau verkauf ich mich nicht gegen Geld.  
Wenn ich die geschworene Treue brechen soll, will ich einen anderen Lohn:  
Auf diese Stunde hab ich gewartet! Schon seit langem erglüh ich in Liebe für die Diva,

Text .....

cede. Quest'ora io l'attendeva! Già mi struggea l'amor della diva, ma poc' anzi ti mirai qual non ti vidi mai.

*(Eccitatissimo si alza.)*

Quel tuo pianto era lava ai sensi miei e il tuo sguardo che odio in me dardeggiava, mie brame inferociva. Agil qual leopardo t'avvinghiasti all'amante. Ah! In quell'istante t'ho giurata mia! Mia!

*(Si avvicina a Tosca stendendo le braccia. Tosca, che aveva ascoltato immobile, impietrita, le parole di Scarpia, s'alza di scatto e si rifugia dietro il canapè.)*

Tosca. Ah!

Scarpia. Sì, t'avrò!

Tosca. Ah!

Scarpia. Sì, t'avrò!

Tosca *(inorridita corre alla finestra)*. Ah, piuttosto giù m'avvento!

Scarpia *(fredidamente)*. In pegno il Mario tuo mi resta.

Tosca. Ah, miserabile! L'orribil mercato!

*(Le balena l'idea di recarsi presso la Regina e corre verso la porta.)*

Scarpia *(che ne indovina il pensiero, si tira in disparte)*. Violenza non ti farò. Sei libera. Va pure.

*(Tosca con un grido di gioia fa per uscire: Scarpia con un gesto e ridendo ironicamente la trattiene.)*

Ma è fallace speranza: la Regina farebbe grazia ad un cadavere.

*(Tosca retrocede spaventata e si lascia cadere sul canapè.)*

Come tu m'odi!

Tosca *(con tutto l'odio e disprezzo)*. Ah, Dio!

Scarpia *(avvicinandosele)*. Così, così ti voglio!

Tosca *(esasperata)*. Non toccarmi, demonio. T'odio, t'odio, t'odio, abietto, vile!

*(Fugge da Scarpia inorridita.)*

Scarpia. Che importa?

*(avvicinandosele ancor più)*

Spasimi d'ira, spasimi d'amore!

Tosca. Vile!

Scarpia. Mia!

*(Cerca di afferrarla.)*

Tosca. Vile!

*(Si ripara dietro la tavola.)*

Scarpia. Mia!

Tosca. Aiuto!

Scarpia. Mia!

Tosca. Aiuto!

Scarpia. Mia!

Tosca. Aiuto!

*(Al suono lontano dei tamburi si arrestano.)*

Scarpia *(declamato)*. Odi? È il tamburo. S'avvia. Guida la scorta ultima ai condannati. Il tempo passa!

Sai quale oscura opra laggiù si compia? Là si drizza un patibolo.



# Sinfonie in Opal

Eine Exklusivität aus unserem Atelier:

Armreif mit Opal, Brillanten, Gelb- und Weissgold.

Frischknecht

Frischknecht Juwelier AG  
Juwelier, Gemmologe, Goldschmied  
Marktplatz 18, 26 CH-9004 St. Gallen, Tel. 071 22 16 16/17